

Brüning hat in seiner Rede vor dem Reichstage auch über diese Erscheinungen offen gesprochen und dabei betont, es handle sich doch nur um Ausnahmen, die man nicht verallgemeinern solle, wie etwa Havag und Nordwolle. Es steht selbsterklärend auch darin etwas Rich-

tiges. Zahllose Betriebe und öffentliche Körperschaften sind, moralisch gesehen, durchaus gesund. Nur darf man eines nicht vergessen, jeder Krankheitsherd birgt Ansteckungsgefahren in sich. Und wir haben leider viele solcher Herde. Mehr jedenfalls, als man vor vier oder fünf Jahren auch beim größten Pessimismus zugeben wollte. Sie müssen ausgeräumt werden. Je rücksichtloser man dabei zu Werke geht, um so eher ist auf einen Erfolg zu hoffen. Der Eindruck im Ausland darf uns dabei nicht beirren. Auch andere Völker haben eine Überfülle von Standalen gehabt. Wir erinnern nur an Frankreich, das zeitweilig der ganzen Welt den Gesprächsstoff lieferte. Noch in letzter Zeit die Duffri-Maffre, in die auch leitende Staatsmänner verwickelt waren. Nicht darauf kommt es an, daß solche Giftpilze emporstiehen, — in kritischen Zeiten ist der Nährboden immer dafür vorbereitet, — sondern darauf, daß man das Erforderliche tut. Dann können sogar solche Vorkommnisse heilsam werden.

Man hat sich ja bei uns durch die Scheinblüte der Jahre 1925 bis 1928 ziemlich allgemein täuschen lassen, weil man nicht begriff, daß es sich hier um eine Treibhauskultur handelte, die in freier Luft nicht mehr gedeihen konnte. Diesem Fehler sind der Staat, die Gemeinden und die Privatwirtschaft zum Opfer gefallen. Sie haben fast durchweg über ihre Verhältnisse gelebt und einen Aufwand getrieben, der die Reserven aufzehrt. Nur wenige haben für die Zeit der Not gespart. Damit wurde der Zusammenbruch unvermeidlich, als diese Not hereinbrach und zwar nicht nur als eine kurze Krise, sondern geradezu als Dauerform. Wieder werden Anklagen gegeneinander erhoben. Jeder will den anderen verantwortlich machen und das erzeugt eine Atmosphäre, in der Aufräumarbeiten nahezu unmöglich werden. Man hat eben geglaubt, daß die Entwicklung geradlinig verlaufen muß. Rückschlüsse wurden nicht vorausgesehen. Das gilt besonders für die Städte, die immer mit weitem Zugang rechneten und sich dementsprechend eingerichtet haben. Heute ist eine rückläufige Bewegung eingetreten. Berlin hat im letzten Jahre durch Überschuß der Todesfälle über die Geburten etwa 8000 an Zahl verloren, aber an Abwanderungen mehr als 30 000. Wenn man berücksichtigt, daß der Geburtenüberschuß in ganz Deutschland vor dreißig Jahren 857 000 Seelen betrug, heute aber nur noch 415 000, also nicht einmal mehr die Hälfte, dann erkennt man, wie verfehlt die Politik der meisten Gemeinden gewesen ist. Und dazu kommt die Rückbildung, die nun auch vom Staat gefördert werden wird. Mancher Aufwand erweist sich jetzt als unnütz. Wir haben dieses Beispiel nur erwähnt, weil es zur Vorsicht mahnt und veranlassen sollte, nicht immer moralische Maßstäbe anzulegen. Wir befinden uns eben in einer Zeit, die alles auf den Kopf stellt und alle volkswirtschaftlichen Theorien geradezu über den Haufen gerannt hat. Darin liegt ja auch die Unsicherheit begründet, mit der man an die Aufgaben der Zukunft herantritt. Wir müssen von vorn anfangen. Auf ganz schmaler Basis, denn wir sind arm geworden.

Herbststürme brausen durch das Land. Sie sind die Sanitätspolizisten der Natur, die dem Werdenden die Bahn freimachen sollen. Und solche Herbststürme sind es wohl auch, die jetzt über unser öffentliches Leben hinwegfegen. Sie können sehr nützliche Arbeit leisten, wenn ein Volk begreift, daß es sein Volkstum säubern und so für die Zukunft erhalten soll.

Die Aufmärsche der Kampfverbände.

Für ein allgemeines Verbot.

Berlin, 23. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der Innenpolitik ist es in den letzten Tagen verhältnismäßig ruhig geworden. Das hat dahin geführt, daß die Vorgänge in Braunschweig in großer Breite erörtert wurden und auch noch immer besprochen werden. So nimmt heute nochmals das Zentrumsorgan, die „Germania“, zu dem blutigen Tag in Braunschweig Stellung. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß wohl beide Parteien an den blutigen Vorgängen ihr gerüttelt Maß von Schuld tragen dürften. Damit vertritt das Zentrumsorgan die gleiche Meinung, der auch hier schon Ausdruck gegeben wurde, daß es nämlich für das deutsche Volk nicht weiter erträglich ist, wenn in diesem Winter der großen Not und der politischen Hochspannung auf den Straßen der deutschen Städte bürgerkriegsmäßige Gefechte stattfinden. Das Reich möge deshalb dafür sorgen, daß in der nächsten Zeit jene großen Aufmärsche parteipolitischer Kampfverbände verboten und mit allen Mitteln unterbunden würden. In diesem Sinne appelliert die „Germania“ an den Reichsinnenminister Groener, daß er mit energischen Maßnahmen die besagten Überläufe beseitigen solle. Man darf gespannt sein, wie der Reichsinnenminister auf diesen Appell des Zentrums, hinter dem zweifellos die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes steht, reagiert.

Der Besuch Severings bei Groener.

Besprechung militärischer Fragen.

Berlin, 22. Okt. Im Zusammenhang mit dem Besuch des preußischen Innenministers Severing beim Reichsinnenminister Groener sind in der Presse Erörterungen an die Anwesenheit des Generalleutnants v. Schleicher bei diesem Besuch geknüpft worden. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, beruhte die Anwesenheit des Generalleutnants v. Schleicher darauf, daß der preußische Innenminister Severing bereits vor längerer Zeit, bevor Minister Groener das Innenministerium übernahm, den Wunsch geäußert hatte, mit dem Reichswehrminister über militärische Fragen zu sprechen. Nachdem nun Reichswehrminister Groener auch Innenminister geworden war, wurde dieser Besuch mit dem Zutrittsbesuch des preußischen Innenministers beim Reichsinnenminister verbunden. Da dieser Besuch also gleichzeitig nicht nur dem Reichsinnenminister, sondern auch dem Reichswehrminister galt, ist auch Generalleutnant v. Schleicher zugezogen gewesen.

Laval in Amerika.

„Sicherheit“ sein erstes und letztes Wort.

Begrüßung im New Yorker Rathaus.

New York, 22. Okt. Der französische Ministerpräsident Laval hat den Dampfer „L'Als-de-France“, der um 3 Uhr morgens im hiesigen Hafen eingetroffen war, um 9.15 Uhr (15.15 Uhr MEZ.) verlassen und sich an Land begeben. Die Landung wurde von einer beträchtlichen Menge erwartet. Auf dem Broadway hatten Militär- und Marineabteilungen mit Musikkapellen an der Spitze sich zur Parade aufgestellt. Staatssekretär Stimson hatte sich zur offiziellen Begrüßung am Landungssteig eingefunden. Die Bordbefahrt des Bootes am Governors Island wurde mit elf Kanonenschüssen ausgenommen.

Nach der Landung am Battery-Place wurde Laval unter begeisterten Zurufen der tausendköpfigen Menge nach der City-Hall geleitet, wo er von Bürgermeister Walker im Namen der Stadt New York feierlichst bewillkommen wurde. Laval führte in französischer Antwortrede u. a. aus: Frankreich ist ein den Frieden liebendes Land; unsere Geschichte, unsere Vergangenheit erlegen uns Vorsicht auf; wir wünschen nicht im geringsten die Würde einer anderen Nation zu beeinträchtigen. Unser einziger Wunsch ist der Friede, aber wir legen großen Wert auf unsere Sicherheit. Die Regierungen und die Völker sollten verstehen, daß die Sicherheit nicht in hoffnungslosen Worten ausgedrückt werden kann, sie sollte organisiert werden. Wenn Frankreich und die Vereinigten Staaten übereinstimmen und sich in immer zunehmender Zusammenarbeit vereinen können, so können wir einer besseren Gestaltung der Dinge entgegengehen. Laval erklärte zum Schluß: Ich spreche im Namen eines Landes, das entschlossen ist, seine Anstrengungen mit den Ihrigen zu verbinden, um Gefahren abzuwehren, die unsere Zivilisation bedrohen.

Laval ist heute mittag 11.22 Uhr nach Washington weitergefahren.

Eine Kundgebung an das amerikanische Volk.

Für enge Zusammenarbeit.

Paris, 22. Okt. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in New York meldet, daß Ministerpräsident Laval an das amerikanische Volk folgende Kundgebung gerichtet hat:

„Ich freue mich, von Bord der „L'Als-de-France“ aus dem amerikanischen Volk meine herzlichsten Grüße zu entbieten. Die große und lebhafteste Freundschaft, die unsere beiden Länder vereint, wird gewiß durch meine Unterredung mit Präsident Hoover gestärkt werden. Ich wünsche, daß eine immer engerer Zusammenarbeit zwischen Amerika und Frankreich die Lösung der Schwierigkeiten erleichtert, die die Welt gegenwärtig spürt. Die Regierungen müssen sich bemühen, das Elend zu beseitigen und den Wohlstand wiederherzustellen. Sie müssen sich unaufhaltsam der Konsolidierung des Friedens widmen. Um an diesen hohen Aufgaben mitzuarbeiten, bin ich aus Frankreich nach Amerika gekommen und werde mit dem Präsidenten der befreundeten großen Republik verhandeln.“

Die Ankunft in Washington.

Der erste Besuch im Weißen Haus.

Washington, 23. Okt. (Kabeldienst.) Ganz Washington fand gestern unter dem Zeichen der Ankunft des französischen Ministerpräsidenten Laval. Pünktlich ließ der Sonderzug ein. Der französische Ministerpräsident war vom Staats-

sekretär Stimson begleitet. Er begab sich sofort in die Wohnung des amerikanischen Botschafters in Paris, Walter Edge, die ihm während seines hiesigen Aufenthalts zur Verfügung gestellt wird. Während der Fahrt nach Washington hatten Staatssekretär Stimson und der französische Botschafter Gelegenheit, in einer langen Unterredung die einzelnen Punkte Revue passieren zu lassen, die Laval in seinem Gespräch mit Präsident Hoover ansprechen wird. Auch die während der Ozeanfahrt aus Europa eingetroffenen Nachrichten wurden von den beiden Staatsmännern kurz besprochen. Der französische Ministerpräsident hat, wie verlautet, erklärt, daß er hinsichtlich der Abrüstungsfrage den französischen Standpunkt nicht verlassen werde.

Um 6 Uhr nachmittags begab sich Ministerpräsident Laval ins Weiße Haus zu einem Besuch Hoovers. Er wurde vom Präsidenten und seiner Gattin, die von hohen Beamten des Weißen Hauses umgeben waren, feierlich empfangen. Zwei Stunden später fand ein großes feierliches Dinner zu Ehren des französischen Generals Bétain statt, der bei den Feierlichkeiten von Yorktown als Vertreter Frankreichs auftrat. Ministerpräsident Laval stand natürlich im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Erklärungen vor der Presse.

Der Zweck der Reise.

Washington, 23. Okt. Im Laufe des Donnerstagnachmittags empfing Laval die Presse, die er eindringlich bat, sich nicht in Vermutungen zu ergeben oder von Entscheidungen zu sprechen, die noch gar nicht gefällt seien. Er sei hierher gekommen, um mit Hoover alle Probleme zu besprechen, welche die Welt zurzeit bewegten. In einigen Punkten hoffe er, mit Hoover zu einer endgültigen Verständigung zu kommen, in anderen werde sich eine Lösung nicht mit einem Schlage erreichen lassen; jedenfalls aber werde man den gegenseitigen Standpunkt besser kennen lernen. Frankreich sei weder kriegerisch, noch wolle es in Europa dominieren, es wolle im Gegenteil durch diese Besuche in London, Berlin und Washington dartun, daß es bereit sei, seinen Teil an der internationalen Zusammenarbeit zu übernehmen, und Zusammenarbeit sei heute nötiger denn je.

Lavals angebliche Pläne.

Gegen eine Verlängerung des Moratoriums.

Washington, 23. Okt. Während der Fahrt von New York nach Washington wurde im Sonderzug die programmatische Rede des französischen Ministerpräsidenten Laval im New Yorker Rathaus eifrigst besprochen. Von Mitgliedern der französischen Reizegeellschaft wurde angegeben, daß Laval bereit sei, alle europäischen politischen Probleme und alle wirtschaftlichen Weltfragen in liberalem Geiste mit Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson zu besprechen. Insbesondere werde Laval, so wurde weiter gesagt, einer Herabsetzung der Reparationen zustimmen und sogar bezüglich des ungeschützten Teiles einer „Adjustierung“ nicht abgeneigt sein. Dagegen lehne der französische Ministerpräsident eine Verlängerung des Moratoriums ab, da es nur eine Verlängerung der Ungewißheit über Deutschlands Finanzlage und damit über die Weltfinanzlage bedeuten würde. Er hoffe, daß Amerika einen Konfliktlospakt eingehe, der Frankreich die gewünschte Sicherheit vor künftigen Kriegen gebe.

Ablehnung der preußischen Mißtrauensanträge.

Mit 225 gegen 195 Stimmen.

Berlin, 22. Okt. In der Donnerstagssitzung des Preussischen Landtags wurden die Mißtrauensanträge der Deutschnationalen und Kommunisten gegen das Gesamtkabinett in gemeinsamer namentlicher Abstimmung unter lebhaftem Beifall der Regierungsparteien mit 225 gegen 195 Stimmen abgelehnt. Mit ähnlichen Mehrheiten fielen die Mißtrauensanträge der Opposition gegen Kultusminister Grimme und Innenminister Severing. Im Laufe der Sitzung legten die Deutschnationalen noch einen Mißtrauensantrag gegen Landwirtschaftsminister Steiger vor, ohne daß sie den Wunsch äußerten, ihn auf die Tagesordnung zu setzen. Bei den Abstimmungen wurden, zumeist gegen die Stimmen der Rechten und Kommunisten, die Anträge auf Mißbilligung von Maßregelungen im Zusammenhang mit dem Volksentscheid, auf Mißbilligung der preussischen Zukunftsplanung zur Reichsnotverordnung vom 6. Oktober und auf Erlangung der sofortigen Aufhebung aller Reichsnotverordnungen abgelehnt. Gegen die kommunistischen Anträge wurde die Aufhebung der Verbote kommunistischer Tageszeitungen abgelehnt, ebenso auch die Aufhebung der preussischen Sparverordnung einschließlich der Heraushebung der für ein Landtagsmandat erforderlichen Stimmengahl von 40 000 auf 60 000. Dagegen wurde mit großer Mehrheit eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, die Ausdrucksperre wieder aufzuheben. Zustimmung fand noch ein Zentrumsantrag gegen die hohen Gehälter in subventionierten Betrieben der Privatwirtschaft und ein Antrag der Staatspartei, im Interesse der Junglehrer den Lehrern schon bei Erreichung des 60. Lebensjahres den Eintritt in den Ruhestand zu ermöglichen. Staatsparteiliche Anträge auf Revision der Fürstenabfindung gingen in die Ausschubberatung.

Der Ältestenausschuß des Preussischen Landtags machte sich in seiner Sitzung am Donnerstagabend dahin schlüssig, daß das Plenum am 4. November wieder zusammentreten soll, um die Abstimmung zu dem deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger vorzunehmen. Der Landtag wird sich am Freitag vertagen.

Keine neue Kürzung der preussischen Beamtengehälter

Berlin, 22. Okt. Die „Landvolknachrichten“ wollen von „gut unterrichteter Seite“ erfahren haben, daß „schon in nächster Zeit mit einer neuen erheblichen Kürzung der Beamtengehälter in Preußen zu rechnen“ sei, und zwar in Höhe von 8 bis 10 Prozent. Wie der Amstliche Preussische Pressedienst feststellt, ist diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen, ebenso wie die daran geknüpfte Behauptung, daß der Rücktritt des Finanzministers Dr. Höpfer-Alhoff mit dieser Maßnahme in Zusammenhang stehe.

Zur Vinderung der Not der Weinbaugebiete.

Ein Antrag des Hauptausschusses des Landtags.

Berlin, 23. Okt. Im Preussischen Landtag wurde ein Antrag des Hauptausschusses zugunsten des Weinbaues angenommen, der die Reichsregierung ersucht, zur Vinderung der Not in den preussischen Weinbaugebieten

1. die ausländische Konkurrenz nach Möglichkeit zu unterbinden und zu diesem Zwecke a) bei der Reichsregierung für eine Erhöhung der Weinzölle einzutreten, soweit oder sobald sie möglich ist, b) zum Ausgleich des auf dem Wasserweg beruhenden ausländischen Frachtdrucks auf alsbaldige Herabsetzung der Weinfachfrachten bei der Reichsbahn hinzuwirken.

2. Zur Förderung des Absatzes deutscher Weine a) den Ausbau der Wingerzogenenschaften mit allen verfügbaren Mitteln zu fördern, b) die Aufnahme von Wein aus Wingerzogenheiten seitens der Weinhandels- und Genossenschaftsorganisationen durch gemeinsame mit dem Reich durchzuführende Kredit-, Bürgschafts- und Zinsverbilligungsmassnahmen zu erleichtern, c) in Verbindung mit der Reichsregierung Mittel zur Fortbeschaffung und zur Verschönerung von Weinbergen zur Verfügung stellen, d) für Ausdehnung des Lagerplatzwesens auf den Weinbau Sorge zu tragen, e) über alsbaldige Aufhebung der Gemeindegetränksteuer mit dem Reich in Verhandlung zu treten.

3. Zur Erleichterung der Lage des Weingartenbesitzes im allgemeinen a) im Bedürfnisfalle für eine Niederlegung der Winkerkredite einzutreten, b) die durch Notverordnung festgelegten halbmonatlichen Steuerzuschläge von 5 Prozent für die preussischen Weinbaugebiete auf den Kraft zu setzen und im übrigen diese Gebiete steuerlich als Notstandsgebiete zu behandeln, c) beim Reich für Niederlegung bzw. Zurücksetzung der Zuckerteuer für den nachweislich zur Weinverbesserung verwandten Zucker einzutreten, d) solche Wingerzogenheiten, die infolge der Notlage des Weinbaues in besondere Bedrängnis geraten sind, an den für die Gemeinden bestimmten Reichs- und Staatsbeiträgen (Ausgleichsfonds) in angemessenem Umfang zu beteiligen.

Wirtschaftspartei und Reichstagsabstimmungen.

Berlin, 23. Okt. Die Leitung der Wirtschaftspartei gibt eine Erklärung aus, in der sie feststellt, daß — soweit bisher die Wahlkreisorganisationen der Partei Stellung genommen hätten — sie einmütig der Parteileitung und der Reichstagsfraktion ihr Vertrauen ausgesprochen und die Haltung der Fraktion im Reichstag einmütig gebilligt hätten. Die Wahlkreise Westfalen-Nord und -Süd, Pommern, Berlin, Meckl.-Ems, Südhannover und Braunschweig hätten einmütige Vertrauensklärungen abgegeben. Die Ortsgruppen Wesel und Samsburg seien nicht aus der Partei ausgeschieden.

Die Finanzlage der Gemeinden.

Nach Auffassung des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 22. Okt. Zu den kürzlich von den kommunalen Spitzenverbänden der Presse gemachten Mitteilungen über die Entwicklung der Finanzlage in den Gemeinden, deren Wiederherstellung nach Auffassung des Reichsfinanzministeriums in einem Teil der Presse ein schiefes Bild gibt, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß man auf keinen Fall behaupten könne, die Hilfe des Reiches für die Gemeinden sei ein Schlag ins Wasser gewesen, wenn das Reich den Gemeinden insgesamt 230 Millionen Mark bereitstellt, um die Wohlfahrts-erwerbslosen in den Gemeinden zu unterstützen. Man könne auch nicht sagen, daß diese Unterstützung auf der anderen Seite durch neue Belastungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung wieder weitgemacht werde. Für diese neu entstehenden Lasten und für die ausfallenden Einnahmen sind den Gemeinden andererseits die wie bisher aus der Hauszinssteuer entnommenen Beträge für den Wohnungsbau freigestellt worden.

Bei der gegenwärtigen angespannten Lage unserer Finanzen kann nach Auffassung des Reichsfinanzministeriums auch auf keinen Fall davon gesprochen werden, daß alle Sparmöglichkeiten erschöpft seien. Es werden sich zweifellos bei eingehender Nachprüfung noch weitere Möglichkeiten für Sparmaßnahmen finden lassen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Ermittlungen über die Berechnung der kurzfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders schwierig ist die Errechnung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden. Nach den bisherigen Schätzungen beträgt die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden einschließlich der kurzfristigen Kassenkredite ungefähr 1,5 bis 1,7 Milliarden Mark.

4 484 000 Erwerbslose.

Zunahme um 129 000 in zwei Wochen.

Berlin, 22. Okt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 4 484 000. Sie hat seit dem letzten Stichtage um rund 129 000 zugenommen gegenüber rund 113 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Verteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unterstützungseinrichtungen ist in der Berichtszeit infolge des bekannten Beschlusses des Vorstandes der Reichsanstalt über die Kürzung der Höchstdauer des Unterhaltungsbezuges eine wesentliche Änderung eingetreten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat um rund 200 000 auf 1 143 000 am 15. Oktober abgenommen. In der Krisenfürsorge wurde mit einer Zunahme um rund 150 000 eine Belastung von rund 1 290 000 Hauptunterstützungsempfängern erreicht. Die allgemeine Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt keine wesentlichen neuen Kennzeichen, bestätigt vielmehr das aus den letzten Berichten gewonnene Bild: In der Landwirtschaft und in einzelnen Verbrauchsgüter-Industrien die übliche Herbstbeschäftigung, wenn auch meist in etwas verringertem Ausmaße, in den meisten Produktionsgüter-Industrien weitere Abwärtsentwicklung des Beschäftigungsgrades.

Das erste Urteil gegen die streikenden Seeleute.

Zwei Monate Gefängnis.

Kiel, 22. Okt. Das im Vollenhause in Holtenau tagende Kieler Schnellschöffengericht verurteilte heute Abend in dem ersten Prozeß gegen die deutschen Seeleute, die während ihres Aufenthaltes in russischen Häfen einen wilden Streik durchgeführten hatten, die fünf angeklagten Mitglieder des Hamburger Dampfers „Alta“ wegen Vergehens gegen § 101 der Seemannsordnung (gemeinschaftliche Verweigerung des Gehorsams) zu je 2 Monaten Gefängnis. Wegen Fluchtverdachts wurde gegen sämtliche Angeklagten Haftbefehl erlassen.

Der Stettiner Dampfer „Rose“, dessen Kapitän gegen seine Befehlsgewalt keinen Strafantrag gestellt hatte, ist inzwischen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal weitergefahren. Der nächste Dampfer aus Rußland wird in der kommenden Nacht erwartet.

Staatstheater.

Am Donnerstag, den 22. Oktober, ging zum erstenmal: „Die ersten Menschen“, Oper in zwei Aufzügen, Dichtung von Otto Borngräber, Musik von Rudi Stephan, in Szene. Es ist durchaus nicht das erste Mal, daß der erste Tod, die erste furchtbare Blutschuld auf Erden eine dramatische Verlebendigung auf der Opernbühne gefunden hat. Schon der berühmte Textdichter Metastasio hatte (in 1771) für den italienischen Komponisten Caldara ein Opernbuch „La morte di Abele“ fertiggestellt; das Werk soll 1733 in Wien aufgeführt sein. Aber auch in Paris hat Rudolphe Kreutzer auf französischen Text die Oper „La mort d'Abele“ (um 1810) zur Aufführung gebracht, und auf der gleichen Stelle wie gestern erlebten wir 1911 die Oper „Kain“ von Eugen d'Albert, der Text stammte von Balthaupt, und man konnte von diesem Text wohl sagen, was einst Goethe von Byrons Gedicht „Kain“ sagte: „Es ist zwar wohl ergreifend, nur gar zu tief gedacht, gar zu bitter“; und dies gleiche Goetheurteil könnte man wohl auch auf die jetzt in Frage stehende Textdichtung von Otto Borngräber ausdehnen, die er anfangs als „erotisches Mysterium“ bezeichnet hatte. Die freie Erörterung solcher, sonst gern mehr verschleierte Menschheitsfragen, hatte einst einen wilden Kampf der Meinungen entfesselt, es gab sogar Theaterlandale und Polizeiverbote. In jehiger Zeit ist die Behandlung erotischer Fragen nicht mehr gar zu gefährlich. Die erste Szene der Oper bringt eine Aussprache zwischen der sinnlichen, erregten „Chawa“ und dem fühlbar zurückhaltenden „Adam“. Ein langgezogener Afford wird von einer traurigen Weise des Englisch Horn unterbrochen: die Einmalkelt. Denn nichts ist hier mehr von paradiesischen Wonne zu spüren: Antidiluvianische Blöde in lubischen Formen zur Höhe emporgetragen und riesige Stacheltatzen in den Himmel ragend. Es ist eben die Zeit, da Adam grub und Eva spann. Die Aussprache zwischen beiden bleibt ziemlich indifferent. Nachdem „Kain“ herangeführt und in tierischer Wildheit seine heißen Gefühle für „das Weib“ zum Ausdruck gebracht hat, naht jetzt ruhig, welch ein „Chabel“. Auch er strebt nach dem Eros, aber es ist nicht die irdische, sondern die himmlische Liebe, die er sucht. Die Gegensätze spigen sich immer mehr zu. Chabel baut einen Altar und kreuzt zum Opfer eines Lammes; diese Andeutung einer neuen Religion der Liebe ist ein merkwürdig tief ergreifendes Moment der Handlung. Um so mehr erschütternd ist der Ausgang. „Kain“ verläßt das Opfer, voll rasender Gier

Hessen und Preußen.

Eine Erklärung des hessischen Staatspräsidenten.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Amtsgerichtsrat Thurn in Friedberg hatte in einem Schreiben an die „Frankf. Ztg.“ erklärt, die bisherige Regierungskoalition werde sich nur behaupten können, wenn die Regierung noch den Schritt tut, den Anschluß Hessens an Preußen in die Wege zu leiten. Der weitaus größte Teil des hessischen Volkes, insbesondere die gegen Reich und Preußen schlechter gestellte Beamtenschaft, warte darauf. Die Redaktion der „Frankf. Ztg.“ hatte dazu bemerkt, daß dieser ehemals in Hessen nicht vollständig gewesene Gedanke offenbar infolge der Sparmaßnahmen der Regierung unverkennbar an Sympathie gewonnen habe.

Auf die Bitte der „Frankf. Ztg.“ äußerte sich Staatspräsident Adeling zu dieser Frage u. a. wie folgt: „Ich glaube annehmen zu dürfen, daß der weitaus überwiegende Teil des hessischen Volkes mit mir einig ist in dem Bestreben nach einer Reichsreform im Sinne des dezentralisierten Einheitsstaates. Ein Aufgehen Hessens in Preußen bringt aber diesen Einheitsstaat nicht und bedeutet auch keineswegs eine heftige Bevölkerungstechnische Verbesserung für die hessische Bevölkerung. Ob die hessische Beamtenschaft gegenüber der preussischen dauernd schlechter gestellt bleibt und deshalb den Drang nach Preußen hat, wäre noch abzuwarten, schon im Hinblick darauf, daß Preußen zunächst nur einen Teil seines voraussichtlichen Defizits durch die Notverordnung ausgeglichen hat. Man sollte sich übrigens hüten, die Notverordnungen der einzelnen Länder gegeneinander auszuspielen, insbesondere, so lange das Notverordnungsrecht nicht abgeschlossen ist. Jedenfalls ist die hessische Regierung mit aller Energie bestrebt, die Reichsreform zu fördern, sie glaubt aber nicht, daß ein Aufgehen Hessens in Preußen ein wirksamer Schritt zu diesem Ziele ist.“

Die Erhöhung der Studiengebühren.

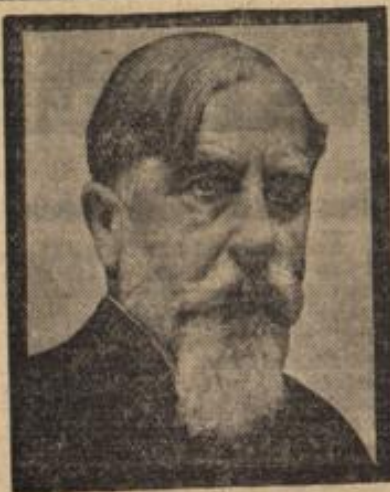
Erleichterungen für Minderbemittelte.

Berlin, 22. Okt. Dem Amtlichen Preussischen Presse-Dienst wird aus dem preussischen Kultusministerium geschrieben: Angesichts der ersten Entwicklung der Staatsfinanzlage war auch auf dem Gebiete des Hochschulwesens eine sofortige Kürzung der Staatszuschüsse unvermeidlich. Die preussische Unterrichtsverwaltung hat sich daher einer Erhöhung der Studiengebühren, durch die eine monatliche Mehrbelastung von etwa 3 Mark für den einzelnen Studenten eintritt, nicht entziehen können. Auch die übrigen deutschen Hochschulkänder haben sich zu erhöhen. In bühnen für das Wintersemester wesentlich zu erhöhen. In der Öffentlichkeit ist darauf hingewiesen worden, daß dadurch die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs begünstigt werde. Die preussische Unterrichtsverwaltung hat sich bemüht, in dieser Hinsicht Vorkehrungen zu treffen, die den Aufstieg begünstigen. Trotz aller durch die Gebührenerhöhung entstandenen Schwierigkeiten erleichtern Minderbemittelten begabten Studenten wird im kommenden Wintersemester in härterem Umfang als bisher Befreiung von den Hochschulgebühren bewilligt werden. Außerdem ist eine Erleichterung dadurch geschaffen worden, daß die Gebühren nicht wie bisher in zwei, sondern in vier Raten gezahlt werden dürfen. Die preussische Unterrichtsverwaltung sieht diese Gebührenerhöhung als eine Notmaßnahme an und hofft, möglichst bald wieder zu den niedrigeren Gebühren zurückkehren zu können.

Steuerleistungen in Naturalien in Danzig.

Eine Folge der Not der Landwirtschaft.

Danzig, 22. Okt. Die Not der Landwirtschaft hat den Senat veranlaßt, ihr durch Verordnung vom 4. Oktober 1931 die Begleichung der Staatssteuer in Naturalien zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, war bereits durch Verfügung vom 4. September bezüglich der Gemeindesteuer eine Regelung getroffen worden, die es den Gemeinden gestattete, die Erwerbslosenunterstützungen in den Landkreisen zu 40 Prozent in bar und zu 60 Prozent in Naturalien auszuscheiden.



Arthur Schnitzler †.

der bedeutendste österreichische Erzähler und Dramatiker, der, wie gemeldet wurde, in Wien im Alter von 69 Jahren einem Schlaganfall erlag.

verzehrt er sich in sinnlicher Liebe nach Chawa. Diese flüchtet entsetzt vor ihm („Er ist ein Tier!“) von dannen; aber mit Chabel, in dem sie das verjüngte Bild „Adams“ zu sehen meint, findet sie sich in traulicher Frühlingsnacht zusammen. „Kain“ hat sie beobachtet und sein Entschluß steht fest: Chabel muß fallen: er schlägt in wild entflammter Eifersucht den Bruder nieder. Alle diese Szenen sind in ihrer Einfachheit von erschütternder Wahrheit. Kain führt hinaus in die Welt unruhig und flüchtig, und Adam und Chawa, geläutert durch das furchtbare Erlebnis, finden sich in neuer Liebe zusammen. Aber die Musik ist schon im Vorberück das Nötige gesagt worden: keine Frage, an Kraft und Originalität der Erfindung hat es Rudi Stephan nicht gefehlt, und der jutage tretende innere Schaffensdrang, die Selbständigkeit des Stils, drücken dem Werk den Stempel des Genies auf, und wenn sich dies Werk nicht als Oper besichtigen sollte, so möchte man es doch gerne für den Konzertsaal gerettet

Unruhen auf Cypern.

Englische Truppentransporte.

London, 23. Okt. Reuter meldet aus Malta: Infolge der Unruhen, die sich aus der nationalistischen Agitation für die Vereinigung mit Griechenland in Cypern ergeben haben, hat der Gouverneur von Cypern den Gouverneur von Malta um Unterstützung durch Kriegsschiffe gebeten.

Eine Abteilung von 50 Soldaten soll mit Flugzeugen nach Cypern gebracht worden sein. Sechs Baders-Truppen-Transportflugzeuge sind mit einer Kompanie nach Larnaca abgegangen, um Freitagfrüh nach Cypern weiterzufliegen. Eine weitere Kompanie ist mit der Bahn nach Port Said abgegangen, wo sie sich nach Cypern beorderten wird. Die von der Admiralität nach Cypern beorderten vier Kriegsschiffe sind die 10 000-Tonnen-Kreuzer „London“ und „Shropshire“ und die Zerstörer „Albatros“ und „Albatros“.

Aus Athen berichtet Reuter: Der Korrespondent der Zeitung „Eftika“ meldet aus Limassol: Der Bischof von Larnaka rief am Dienstagabend bei einer Versammlung auf dem Sportplatz die anwesenden Griechen auf, im Namen Gottes und ihres Vaterlandes für den Anschluß an Griechenland zu kämpfen. Die Anwesenden gelobten, für die Unabhängigkeit und den Anschluß zu kämpfen. Später wurde unter Vorantritt des Bischofs und der Bürgermeister der wichtigsten Städte der Insel ein Umzug durch die Straßen von Limassol veranstaltet, wobei Rufe laut wurden, wie „Hinaus mit den Ausländern“, „Nieder mit den Tyrannen“, „Es lebe der Anschluß“. Es herrschte große Begeisterung, und die Anwesenden gelobten, während die Kirchenglocken läuteten, den Kampf bis zu Ende durchzuführen.

Mit der Frage der Selbstverwaltung Cyperns hatte sich im vergangenen Juni das Unterhaus bereits beschäftigt, doch war damals vom Unterstaatssekretär im Kolonialamt, Shiels, erklärt worden, daß eine solche Maßnahme nicht in Betracht käme.

Österreich erhält einen französischen Kredit.

60 Millionen Schilling.

Wien, 22. Okt. Die Wiener amtliche Nachrichtenstelle teilt mit:

Auf Grund der finanziellen Verhandlungen in Paris, die von Minister a. D. Dr. Zisch geführt wurden, hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, der Österreichischen Nationalbank im Wege der BZB einen Kredit von rund 60 Millionen Schilling in Devisen zur Verfügung zu stellen. Die diesmal unter so ungünstigen internationalen Kreditverhältnissen erreichte Kreditgewährung konnte nur dank der nachdrücklichen Unterstützung der französischen Regierung zustande gekommen, die damit ein sichtbares Zeichen eines verständnisvollen Interesses für die Bemühungen der österreichischen Regierung um die Aufrechterhaltung der Ordnung im Budget und in der Währung gegeben hat. Minister a. D. Dr. Zisch ist heute von Paris abgereist.

England zahlt vorzeitig 100 Millionen Dollar zurück.

Ein Anzeichen für baldige Stabilisierung.

New York, 22. Okt. (Rabeldienst.) In der Wall Street hat die Nachricht, daß die Bank von England etwa 100 Millionen Dollar, also vier Fünftel des am 1. August aufgenommenen Kredits bei der Bundes-Reservebank bereits zurückgezahlt habe, größte Überraschung ausgelöst. Die Rückzahlung war zum 31. Oktober fällig, doch hatte man allgemein angenommen, daß die Bank von England nicht in der Lage sein werde, den genannten Betrag flüssig zu machen. Wall Street erblickt in der prompten Rückzahlung ein Anzeichen für die baldige Stabilisierung des Sterlingkurzes und begrüßt gleichzeitig die Erhöhung der Liquidität der Bundes-Reservebank durch diese Rückzahlung.

sehen, ähnlich wie Stravinsky „König Odisseus“ oder Honegger „König David“, für Solostimmen und Orchester. Unsere Darsteller fanden sich mit ihren schwierigen Aufgaben überraschend gut ab. Die Kostüme, die Chawa „spann“, waren sehr geschickt aus Blättern, Zweigen und Ranken gefügt. Herr Häglin „Adams“ pendelte, ohne jede Aufdringlichkeit, aus dem vollen Schah seiner schönen himmlischen Mittel; seine Darstellung war vorbildlich von Würde und Hoheit getragen. Fräulein Englerth als „Chawa“ bot eine Prachtleistung, schien eine vorfindliche Kalläne, groß, gewaltig, leidenschaftsvoll, in der schönen Plastik ihrer Bewegungen eine wahre Mutter des Menschengeschlechtes; ihre Seele schien ganz aufzugehen in der Musik und Dichtung dieses seltsamen Werkes. Herr Scherer setzte für die Rolle des „Chabel“ die ganze Schönheit, Reinheit und Fülle der Stimme ein, verbunden mit musikalischem Gefühl und der Vortrefflichkeit seines Gesangsstils, und bot ein sonntiges Bild dieser frommsinnigen Jünglingsgestalt. Im Gegensatz dazu imponierte Herr Harbig durch die Leidenschaft, das Ungeheuer und das dramatische Feuer der Kainfigur. Stimme und Spiel waren wie von urwüchsiger Wildheit durchglüht. Herr Kapellmeister Rantl hatte mit der ihm eigenen Sorgfalt und Gründlichkeit das Werk einstudiert, das Orchester stand wieder auf der Höhe seiner künstlerischen Fähigkeit. Die Regie führte Herr Paul Beller selbst, und so war selbstredend überall für exaktes Zusammengreifen, flotten Fortgang und lebendige Auswirkung aller Kräfte gesorgt. Das Publikum, anfänglich etwas bestreut, säumte doch nicht, die Darsteller und alle Mitwirkenden durch lebhaften Beifall auszuzeichnen, und man darf betonen, daß, wenn diese Oper überhaupt aufgeführt wird, so kann sie stimmlich, darstellerisch, dekorativ nicht besser, charakteristischer und tiefergreifender aufgeführt werden, als wir es gestern erlebten. Der Name Paul Beller wird mit der Geschichte dieses Werkes aufs Ruhmreichste verknüpft bleiben. D.

Anekdoten von Meistern und Epigonen.

Obwohl Mozart seine große Laufbahn als genial veranlagtes Kind begonnen, hatte er dennoch eine gewisse Abneigung gegen Jagen. Wunderkinder. Als er sich einmal das Spiel eines solchen frühreifen Knaben angehört hatte und um sein gütiges Urteil gebeten wurde, äußerte er sich zurückhaltend: „Es fehlt Ihnen nicht an Begabung, mein liebes

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Bezirksauschuß.

Eine hiesige Damenkonfektionsfirma wurde von der Handwerkskammer Wiesbaden wegen der Abänderungsabteilung in die Handwerkskammer eingetragen. Der dagegen von der Firma bei dem Stadtausschuß eingelegte Einspruch war erfolglos, sodaß Firma und die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden Klage beim Bezirksauschuß erhoben. Der Vertreter der Firma führte aus, ein Geschäft, wie die Klägerin, welches Handel mit fertigen Waren treibe, habe mit der Handwerkskammer nichts zu tun, ebenso nichts mit den Innungen. Der Bezirksauschuß schlug einen Vergleich dahingehend vor, die Firma zahle 70 Prozent Beitrag an die Industrie- und Handelskammer, 30 Prozent an die Handwerkskammer. Die Klägerin wies den Vergleich zurück. Der Stadtausschuß vertrat darauf die Verhandlung, um weitere Beweise zu erheben und den Betrieb zu beschließen. — Auch eine Schuhfirma in Frankfurt a. M. sollte von der Handwerkskammer in die Handwerkskammer eingetragen werden. Sie erhob Einspruch, und der Stadtausschuß wies denselben als unbegründet zurück. Die Firma und die Industrie- und Handelskammer Frankfurt legten darauf am Bezirksauschuß. Dieser wies die Berufung gegen den Beschluß des Stadtausschusses zurück; die Firma müsse in die Handwerkskammer eingetragen werden. In dem ehemaligen Gebäude der „Deutschen Bank“ in der Kaiserstraße in Frankfurt a. M., hatte die Firma Deutsche Bank- und Diskontogesellschaft, Filiale Frankfurt, beantragt, in dem Erdgeschoss ein Wirtskaf für den kleinen Mittelstand zu errichten. Der Stadtausschuß bejahte die Bedürfnisfrage und erteilte der Firma auf Grund der Bestimmungen des Gaststättengesetzes die Erlaubnis zum Betrieb eines Restaurants mit Ausschank. Der Arbeitsauschuß der Gastwirtsvereine erhob Beschwerde am Bezirksauschuß mit dem Antrage, die Konzession abzulehnen. Der Vertreter des Arbeitsauschusses hob im temperamentoollen Weise die Entrüstung hervor, welche das Urteil in den Reihen der Gastwirte und Hotelbesitzer nicht allein in Frankfurt a. M., sondern in ganz Kassau hervorgerufen habe. Der Vertreter der Deutschen Bank führte aus, eine einseitige Begünstigung der Deutschen Bank liege hier nicht vor. Die Bank ginge nicht von egoistischen Grundsätzen aus und strebe nur danach, das große Gebäude zu verwerten, damit es nicht zu einer Ruine herabsinke. Der Bezirksauschuß gab der Beschwerde statt, versagte die Erteilung der Konzession zum Betrieb eines Bier- und Speiserestaurants und setzte den Wert des Streitobjekts auf 10 000 M. fest. — Der Bezirksauschuß beschloß ferner, a. a. noch mit folgenden Beschlüssen: Regierungen-Polizeiverordnung betr. Schluß der Felder zu gewissen Tages- und Nachtzeiten. — Beschwerden in Wildscharen gegen den Beschluß des Kreis- auschusses Höchst a. M. wegen Jagdangelegenheiten. — Entschädigungsfeststellungsbeschluß in Sachen Fluchtlinien- planmäßige Verlegung der Straße Limburg-Altenkirchen.

Moratoriumserklärung der Hotel Kaiserhof N. G.

Ein Stillhalteabkommen bis zum nächsten Frühjahr beantragt.

Die Augusta-Viktoria-Bad und Hotel Kaiserhof N. G. in Wiesbaden, die das große, in der Frankfurter Straße gelegene Hotel betreibt, das, wie gemeldet wurde, zu Beginn dieses Monats für den Winter stillgelegt worden ist, ist an ihre Gläubiger mit dem Ersuchen herantreten, in ein Stillhalteabkommen bis zum nächsten Frühjahr einzuwilligen. Es fand bereits eine Gläubigerversammlung statt, auf der den Gläubigern vom Vorstand der Vorlage gemacht wurde, daß ihnen zur Sicherung ihrer Forderungen zwei Grundschuldbriefe zu je 45 000 M. übereignet werden sollen. Die Gesamtbelastung des Objekts stellt sich auf 220 000 M. Aufwertungshypothek, eine Grundschuld von 90 000 M., eine städtische Hypothek von 60 000 M. zur Sicherung eines im Frühjahr aus Reichsmitteln von der Stadt zur Verfügung gestellten Bäderkredits von 45 000 M. Unter Hinzurechnung der vorerwähnten Sicherungs-Grundschuldbriefe von 90 000 M. würde sich eine Gesamtbelastung von 460 000 M. ergeben. Der Grundstücksfriedenswert (selbstgeschätzte Taxe) war 3 650 000 M., der Wehrbeitragswert ist mit 3 252 000 M. und der Einheitswert aus 1928 mit

Kind, aber Sie müssen noch sehr fleißig sein und viel dazu lernen, um es einmal zu etwas zu bringen.“

Der Bunderknecht ließ sich nicht abschrecken. „Ich möchte gern selbst komponieren. Können Sie mir da nicht einen guten Rat geben, Meister?“

„Der beste Rat, den ich Ihnen geben kann“, sagte Mozart, „ist, damit noch eine gute Weile zu warten, bis Sie älter und reifer geworden sind.“

„Aber, Meister“, rief der Junge aus, „Sie haben doch selbst in meinem Alter komponiert!“

„Gewiß“, lächelte Mozart, „aber ich habe niemanden gefragt, wie ich das machen sollte.“

Max Reger, der in der Musik seine eigenen schöpferischen Wege ging, war weidlich erköst über die Komponisten, die in Ausübung von Wagners großem Welterfolg sich trampschaft bemühten, Wagners Musikstil nachzuahmen und damit auch tatsächlich gewisse Erfolge erzielten. Als wieder einmal so ein Wagner-Epigone Erfolg hatte und Reger um sein Meinung über diesen neuen Stern am Himmel der Musik gefragt wurde, lächelte er verächtlich und sagte: „Früh gewagt ist halb gewonnen!“

Ein junger Komponist legte Reger seine neueste Komposition vor, eine Symphonie mit der Widmung „An die Nachwelt“, und bat um sein gültiges Urteil. Reger nickte wohlwollend und sagte: „Die Musik ist gar nicht so schlecht, und der Titel ist geradezu schön. Ich befürchte aber, daß er seine Adresse niemals erreichen wird.“

Hermann Bahr erhielt das Manuskript eines Gedichtbandes zugeschickt mit der jüdischen Bitte um gütige Beurteilung. Der Begleitbrief war aber in einem derart bescheidenen und unterwürfigen Ton geschrieben und für den Empfänger mit so aufdringlichen Lobhudeleien durchsetzt, daß Bahr sich davon abgestoßen fühlte. Zum Schluß hieß es aber: „Sie dürfen mit ruhiger Hand über meine Dichtungen sagen, auch wenn sie noch so ungünstig lauten sollte. Denn ich halte mich an das alte schöne Wort: Nie fühle ich mich mehr geachtet, als wenn ein weiser Mann mich tadelt.“

Hermann Bahr sandte die Gedichte zurück mit der knappen Antwort: „Von mir aus können Sie sich als Großherzog betrachten.“

Ein junger, sehr junger Maler — der Name sei aus Höflichkeit verschwiegen — hat ein riesiges Gemälde „Die Sinfonie“ geschaffen, in dem in sehr drastischer Weise gezeigt wird, wie die ganze Tierwelt in Todesängsten vor der kom-

Der neue Besoldungsetat der städtischen Beamten.

Ersparnisereffekt: 150 000 Mark.

Der Magistrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung, die mit Rücksicht auf die Beratungen der Personaldeputation auf Donnerstag verlegt worden war, eingehend mit den Beschlüssen der Personaldeputation beschäftigt, die die Neuregelung der Besoldung der städtischen Beamten betreffen. Nach längerer Beratung über die einzelnen Anträge der Deputation hat der Magistrat weitgehend der Auffassung der Personaldeputation zugestimmt und mit geringen Abweichungen die Annahme der Vorschläge der Personaldeputation beschlossen. Der Oberbürgermeister dürfte voraussichtlich in der heutigen Stadtkonferenz nähere Ausführungen machen über die Einzelheiten des Magistratsbeschlusses sowie über die Abweichungen gegenüber den Beschlüssen der Personaldeputation. Die Verwaltung wird nunmehr die Fertigstellung der endgültigen Vorlage an die kommunale Aufsichtsbehörde auf Grund der Beschlüsse des Magistrats vornehmen. Diese Vorlage soll bis zum Samstag, 24. d. M. sich in den Händen der Regierung befinden.

Die Beratungen in der Personaldeputation und die gefassten Beschlüsse haben in erster Linie eine Zurückstufung der leitenden Kommunalbeamten nach den Besoldungsgruppen 2a bis 2c zur Folge mit einem im Durchschnitt um 400 M. bis 3000 M. verminderten Gehalt.

Künftig kommen in der städtischen Besoldungsordnung die Gruppen 1a und 1b in Wegfall. Die bisher in diesen Gruppen eingestuftten Bauräte, Betriebsdirektoren, der Kurdirektor, Direktor der Verkehrsbetriebe sowie die leitenden Ärzte des Krankenhauses erhalten künftig nur noch die Bezüge der Besoldungsgruppe 2a. Die übrigen leitenden Kommunalbeamten werden in den Besoldungsgruppen 2b, 2c und 2d eingestuft mit einem Endgehalt von 8400 M., 7800 M., 7400 M. jährlich. Die bisherige Einstufung der bisher in den Gruppen 3b, 3c, 4b, 5 und 6 der preussischen Besoldungsordnung eingruppierten mittleren Beamten wird unter Berücksichtigung der Vorschriften der preussischen Sparverordnung beibehalten. Die Zahl der gewährten Stellenzulagen erfährt eine prozentuale Verminderung. Die Gehaltsbezüge der mittleren städtischen Beamten belaufen sich auf 2000 M. (Anfangsgehalt in der Gruppe 6) bis 7000 M. (Endgehalt in der Gruppe 3b) jährlich. Bei den unteren Gruppen hat man, wie bereits mitgeteilt, von Änderungen in der Besoldungsordnung und von Umgruppierungen Abstand genommen.

Die Erörterungen über die Frage der Besoldung der städtischen Beamten hat in der Öffentlichkeit in den letzten Wochen manche Mißverständnisse hervorgerufen. Aus diesem Grunde erscheint eine Klarstellung in manchen Punkten erforderlich.

Die Zahl der zurzeit beschäftigten städtischen Beamten beläuft sich nach den Angaben des Personalhaushaltsplanes auf 1011 bei insgesamt 475 Tarifangestellten und rund 1700 Arbeiter ohne das bei den Werken beschäftigte Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenpersonal. In der vorerwähnten Zahl von 1011 sind 217 Beauftragte, die Mitglieder des Kur-

1184 000 M. festgesetzt. Die Schuldverpflichtungen an Lieferanten und andere Gläubiger belaufen sich auf rund 150 000 M. Magistrat und Krankenkasse haben für die reifizierenden Außenstände Zahlungsausschuß gewährt, mit dem Finanzamt schweben die Verhandlungen noch, doch sollen sie, gemäß Bericht der Direktion, ebenfalls auskunftreich sein. Es wurde ein Gläubigerausschuß gebildet, der die Lage überprüfen und zu dem Ansuchen des Vorstandes Stellung nehmen soll.

Muß der Schaffner den Fahrgästen beim Ein- und Aussteigen helfen?

Die Dienstvorschrift der Kraftfahrer und Schaffner der städtischen Verkehrsbetriebe bestimmt u. a., daß die Schaffner den Fahrgästen, ohne Aufforderung dazu beim Ein- und Aussteigen Hilfe zu leisten haben. Im September benutzte eine zur Kur in Wiesbaden weilende Dame die Linie 3, um zur Rüdesheimer Straße zu fahren. Beim Umsteigen an der Zahnstraße in die Linie 4 war der Omnibus nicht

genügend nahe an den Bürgersteig herangefahren, sodaß dem wegenfertigen Fahrgast das Aussteigen besondere Schwierigkeiten verursachte. Die Dame machte dem Schaffner Vorhaltungen darüber, daß er ihr bei der erkennbaren Hilfsbedürftigkeit keine Hilfeleistung angedeihen ließ, auch sie weigerte, einen von ihr liegengelassenen Gegenstand zu ziehen. Dieser Vorgang kam zur Kenntnis der Betriebsleitung, die den Schaffner zur Rechenschaft zog. Dieser erklärte, grundsätzlich die Hilfeleistung ablehnen zu müssen. Es kam zur fruchtlosen Entlassung des Schaffners. Durch Zeugenaussagen stellte das Gericht fest, daß in Schaffnerkreisen vielfach die Auffassung besteht, man solle Fahrgästen unaufgefordert beim Ein- und Aussteigen nicht behilflich sein. In Erwägung der von den Parteien zu dem Rechtsstreit vorgebrachten Einwendungen machte das Arbeitsgericht folgenden Vergleichsvorschlag: Die beklagte Stadtgemeinde Wiesbaden zahlt unter Umwandlung der fruchtlosen Entlassung in eine fruchtlose dem Kläger ohne Anerkennung eines Rechtsanspruchs als Urlaubsabgeltung und Lohn für zwei Wochen den Betrag von 200 M. Der Vorschlag wurde von beiden Parteien angenommen.

Der Hörer hatte so Gelegenheit, die Klang- und Ausdrucks-möglichkeiten der beiden Schwerklinstrumente unmittelbar zu vergleichen. — Herr Czarniowski erwies in der Wieder-gabe der Werke sowohl als Cembalist wie auch als Pianist seine oft gerühmte technische Virtuosität und ein unbewertetes, ursprüngliches Musikempfinden entlockendes Gestaltungs-vermögen, das sich leicht in die Welt des Schöpfers zu stellen und deren Stimmung dem Hörer zu übermitteln versteht. — Einen sehr beachtenswerten Erfolg erlangte auch die mit-wirkende Sopranistin Ellen Darlow (aus Frankfurt), die „M. pensieroso“ von Händel — unter feinsinnigster Auffassung von unserem Klaviermeister Franz Danneberg — und später zwei klangvolle Lieder von Scarlatti und Pergolesi (1710—1738) mit ihrer biegsamen, ansprechenden Stimme und wohltemperierter Wärme des Gefühls zum Vortrag brachte und sich darin auch fähigste in den zeitlichwährenden Rhythmus des leichten Ziergesanges zeigte. Allen Darbietungen wurde herzlichster Beifall gependet.

Der Hörer hatte so Gelegenheit, die Klang- und Ausdrucks-möglichkeiten der beiden Schwerklinstrumente unmittelbar zu vergleichen. — Herr Czarniowski erwies in der Wieder-gabe der Werke sowohl als Cembalist wie auch als Pianist seine oft gerühmte technische Virtuosität und ein unbewertetes, ursprüngliches Musikempfinden entlockendes Gestaltungs-vermögen, das sich leicht in die Welt des Schöpfers zu stellen und deren Stimmung dem Hörer zu übermitteln versteht. — Einen sehr beachtenswerten Erfolg erlangte auch die mit-wirkende Sopranistin Ellen Darlow (aus Frankfurt), die „M. pensieroso“ von Händel — unter feinsinnigster Auffassung von unserem Klaviermeister Franz Danneberg — und später zwei klangvolle Lieder von Scarlatti und Pergolesi (1710—1738) mit ihrer biegsamen, ansprechenden Stimme und wohltemperierter Wärme des Gefühls zum Vortrag brachte und sich darin auch fähigste in den zeitlichwährenden Rhythmus des leichten Ziergesanges zeigte. Allen Darbietungen wurde herzlichster Beifall gependet.

Der Hörer hatte so Gelegenheit, die Klang- und Ausdrucks-möglichkeiten der beiden Schwerklinstrumente unmittelbar zu vergleichen. — Herr Czarniowski erwies in der Wieder-gabe der Werke sowohl als Cembalist wie auch als Pianist seine oft gerühmte technische Virtuosität und ein unbewertetes, ursprüngliches Musikempfinden entlockendes Gestaltungs-vermögen, das sich leicht in die Welt des Schöpfers zu stellen und deren Stimmung dem Hörer zu übermitteln versteht. — Einen sehr beachtenswerten Erfolg erlangte auch die mit-wirkende Sopranistin Ellen Darlow (aus Frankfurt), die „M. pensieroso“ von Händel — unter feinsinnigster Auffassung von unserem Klaviermeister Franz Danneberg — und später zwei klangvolle Lieder von Scarlatti und Pergolesi (1710—1738) mit ihrer biegsamen, ansprechenden Stimme und wohltemperierter Wärme des Gefühls zum Vortrag brachte und sich darin auch fähigste in den zeitlichwährenden Rhythmus des leichten Ziergesanges zeigte. Allen Darbietungen wurde herzlichster Beifall gependet.

Der Hörer hatte so Gelegenheit, die Klang- und Ausdrucks-möglichkeiten der beiden Schwerklinstrumente unmittelbar zu vergleichen. — Herr Czarniowski erwies in der Wieder-gabe der Werke sowohl als Cembalist wie auch als Pianist seine oft gerühmte technische Virtuosität und ein unbewertetes, ursprüngliches Musikempfinden entlockendes Gestaltungs-vermögen, das sich leicht in die Welt des Schöpfers zu stellen und deren Stimmung dem Hörer zu übermitteln versteht. — Einen sehr beachtenswerten Erfolg erlangte auch die mit-wirkende Sopranistin Ellen Darlow (aus Frankfurt), die „M. pensieroso“ von Händel — unter feinsinnigster Auffassung von unserem Klaviermeister Franz Danneberg — und später zwei klangvolle Lieder von Scarlatti und Pergolesi (1710—1738) mit ihrer biegsamen, ansprechenden Stimme und wohltemperierter Wärme des Gefühls zum Vortrag brachte und sich darin auch fähigste in den zeitlichwährenden Rhythmus des leichten Ziergesanges zeigte. Allen Darbietungen wurde herzlichster Beifall gependet.

Aus Kunst und Leben.

* **Konzert.** Cornelius Czarniowski, der geschätzte hiesige Pianist und Komponist, gab in der Villa Ledtmann (Bachmayerstraße) gestern vor einer interessierten Zuhörerschaft seinen ersten „historischen Klavierabend“, der „Alte Meister bis Bach“ in die klingende Erinnerung rief. Das Programm begann mit Werken englischer Meister. Von J. Bull (1563—1628), dem Vorfahr seiner Zeit, hörte man das durch jugendliche Harmonik und rauschendes Klangwesen unmittelbar ansprechende Charakterstück „The Kings Hunting Jigg“, von dem großen Purcell (1658—1685) ein reizvolles Minuet und von J. Clarke († 1707) den „King Williams March“. Von bedeutenden französischen Komponisten des 18. Jahrhunderts erhielt das Programm Proben von J. Couperin (le Grand) (1668—1733), dessen zwar reichlich ver-schönkelte und eines großen Zuges entbehrende Stücke kleineren Formats doch eine bedeutsame Stelle in der Geschichte der Klaviermusik einnehmen, und reizvolle Rabinettstücke von dem für die Entwicklung der Oper bedeutsamen Rameau (1683—1764), u. a. das seiner Wirkung immer sichere „La poule“. Der zweite Teil des Abends brachte außer sinn-losen, unmittelbare ansprechenden Kompositionen von D. Scarlatti (1685—1757) nur Werke deutscher Meister. Händel (1685—1759) war mit einer Sarabande und Gigue vertreten, der Wiener Hoforganist G. Pluffat (1690—1770) mit einem Menuett, der zu seiner Zeit berühmte Theoretiker Kirnberger (1721—1783) mit einer Gavotte, der Bachschüler Krebs (1713 bis 1780) mit einer Burlesca und der einst in Paris als Klavierspieler gefeierte Schobert (1730—1767) mit einem Minuetto. Die zu Gehör gebrachten Stücke, unter denen sich neben hochwertigen auch solche befanden, die mehr als für irgend eine Gelegenheit geschrieben anmuteten, gaben zusammen ein eindrucksvolles Bild von der Art des Klavierens im 16. und 17. Jahrhunderts, besonders deshalb, weil die größere Anzahl auf dem Instrument der Zeit, dem Cembalo, und nur wenige auf einem Blüthner-Flügel gespielt wurden.

orchesters und das ärztliche Personal des Krankenhauses ein-begriffen. Die Zahl der ausschließlich im Verwaltungs- und technischen Dienst tätigen Beamten beläuft sich aber auf nur 814. Davon entfallen allein auf das Wohlfahrtsamt über 100, auf die Steuerverwaltung über 70 und die Hauptver-waltung über 120 Beamte. Im technischen Dienst bei den verschiedenen Bauämtern, der Feuerwehr und den Verkehrs-betrieben sind über 250 Beamte tätig.

Unter Berücksichtigung der Gehaltsgruppen sei herzu-gehoben, daß sich in den höheren Gehaltsgruppen einschließ-lich der Besoldungsgruppe 2c rund 60 Beamte befinden, in den Gruppen 3a bis 6 380 Beamte, darunter 120 in Gruppe 3 (bis 3500 M.), 180 in 4b (bis 5000 M.) und 28 in 5b und 6 (bis 7000 M. bzw. 6800 M.). Weitere 360 Beamte befinden sich als untere Beamte in den Gruppen 7a bis 11 mit einem jährlichen Gehalt von 1500 M. bis höchstens 3200 M., davon allein über 60 in der Besoldungsgruppe 8 mit einem jähr-lichen Höchstgehalt von 2700 M.

Die Zahl der höheren Beamten einschließlich der be-soldeten Magistratsmitglieder beläuft sich auf knapp 10 Prozent der Gesamtbeamtenzahl, die der mittleren auf rund 45 Prozent und die der unteren Beamten auf ebenfalls 45 Prozent. Von einer übermäßigen Spitzen-besoldung der städtischen Beamten gegenüber den Reichs- und Staatsbeamten dürfte deshalb kaum die Rede sein.

In den Besoldungsgruppen 9 und 10a sind die Amts- und Kassengehilfen, die Feldschützen, die Aufseher, die Schulhaus-meister, die Hausmeister, die Feuerwehrleute und untere Be- amte im technischen Dienst eingruppiert mit einem Anfangs-gehalt von 1700 M. bzw. 1600 M. und einem Höchstgehalt von 2600 bzw. 2400 M. im Jahr. Die Besoldungsgruppen 7c und 8 mit einem Gehalt von 2400 bis 3200 M. bzw. 2000 bis 2700 M. erfassen die Stellen der Assistenten, der Betriebs-meister, der Oberaufseher, der Vollziehungsbeamten, Werk-meister usw. In der Besoldungsgruppe 6 werden die Sekre-täre, in der Gruppe 4b die Oberretreäre, in 3c die Amtmann-stellen und 3b die Direktorenstellen geführt. In diesen Gruppen sind auch die gehobenen Stellen im technischen Ver-waltungsdienst, die Architekten, Ingenieure usw. eingruppiert.

Nach dem Personalhaushaltsplan belaufen sich die ge-samten Personalausgaben auf rund 11,3 Mill. M. Davon entfallen rund 4 Millionen auf die Arbeiter, 1,4 Millionen auf die Beamten, darunter 165 000 M. auf den besoldeten Magistrat, 1,75 Millionen auf Lehrkräfte, 413 000 M. an das Kurorchester und 70 000 M. auf das ärztliche Personal. Ein Aufwand von rund 2,4 Millionen entfällt auf die Ver-waltungs- und technischen Beamten gleich 22 Prozent des Gesamtaufwandes von 11,3 Millionen, der zweifellos durch die verschiedenen Gehalts- und Lohnkürzungen im Laufe des Rechnungsjahres eine erhebliche Minderung erfahren haben dürfte.

Der finanzielle Effekt der Beschlüsse der Personaldeputa-tion auf Grund der Bestimmungen der preussischen Spar-verordnung vom 12. 9. 1931 ist relativ gering. Die er-zielte Ersparnis beträgt insgesamt etwa 150 000 Mark im Jahr.

genügend nahe an den Bürgersteig herangefahren, sodaß dem wegenfertigen Fahrgast das Aussteigen besondere Schwierigkeiten verursachte. Die Dame machte dem Schaffner Vorhaltungen darüber, daß er ihr bei der erkennbaren Hilfsbedürftigkeit keine Hilfeleistung angedeihen ließ, auch sie weigerte, einen von ihr liegengelassenen Gegenstand zu ziehen. Dieser Vorgang kam zur Kenntnis der Betriebsleitung, die den Schaffner zur Rechenschaft zog. Dieser erklärte, grundsätzlich die Hilfeleistung ablehnen zu müssen. Es kam zur fruchtlosen Entlassung des Schaffners. Durch Zeugenaussagen stellte das Gericht fest, daß in Schaffnerkreisen vielfach die Auffassung besteht, man solle Fahrgästen unaufgefordert beim Ein- und Aussteigen nicht behilflich sein. In Erwägung der von den Parteien zu dem Rechtsstreit vorgebrachten Einwendungen machte das Arbeitsgericht folgenden Vergleichsvorschlag: Die beklagte Stadtgemeinde Wiesbaden zahlt unter Umwandlung der fruchtlosen Entlassung in eine fruchtlose dem Kläger ohne Anerkennung eines Rechtsanspruchs als Urlaubsabgeltung und Lohn für zwei Wochen den Betrag von 200 M. Der Vorschlag wurde von beiden Parteien angenommen.

Der Hörer hatte so Gelegenheit, die Klang- und Ausdrucks-möglichkeiten der beiden Schwerklinstrumente unmittelbar zu vergleichen. — Herr Czarniowski erwies in der Wieder-gabe der Werke sowohl als Cembalist wie auch als Pianist seine oft gerühmte technische Virtuosität und ein unbewertetes, ursprüngliches Musikempfinden entlockendes Gestaltungs-vermögen, das sich leicht in die Welt des Schöpfers zu stellen und deren Stimmung dem Hörer zu übermitteln versteht. — Einen sehr beachtenswerten Erfolg erlangte auch die mit-wirkende Sopranistin Ellen Darlow (aus Frankfurt), die „M. pensieroso“ von Händel — unter feinsinnigster Auffassung von unserem Klaviermeister Franz Danneberg — und später zwei klangvolle Lieder von Scarlatti und Pergolesi (1710—1738) mit ihrer biegsamen, ansprechenden Stimme und wohltemperierter Wärme des Gefühls zum Vortrag brachte und sich darin auch fähigste in den zeitlichwährenden Rhythmus des leichten Ziergesanges zeigte. Allen Darbietungen wurde herzlichster Beifall gependet.

* **Ernst Dittauer: „Aufruhr des Goldes“.** (Urauffüh-rung im Kölner Schauspielhaus). Unter niederdeutscher Mitarbeit schreibt uns: Die spannungsgeladene Hand-lung des höchst aktuellen Zeitstücks „Aufruhr des Gol-des“, in dem Ernst Dittauer z. h. heutiges Gemeinschafts-schicksal dramatisch zu formen strebt, birgt bei aller Wirklich-keitsnähe viel Dichterlich-Bisontäres. In ihrem Mittelpunkt steht der „Alte Mann“, dem die Sendung wurde, den Menschen zu helfen, ihre vergewaltigte Seele aus der Tyrannei des Stoffes zu befreien. Unter seinem Einfluß führt der Leiter des Finanzministeriums die durch äußere Ereignisse drohend anwachsende Herrschaft des Goldes. Er macht es wertlos, indem er große Mengen künstlich herstellten läßt. Aus-brechende Panik auf dem Weltgeldmarkt bringt eine Atem-pause, in der die Menschen zu sich selbst finden können. Ob-wohl der Kampf sich erneut, sobald Platinwährung einge-führt ist und damit der Stoff wiederum über die Seele ge-ht hat, bewahren einige Herzen die neue Erkenntnis. — Wesentliche Vorzüge des wertvollen, gesinnungserhellenden Wertes sind bühnenwirksamer Aufbau, sichere Herausar-beitung individueller Gegenstände innerhalb der typischen Massenmenschen und die den knappen Dialog charakt-eisierenden geistigen und gefühlmäßigen Energien, die zu klaren inneren Entscheidungen drängen. — Die Inszenierung des Intendanten Fritz Holl ließ die menschlich reine drama-tische Grundidee in äußerst diszipliniertem Zusammenspiel völlig eindeutig lebendig werden. Herzlicher Beifall dankte den Mitwirkenden (unter denen W. Richter als „Alter Mann“ die stärkste Leistung bot) und dem anwendenden Dittauer.

— **Todesfälle.** Nach langem, schwerem Leiden verstarb in Wiesbaden der Landgerichtsrat i. R. Heinrich Schwarz, eine bekannte und wegen seiner vornehmen Gesinnung und anderer hervorragender menschlicher Qualitäten bekannte Persönlichkeit, die in der Stille sehr viel gutes wirkte und alle charitativen Bestrebungen mit wertvoller Nächstenliebe unterstützte. An den künstlerischen Bestrebungen und dem Geistesleben unserer Stadt hatte er ebenfalls regen Anteil. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde verliert mit dem Verstorbenen, der 41 Jahre dem Verwaltungsrat angehörte, einen seiner treuesten und tatkräftigsten Förderer. — Im 58. Lebensjahr verschied in einem Sanatorium in Bonn a. Rh., wo er Heilung von einem längeren Leiden suchte, Amtsgerichtsrat Siepe vom hiesigen Amtsgericht. Der Verstorbene war 1873 in Wehlar geboren, machte am dortigen Amtsgericht die Referendardienst durch und wurde 1910 Amtsrichter am Amtsgericht Wiesbaden, wo er den Vorsitz des Schöffengerichts führte, in welcher Eigenschaft er 1912 an das Amtsgericht Hochheim versetzt wurde. 1927 wurde er zum Amtsgerichtsrat ernannt und vor 6 Jahren an das hiesige Amtsgericht versetzt, wo er eine Zivilprozessabteilung leitete.

— **Verkehrsionntag in Wiesbaden.** Der Kellame-Umzug, der in den beiden letzten Jahren im Rahmen des Verkehrsionntags veranstaltet wurde, wird auch in diesem Jahre wieder durchgeführt. Der Zug beginnt um 13.30 Uhr am Neuen Museum und geht durch die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, Schloßplatz, Marktstraße, Schmalbacher Straße, Bismardring, Fleischstraße, Schmalbacher Straße, Rheinstraße, Oranienstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Moritzstraße, Kirchgasse, Langgasse, Webergasse; er endet am Kurhaus. Der Zug wird von einer Musikkapelle begleitet. Die Geschäfte sind von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10.000 Mark auf die Nummern 296 338, 372 544, 5000 Mark auf 293 330, 3000 Mark auf 75 913, 384 287, 2000 Mark auf 232 217, 275 553, 276 927, 328 799, 347 811, 394 501, 1000 Mark auf 18 195, 20 154, 20 210, 27 461, 53 242, 96 843, 184 482, 273 058, 279 988, 324 200, 331 431, 335 667, 353 322, 363 067, 369 681. — In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 Mark auf 74 278, 388 966, 3000 Mark auf 291 282, 2000 Mark auf 284 833, 1000 Mark auf 24 098, 82 954, 93 324, 167 340, 170 569, 195 725, 243 392, 278 248, 289 419, 357 398, 371 355. (Ohne Gewähr.) Die Ziehung der 2. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie ist am 20. und 21. November 1931.

— **Die Blumenkohlkulturen in der Umgebung Wiesbadens.** Die Wiesbadener Bevölkerung hat durch das Aufblühen des Gemüsebaues in der engeren Umgebung der Stadt große Vorteile, da durch die Nähe des Anbaubereiches das Gemüse in frischerer und vollkommenerer Ausbildung auf dem Markt und in den Gemüseläden angeboten wird. Geringer ist der Wert jener Gemüsearten, die erst einen längeren Transport im geschlossenen Eisenbahnwagen mitzumachen haben. Die wichtigsten Kulturen in der Wiesbadener Gärtnerei sind Kopfsalat, Gurken, Tomaten, Endivien und vor allen Dingen Blumenkohl. Der Hausfrau ist es wohl möglich, im Laufe des ganzen Jahres Blumenkohl zu kaufen. Sie macht aber hierbei keinen Unterschied, ob es ausländisches oder deutsches Erzeugnis ist. In nennenswertem Umfang wird der Blumenkohl in hiesiger Gegend in den Monaten Mai—Juni und September—Oktober auf den Markt gebracht. Dieser Blumenkohl ist deutsches Erzeugnis. Die Vereinerung der Lädeninhaber für den Obst- und Gemüsehandel und die Vereinerung der Marktstandinhaber in Wiesbaden, die Bezirksgruppe Wiesbaden-Rheingau im Reichsverband des deutschen Gartenbaues und die Gartenbauzentrale Schierstein veranstalten eine Werbung für den vermehrten Verbrauch von Blumenkohl Wiesbadener Herkunft. Aus diesem Grunde wird ab Samstag in den Obst- und Gemüseläden, sowie auf dem Wiesbadener Wochenmarkt der Blumenkohl aus Wiesbadener Kulturen in Mengen ausgestellt.

— **Der Randschiffklub „Tannhäuser“.** Dirigent Kammermusiker A. Schönn, hat Montag den Kranken der Augenheilanstalt und Donnerstag den blinden der Landesblindenschule und den erwachsenen Blinden des Vereins Kassauischer Blindenfürsorge ein Konzert. Das abwechslungsreiche Programm brachte neben klassischer Musik von Haydn, Strauss, Weber eine heitere Volkslieder-Portraits, sowie den Vereinsmarsch, vom Dirigenten komponiert. Die laubenden, erhaltenden Darbietungen, besonders die Feinheit der Pianostellen zeigten von der künstlerischen Form, in der der Verein die Zupfmusik pflegt. Die Freude der blinden Zuhörer war sehr groß und jede Darbietung löste Beifallstürme aus. Direktor Ehler führte in seinem Schlusswort aus, wie die Musik für den Blinden von besonderer Bedeutung sei, indem sie ihm einen Ersatz bietet für das, was er durch das Fehlen des Augenlichtes entbehren muß.

— **70jähriges Bestehen der Blindenanstalt Wiesbaden.** Am 23. Oktober kann die Wiesbadener Blindenanstalt auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Der Begründer der Anstalt war Moritz Freiherr von Gögern, der zunächst den Verein zur Gründung und Unterhaltung einer Blindenschule für Wiesbaden ins Leben rief. Der unermüdlischen Tätigkeit des Vereins gelang es, das gesteckte Ziel zu erreichen und die feierliche Einweihung des ersten Blindenanstaltsgebäude konnte am 23. Oktober 1861 erfolgen. Bei der Eröffnung zählte sie nur 3 Zöglinge, Lehrer war der Blinde Karl Hofmann. Aus diesen kleinen Anfängen heraus entwickelte sich die Anstalt zu dem heutigen vorbildlichen Institut. 1882 wurde ein Anbau errichtet, dem 1890/91 ein weiterer An- und Ausbau folgte. Zu Anfang dieses Jahrhunderts machte sich abermals das Bedürfnis geltend, die Anstalt zu erweitern, was durch den Bau des jetzigen Gebäudes an der Bachmeyerstraße erfolgte.

— **Kunsausstellung des Vereins Wiesbadener Rundfunkhörer.** Die Kunsausstellung des Vereins Wiesbadener Rundfunkhörer, welche am Samstag, Sonntag und Montag im großen Saale des Kurhauses in Wiesbaden stattfindet, wird bereits heute Freitag durch einen Vortrag des Oberingenieurs Schilling, von Telefunken Berlin, abends 8 Uhr im Kasino, eingeleitet. Die Ausstellung selbst bietet einen Überblick über den derzeitigen Stand der deutschen Rundfunktechnik. Vom kleinen, bescheidenen Ortshaus, der ersten Empfangsstation, werden alle Leistungsstufen bis zum vollendeten Siebenröhren-Bandfilter-Lichtempfang, welcher das Höchstmögliche an Trennschärfe und Klangfarbe bietet, zu sehen sein. Das in der heutigen Zeit so außerordentlich aktuelle Gebiet der Störungsbehebung wird ebenfalls durch praktische Beispiele ersichtlich dargestellt werden. Die Kurzwellengruppe des DRS (Deutscher Amateur-Sender- und Empfangsdienst) wird moderne A.V.-Geräte aller Art ausstellen. Im Rahmen der Ausstellung werden Schallplatten- und Rundfunkdarbietungen aller Art zur Unterhaltung der Besucher stattfinden. Die Kunsausstellung wird von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet sein.



Der frühere Burenführer General Smuts in der Reichshauptstadt.

General Jan Christian Smuts, der Burenführer und ehemalige Gegner des deutschen Generals von Lettow-Vorbeck, mit dem er vor einiger Zeit Versöhnung schloß, ist zum Besuch der Reichshauptstadt in Berlin eingetroffen. Smuts, der eine Zeit lang Premierminister der südafrikanischen Union war, ist heute ein entschiedener Gegner des Versailler Vertrags.

— **Ausstellung moderner Büromaschinen.** Im Gegensatz zu der Auffassung, die Büromaschine mache Angestellte brotlos, beweist eine Ausstellung des DVB, daß gerade durch die Einführung der Maschine erst neue Arbeitsgebiete erschlossen und damit neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Der DVB hat zusammen mit Wiesbadener, Mainzer, Koblenzer und Frankfurter Firmen es unternommen, in einer Ausstellung vom 24. bis 26. Oktober in den Räumen des DVB, Luisenstraße 41, die ungeahnten Entwicklungsmöglichkeiten maschineller Arbeit durch eine Büromaschinenausstellung weitesten Kreisen sichtbar zu machen.

— **Die Straßenbahnlinien** werden nun auch in der oberen Rheinstraße entfernt. Seit einigen Tagen sind die Arbeiten im Gang, und die hinderlichen Schienen sind von der Haltestelle der schwarzen Omnibuslinie (kurz hinter der Ecke Nikolastraße) bis in Höhe des Luisenplatzes bereits herausgenommen.

— **Zimmerbrand.** In einem Dachzimmer eines Hauses in der Walramstraße schlug gestern beim Kochen auf dem Gasherd plötzlich eine Flamme aus dem etwas undichten Schlauch und entzündete einen Kasten mit Kleinholz. Die Feuerwehr, die alarmiert worden war, löschte den Brand mit der Zimmerprihe.

— **Viel Lärm um einen Kanarienvogel** verursachte gestern abend auf dem Schloßplatz die Flucht eines gelbgefiederten Sängers. An der Jagd beteiligten sich zahlreiche Passanten. Mal sah der Gerechtigte auf dem Denkmal Wilhelm des Schweigers, mal auf dem Fensterhans des Rathauses oder auf dem Giebel vor dem Schloß. Schließlich gelang es den vereinten Bemühungen, ihn in Sicherheit und Wärme zu bringen.

— **Ein Geistesgestörter.** Bei dem unbekannten Mann, der sich vor einigen Tagen auf dem Nordfriedhof als „Unbekannter Soldat“ bezeichnete und ins Krankenhaus eingeliefert wurde, handelt es sich um den 36 Jahre alten Kaufmann August Blome aus Düsseldorf. Blome war bis vor kurzer Zeit in einer Nervenheilanstalt in Frankfurt a. M. untergebracht und von dort als geheilt entlassen worden.

— **Den 80. Geburtstag** feiert am Sonntag Frau Anna Breun, geb. Seifart, Wwe. des Rentners Januarius Breun, Herderstraße 25.

— **Vorträge über Ausdruckspsychologie.** Am Samstag, abends 8 Uhr beginnt in der Volkshalle am Börsenplatz Rektor Grünwald mit seiner Vortragsreihe über „Ausdruckspsychologie“. Anmeldungen vor Beginn des Vortrags.

— **Rheinschiffahrt.** Am Sonntag wird der Fahrplan der Köln-Düsseldorfer zum letztenmal ausgeführt. Am Montag, 26. Oktober, fährt Schnellbagger „Main“ 10.20 Uhr ab Wiesbaden-Biebrich noch einmal bis Köln.

Wiesbaden-Biebrich.

Im Kantienaal der Firma Dunderhoff u. Söhne ist eine Volksküche eröffnet worden. Den größten Teil der Unkosten trägt die Firma. Das Essen, das von Frauen aus Amöneburg zubereitet wird, wird mit 0.15 Mark berechnet. 100 Personen nehmen bereits an dem Essen teil.

In der vergangenen Nacht stahlen Wägediebe von einem Hofe in der Rathausstraße die dort zum Trocknen aufgehängten Herren- und Damenwäse. — Die vom Publikum so gern benutzten Ruhebänke am hiesigen Rheinufer sind nunmehr entfernt worden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Dialysestation Wiesbaden-Sonnenberg findet am Sonntag, 25. Oktober, im „Kaisersaal“ in Sonnenberg statt.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Wegen Erkrankungen im Personal gelangt morgen Samstag im Großen Haus in Stammreihe G nicht die Operette „Der Oberkrieger“ sondern die Operette „Die Fledermaus“ zur Aufführung (Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr). Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. — Neben Olga Heidentrich und Paul Breitkopf werden in der Neuinszenierung von „Alt-Heidelberg“ am Sonntag im Kleinen Haus noch in den Hauptrollen beschäftigt sein die Damen Doris Bosch, Ottilie Gerhäuser, die Herren Gustav Albert, Maurus Rierh, Guido Lehmann, Herbert Dirmoler, Gustav Schmal, Franz Kallner, Hans Bernhöft, Paul Wiegner, Bogislav von Heiden. Spielleitung: Bernhard Herrmann. Bühnenbild: Friedrich Schlein; Kostüme: Theodor Lanters; Bühnenmusik: Werner Wemheuer.

— **Wochenplan des Staatstheaters.** Großes Haus: Sonntag, 25. Okt. (F 7): „Die Zauberslöte“. Montag, 26. Okt. (A 7): „Die ersten Menschen“. Dienstag, 27. Okt. (B 7): „Der Freischütz“. Mittwoch, 28. Okt. (außer Stammreihe): „Mona Lisa“. Donnerstag, 29. Okt. (C 8): „Was ihr wollt“. Freitag, 30. Okt. (F 8): „Die ersten Menschen“. Samstag, 31. Okt. (G 8): „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“. Sonntag, 1. Nov. (A 8): „Undine“. Sämtliche Vorstellungen beginnen um 19.30 Uhr. — Kleines Haus: Sonntag, 25. Okt. (außer Stammreihe) „Alt-Heidelberg“.

Montag, 26. Okt. (H 7): „Reiseprüfung“. Dienstag, 27. Okt. (I 7): „Alt-Heidelberg“. Mittwoch, 28. Okt. (III 9): „Marguerite 3“. Donnerstag, 29. Okt. (IV 8): „Die Hand und der Blumen Rache“. Freitag, 30. Okt. (V 8): „Reiseprüfung“. Samstag, 31. Okt. (VI 8): „Marguerite 3“. Sonntag, 1. Nov. (außer Stammreihe): „Prinz Louis Ferdinand von Preußen“. Sämtliche Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

— **Kurhaus.** Morgen Samstag findet von 16.15—18 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses ein Kaffee-Konzert statt, ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Billy Reich. — Für Samstagabend 8 Uhr ist unter Leitung von Musikdirektor Tramer ein „Paul-Linde-Abend“ vorgesehen.

— **Gymnastik-Vortrag.** Frau Me Glaser hält ihren angekündigten Vortrag über „Die Methode Mensendieck“ am Donnerstag, 29. Oktober (nicht Dienstag), abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Neuen Museums.

— **Stadttheater Mainz.** Wochenplan: Sonntag, 25. Okt., 19.30 Uhr: „Bohème“. Montag, 26. Okt., 19.30 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Dienstag, 27. Okt., 20 Uhr: „Wie werde ich reich und glücklich?“. Mittwoch, 28. Okt., 19.30 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Donnerstag, 29. Okt., 19.30 Uhr: „Don Carlos“. Freitag, 30. Okt., 20 Uhr: „Der Evangelist“. Samstag, 31. Okt., 20 Uhr: „Bunter Abend“. Sonntag, 1. Nov., 19.30 Uhr: „Tiefenland“.

— **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Mittwoch, 28. Oktober, veranstalten im Kasino Wolf Busch und Rudolf Sertin zum erstenmal ihren international berühmten Sonaten-Abend. Der Vortrag von Beethovens Sonate G-Moll, op. 122; Beethovens Sonate D-Dur, op. 12, Nr. 1, und Schuberts Phantasie C-Dur, op. 159, durch die beiden Meister wird den Abend zu einem musikalischen Ereignis gestalten. Das Konzert beginnt pünktlich um 19.30 Uhr; die Saaltüren werden erst nach dem geschlossenen Vortrag des ersten Werkes wieder geöffnet. Karten bei Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 58; Stöppler, Rheinstraße 41, und an der Abendkasse.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Walhall-Theater.** Der deutsche Tonfilm „Menschen hinter Gittern“ zeigt zum erstenmal in riesigen Ausmaßen in packenden Bildern das Leben der Sträflinge in den amerikanischen Gefängnissen. Heinrich George, Gustav Döhl, Dita Parlo, Egon von Jordan, Anton Pointner u. a. sind die Hauptdarsteller. Ein Beiprogramm ergänzt den Spielplan. Der Film läuft heute erstmals. Beginn 4.30, 6 und 8.30 Uhr.

— **Ufa-Palast.** Der Luis-Trenker-Film „Berge in Flammen“ wird, zahlreichen Wünschen entsprechend, bis einschließlich Montag verlängert. — Sonntagsvormittag 11.30 Uhr, wird der Kultur-Großfilm „Österreich“ vorgeführt. Das Filmwerk führt durch die österreichische „Pulzta“ in die Wunderwelt der Alpen, Wien und das Burgenland, das Salzammergut usw., und schließt mit dem schönen Tirol und einer Fahrt auf die Zugspitze.

Musik- und Vortragsabende.

— **Das Land mit der Maske.** So nannte W. von Roy-Quadenborf in einem Lichtbildervortrag, den er im kleinen Kurhaussaal hielt, die ehemalige deutsche Kolonie Ostafrika, weil ihre Kenntnisse durch viele irrtümliche Vorstellungen verflüchtigt wird. Der Vortragende, Kolonialpolitiker und Journalist, hat 14 Jahre in der afrikanischen Äquatoriallandschaft gewirkt und war also besonders berufen, das afrikanische Thema zu behandeln. Er streifte kurz die Geschichte des deutschen Reiches und zeigte mit berechneten Worten den Wert der Kolonie auf. Augenblicklich bezahlen die Engländer die Verwaltung, während die Waren auf deutschen Schiffen hauptsächlich nach Deutschland gelangen. Die Verhältnisse liegen also nach Ansicht des Redners außerordentlich günstig. Die Deutschen haben sich hauptsächlich am Tanganjika und in der Gegend von Usambara bis zum Kilimandscharo angesiedelt und fühlen sich sehr wohl, da sie von den englischen Behörden „in Watten gewickelt“ werden. Man zählt etwa 2500 deutsche Pflanzler, in deren Interesse es durchaus nicht liegt, daß eine gewisse deutsche Presse es nicht unterlassen kann, gegen England zu hetzen. Eine stattliche Reihe von Lichtbildern brachte uns dem Wesen des Landes näher, das ungeheure Bodenschätze birgt und besonders reich an Kautschuk, Kaffee und Baumwolle ist. Die verschiedenen Negertypen passierten Revue, ihre Sitten und Gebräuche wurden knapp skizziert. Vor allem aber lernten wir die Tierwelt kennen, die Ostafrika zu einem Dorado des Jägers macht. Besonders ergiebig ist die Elefantenjagd, da das Elfenbein seit Kriegsende wesentlich im Preis gestiegen ist. Die gefährlichen Krokodile haben ihre Schrecken verloren, seit es gelang, die Malaria erfolgreich zu bekämpfen. Überhaupt beurteilte der Redner die Lage sehr optimistisch. Man reist heute — und wie billig! — zur Erholung von Europa nach Afrika, während früher das Umgekehrte der Fall war. Und das Geld liegt auf der, nach einigen Bildern zu schließen, allerdings nicht ganz einwandfreien Straße. Zum Schluß brachte der Vortrag die Porträts einiger verdienter Afrikaner, wie Karl Peters und Hans Schomburgk, dessen Gattin übrigens unter den Zuhörern weilte. Augenblicklich, so schloß W. von Roy seine interessanten Ausführungen, leidet die Weltwirtschaft noch unter einer einseitigen Rationalpolitik, die um jedes Land Jollstranten baut. Sind diese einmal gefallen, dann kann sich auch die Tatkraft der Deutschen wieder auswirken. Denn überall, wo Auslandsdeutsche sich betätigen, da ist das „größere Deutschland“.

— **Psychoanalyse eines Volkes.** Augustinus sagte einmal: Ich fürchte den Leser eines Buches. Er meinte damit den Leser der Bibel. Sie enthält die Weisheit von Jahrtausenden, man schöpft sie nicht aus, sie wächst mit einem in jedem Lebensalter. Der Dichter und Philosoph Schmarpa Levin ist aus der Bibel geworden. Mit der Versonnenheit des Russen, der Intuition des Dichters und der Inbrunst des Mystikers schöpft er aus diesem unergründlichen Quell. Schmarpa Levin sprach gestern im Rath. Gesellschaftsraum über das Thema „Die Psychoanalyse eines Volkes“. Es war ein Genuß, ihn sprechen zu hören. Wie sich im Grunde dieses religiös inbrünstigen Menschen die Gedanken auch in der ihm fremden Sprache runden, wie in der Form des Lehrgesprächs Wissen und Träumen, Wirklichkeit und Hoffnung, Humor und Philosophie zum Ganzen runden, war ein Erlebnis. Der Vortragende seines Vortrages war: der Traum eines Volkes ist seine Wirklichkeit. Es ist der Sinn der Geschichte, den Nachweis dafür zu liefern. Wie das geistige Leben des Menschen nicht bloß aus zwei Etagen, dem Bewußten und Unbewußten besteht, sondern aus einem Wolkenkratzer bewußter und vielen Kellergewölben unbewußter und verdrängter Erlebnisse besteht, wie die Konstellation im persönlichen Leben aus dem Zukunftsdenken der beiden Reichen entstehen, nicht anders ist es in der Geschichte eines ganzen Volkes. Zwischen dem Friedhof seiner Vergangenheit und den Träumen seiner Zukunft lebt es seine Gegenwart und seine Konflikte. Und nicht nur das Volk. Auch der einzelne im Volke. Es gibt gar keinen einzelnen; der Mensch ist ein historisches Produkt. Wie im biologischen Geschehen, im Einzelwesen, im raschen Tempo die ganze Ent-

wirkungsgeschichte seiner Natur sich wiederholt, so in der Einzeldarstellung des einzelnen in raschem Tempo die Geschichte seines Volkes. Das, was Levin Traum nennt, findet er in den markanten Gestalten des Alten Testaments. Nur der ganz Schlechte gibt sich seelisch aus. Im guten Menschen bleibt ein Raum fürs Träumen. Es waren geistige und rhetorische Glanzpunkte, wo dies der Dichter Levin an der geistigen Struktur seines nachwies, der sein Leben lang den Rhein besungen, aber seine letzte Träne dem Jordan vermachte. Und der andere Nachweis aus der Geschichte der osteuropäischen Juden in den letzten 50 Jahren. Ihre Wirklichkeit ist zerronnen, ihr Traum ist Wirklichkeit geworden, der Traum eines Volkes ist seine Wirklichkeit.

„Das Deutschtum an den Grenzen.“ Im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband fand am Mittwoch ein Vortragsabend „Das Deutschtum an den Grenzen“ statt. Studienrat Dr. Keller führte etwa aus: Der deutsche Geist, der sich schon im frühen Mittelalter neue Betätigungs- und Wirkungsgebiete erschloß, drang über die Grenzen des ihm zu eng gewordenen deutschen Lebensraumes hinaus. Durch Jahrhunderte hindurch hat sich deutsche Kultur z. B. in den slawischen Ländern ausbreiten und zu behaupten gewußt. Deshalb existieren auch heute noch in fast allen europäischen Staaten deutsche Ansiedlungen. Der Weltkrieg hat nun hier eine Änderung geschaffen. Die zwei Worte des Präsidenten Wilson vom Selbstbestimmungsrecht und Völkerbündnis hat man gegen diejenigen gerichtet, die ihnen vertrauten: gegen das deutsche Volk. Wer geglaubt hatte, das deutsche Hundertmillionen-Volk auf Grund dieser Versprechungen in einem Einheitsverbande als die politische Macht, die es ja tatsächlich darstellt, zu sehen, der wurde enttäuscht. Nur 1/4 aller Deutschen leben heute in Deutschland. Das andere Drittel deutscher Volksgenossen, das teilweise in den abgetrennten deutschen Grenzgebieten, teilweise in den deutschen Ansiedlungen lebt, muß mittlerweile den „Minderheitenschutz“ am eigenen Leibe verspüren, nachdem man ihm das Selbstbestimmungsrecht versagt. Aber eine, wenn auch im Prinzip ungewollte Folge, hat dieser für uns so verhängnisvolle Weltkrieg doch gehabt: das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen ist neu gestärkt!

Der deutsche und österreichische Alpenverein, Sektion Wiesbaden, begann Donnerstagsabend 8 Uhr im vollbesetzten Saale des Museums seine Winterveranstaltungen. Nach Einleitung und geschäftlichen Mitteilungen seitens des Vorsitzenden, Oberst Pempel, hielt Herr Arthur Wehrli-Hamburg, als führender Bergsteiger und Alpenkennner bekannt, einen durch Sachkunde und sprudelnden Humor ausgezeichneten Lichtbildervortrag „Rund um die Jungfrau“. Die Fülle eindrucksvoller Schönheiten des Bernerlandes kam in idyllischen Landschaftsbildern, gewaltigen Bergriesen mit eisigen Gletschern oder winterharten Felsen und Firnen in majestätischer Einamkeit an Hand eigener photographischer Aufnahmen des Redners beredt zum Ausdruck. In Bern fand die hochinteressante Reise an, die mit herrlichen Ausblicken über das Gebirge durch weltberühmte Stätten hindurch um das Massiv der „Jungfrau“ führte, und schließlich auf dem stolzen Gipfel endete. Es ist schwer, aus der Fülle des Gehörten etwas herauszugreifen. Die aufmerksame Gemeinde der Alpenfreunde folgte mit lebhaftem Interesse und dankte durch starken Beifall.

Aus dem Vereinsleben.

Der Gesangsverein „Guten Berg“ hält am Samstag und Sonntag im Restaurant „Westendhof“ ein Preisgelingen ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Zum Umbau der Mainzer Straßenbrücke.

Der Zuschlag zur Ausführung ist erteilt.

— Mainz, 22. Okt. Nachdem im Laufe des Sommers die für den Umbau der Straßenbrücke über den Rhein bei Mainz eingereichten Entwürfe eingehend geprüft worden sind, ist nunmehr nach langwierigen Verhandlungen der Zuschlag zur Ausführung der Arbeiten erteilt worden. Die Arbeiten sind der Maschinenfabrik Augsburg-Kürnberg West Gustavsburg als Generalunternehmer erteilt worden. Der Umbau der Brücke soll bis Frühjahr 1933 vollständig fertiggestellt sein.

Die Stadt Frankfurt verliert eine Wechsellage.

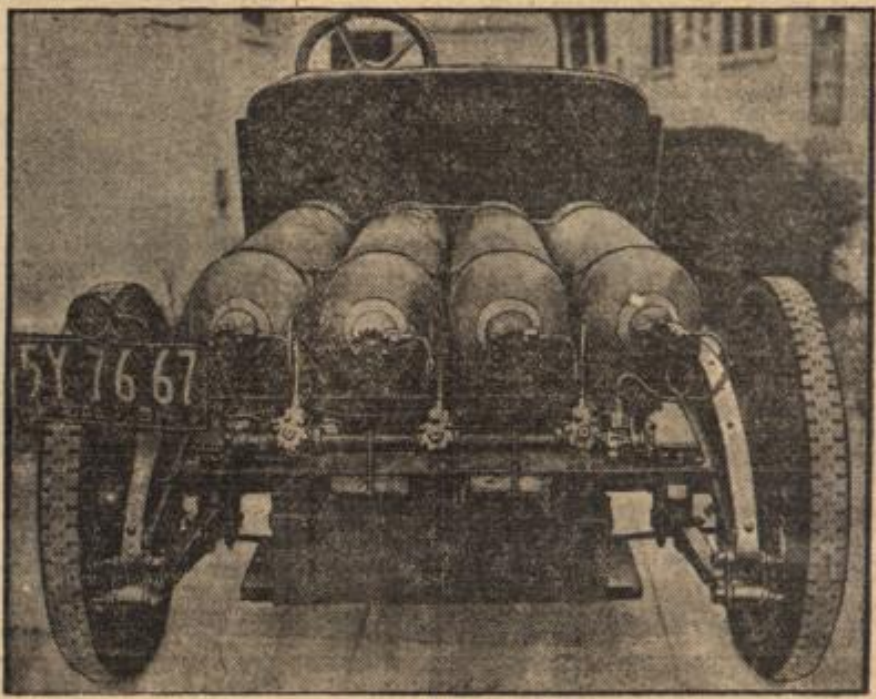
— Frankfurt a. M., 22. Okt. In der bekannten Wechsellage der Londoner Bankfirma Kleinworth, Sons u. Cie. fällt heute die dritte Kammer für Handelsachen das Urteil. Die Stadtgemeinde Frankfurt wurde verurteilt, an die Firma 212 500 Mark netto Zinsen zu zahlen. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar. Gegen Sicherheitsleistung von 15 000 Mark kann die Vollstreckung abgewendet werden.

Unfall des D-Zuges Stuttgart—Frankfurt.

— Frankfurt a. M., 22. Okt. Donnerstagsmittag kurz vor 1 Uhr, als der Schnellzug D 185 Stuttgart—Frankfurt den Bahnhof Buchschlag in Richtung Frankfurt durchfahren hatte, brach von einem Wagen, der in der Mitte des Schnellzuges lief, die vordere Achse. Eine Entgleisung fand nicht statt. Die Reisenden aus dem Wagen des hinteren Zugteils mußten in den vorderen Zugteil umsteigen. Dieser konnte nach einer Verspätung von 28 Minuten nach Frankfurt a. M. weiterfahren. Der zurückgelassene Zugteil wurde später abgeleitet. Da die Bahnstrecke an dieser Stelle dreigleisig ist, trat eine Behinderung des übrigen Zugverkehrs nicht ein. Personenschaden ist nicht entstanden, der Sachschaden ist gering.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 22. Okt. Der Magistratswahlausschuss kam zu der Auffassung, daß eine Verminderung der Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder angebracht ist. Der Ausschuss hält eine Herabsetzung dieser Zahl auf ungefähr zehn Stellen für durchaus möglich; die Verminderung soll im Laufe der Zeit beim Ausscheiden einzelner Magistratsmitglieder durchgeführt werden. Für die Wiederwahl des inzwischen ausgeschiedenen Stadtrats Dr. Langer fand sich keine Mehrheit. — In der vergangenen Nacht, kurz nach 12 Uhr, wurden aus dem Personenzug Frankfurt—Höchst in der Nähe des Bahnhofs Ried Schüsse abgegeben. Es handelt sich offenbar um einen Dummjungenstreich, der trotz sofortiger Unternehmung durch Rieder und Höchster Bahnbeamte bisher keine Aufklärung gefunden hat. — Der gestern gemeldete Einbruch in eine Scheune in Niedererlenbach, wo die Diebe 29 Sad Weizen erbeuteten, hat bereits seine Aufklärung gefunden. Auf Grund der Presseberichte meldete sich am Donnerstag ein Händler, dem ein großer Vorken Weizen angeboten worden war. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Diebstahls beschäftigt.



Brechlust statt Benzin.

Das Brechlustauto, eine neue amerikanische Erfindung. In Amerika ist ein Automobil konstruiert worden, das statt eines Explosionsmotors eine Brechlustvorrichtung zum Antrieb benutzt. Die Brechlustbomben sind ähnlich wie die Zylinder eines Benzinmotors hintereinander geschaltet, so daß der Antrieb bei keinem Arbeitsgang unterbrochen wird. Zu lösen bleibt nur die Frage, ob dieses Antriebsmittel billiger ist als die bisher verwendeten.



Felix v. Weingartner heiratet zum 5. Mal.

Felix von Weingartner und seine junge Braut Carmen Studer. Der berühmte Dirigent und Komponist Felix von Weingartner wird sich zum 5. Male verheiraten. Seine Braut ist die 21jährige Schweizer Musikerin Carmen Studer, seine Lieblingschülerin aus dem Wiener Konservatorium, die demnächst in Wien zum erstenmal ein Konzert dirigieren wird.

Eine furchtbare Tat.

Ein Vater erschlägt seine elfjährige Tochter und begeht Selbstmord.

— Siegen, 22. Okt. Der 49 Jahre alte Bergingenieur Rudolf Spies hat seine elfjährige Tochter Helga mit dem Hammer erschlagen und sich dann in die Brust geschossen. Der Schuß war aber nicht tödlich, worauf sich Spies mit einem Rasiermesser die Pulsader der rechten Hand öffnete. Kurze Zeit darauf kam seine von ihm getrennt lebende Frau zur Wohnung, um die Tochter abzuholen. Sie fand beide in ihrem Blute liegend vor und rief Hausbewohner, die Polizei und einen Arzt herbei. Das Kind ist an der schweren Verletzung gegen Mitternacht im Krankenhaus gestorben, während der Mann schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ist. Der Grund zur Tat soll in zerrütteten Familienverhältnissen liegen. Die Frau war mit ihren beiden Kindern getrennt von ihrem Mann auf Kosten des Wohlfahrtsamtes in einem Heim untergebracht und hatte die Tochter nach einer Aussprache mit ihrem Mann für einen kurzen Besuch in dessen Wohnung mitgehen lassen, wo dann die Tat geschah.

Aus dem Kasseler Landesausschuß.

Neuer Haushaltsantrag für das Jahr 1931.

— Kassel, 23. Okt. In der gestrigen Sitzung des Landesausschusses wurde ein eingehender Bericht der Verwaltung über die Kassen- und Haushaltslage des Bezirksverbandes entgegengenommen, über den sich eine längere Aussprache entspann. Um einen Überblick über die gegenwärtige Haushaltslage zu ermöglichen, legt die Verwaltung einen neuen Haushaltsantrag für das Jahr 1931 vor, aus dem sich die auf Grund der Ereignisse der letzten Monate voraussichtlich zu erwartende Entwicklung ergibt. Wegen des außerordentlich hohen Ausfalls bei den Reichssteuerüberweisungen auf der Einnahmenseite mußten die bereits infolge früherer Sparmaßnahmen stark eingeschränkten Ausgaben, zumal die freiwilligen Leistungen in einem Maße herabgesetzt werden, das nur angesichts der jetzigen ganz außergewöhnlichen Lage aller Kommunalverbände zu verantworten ist. Der Landesausschuß beschloß auf Grund der ihm durch die preussische Notverordnung gegebenen Ermächtigungen, den gekürzten Haushaltsantrag an Stelle des durch den Kommunalantrag beschlossenen Haushaltsplanes treten zu lassen und machte es der Verwaltung zur Pflicht, mit den nunmehr noch zur Verfügung stehenden Beträgen, die als Höchstbeträge anzusehen sind, auf das allersparfamste zu wirtschaften, damit das Haushaltsjahr 1931 wenigstens nicht mit einem allzu großen Fehlbetrag abgeschlossen wird. Der Bericht der Verwaltung und die anschließende Aussprache ergaben, daß die Finanzverhältnisse des Bezirksverbandes zwar durchaus gesund sind, daß aber auch der Bezirksverband die kommenden Monate nur mit größter Schamlosigkeit überleben können. Die nächste Sitzung des Landesausschusses findet am 24. November statt.

Der Schulstellenabbau im Regierungsbezirk Kassel.

Statt 416 sollen jetzt nur 120 Stellen abgebaut werden.

— Kassel, 22. Okt. Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Zur Frage des Schulstellenabbaues im Regierungsbezirk Kassel haben die in Berlin geführten Verhandlungen

endgültig ergeben, daß die zunächst genannte Ziffer von 416 für die abzubauenen evangelischen Stellen auf einem Fehler in der Statistik einer Berliner Stelle beruht. Die vorhandene Schulstellenzahl im Regierungsbezirk Kassel war irrtümlich um mehrere hundert Stellen zu hoch angegeben worden. Nachdem der Irrtum auf Grund der dringenden Vorstellungen aller beteiligten Stellen aufgeklärt werden konnte, ist mit einer Reduzierung der Abbauziffer zu rechnen. Sie wird bestimmt die Zahl von 120 für den Regierungsbezirk Kassel nicht übersteigen. Dieser Abbau läßt sich durchführen, ohne daß Versetzungen von Kasseler Lehrern nach auswärtigen Regierungsbezirken erforderlich sein werden.

Aus dem fünften Stockwerk auf die Straße gestürzt.

— Kassel, 22. Okt. Mittwochnachmittag gegen 1 Uhr ereignete sich am Lutherplatz ein furchtbarer Vorfall. Die 17-jährige Tochter einer dort wohnenden Familie stürzte aus dem fünften Stockwerk in die Tiefe und schlug auf dem niedrigen Dach einer Badstube auf. Mit zerschmetterten Gliedern, schweren inneren Verletzungen und einem Schädelbruch wurde die Unglückliche von der Arbeiter-Sanitätskolonne von dem Dach heruntergeholt und dem Landeskrankenhaus zugeführt, wo sie inzwischen ihren furchtbaren Verletzungen erlegen ist. Da das Mädchen schwer nervenleidend war und auch schon früher einmal einen Selbstmordversuch unternommen hatte, nimmt man an, daß es sich um Selbstmord handelt.

— Nordenstadt, 22. Okt. Donnerstagsvormittag gegen 10 Uhr stießen auf der Landstraße Wiesbaden—Frankfurt an der Kreuzung Nordenstadt—Hochheim zwei Personenautos aufeinander. Dabei wurden zwei Insassen leicht verletzt. Während das eine Fahrzeug später die Fahrt fortsetzen konnte, mußte das andere Auto abgeschleppt werden.

— Mainz-Kastel, 22. Okt. Nahe der Mainspiße wurde die Leiche eines Mannes aus dem Wasser geborgen. Die Leiche trug am linken Handgelenk einen längeren Strick, dann zeigte auch die linke Gesichtshälfte Spuren von Verletzungen. Wer der Tote ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Bingen, 23. Okt. Hier findet am Sonntag die erste Weinlese statt. Die Stadtverwaltung läßt am Nachmittage unterhalb der Burg Klopp (Rheinhang) einen Weinberg lesen. Am Samstag und auch am Sonntagabend wird nach Eintritt der Dämmerung die Burg Klopp angestrahlt. Die Ladengeschäfte sind Sonntagsnachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

— Braubach, 21. Okt. Als ein Winger in seinem Weinberg „Liebendell“ die Trauben lesen wollte, mußte er feststellen, daß ihm über ein Zentner Trauben gestohlen worden war. — Der hiesige Feldhüter traf in der Schlierbach einige Personen beim Traubenstehlen und verfolgte sie bis Oberlahnstein. In der Hochstraße überfielen die Diebe den Feldhüter und brachten ihm erhebliche Verletzungen im Gesicht bei. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

— Kassel a. d. L., 22. Okt. Der Fahrpreis auf der Kraftpostlinie Kassel—Bad Schwalbach wurde um 20 Pf. herabgesetzt.

— Koblenz, 22. Okt. Das Polizeipräsidium Koblenz teilt mit, daß mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Spannung alle öffentlichen Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für einige Zeit nicht zugelassen werden.

— Buxbach, 22. Okt. Bürgermeister Dr. Jensen wird am 15. November aus der hiesigen Stadtverwaltung ausscheiden. Bürgermeister Dr. Jensen wurde vor einiger Zeit zum ersten Bürgermeister der Stadt Gronau in Westfalen gewählt.

— Kassel, 21. Okt. Der Elektroinstallateur Ries kam auf der Heimfahrt von Esenro nach Niedermarsberg mit seinem Auto infolge zu starken Bremsens ins Rutschen. Der Wagen überschlug sich und begrub Ries unter sich, der auf der Stelle getötet wurde. — Dienstagsnachmittag stürzte auf dem Bahnhof Fürstentum ein junges Mädchen, die 16jährige Sophie Heinemann aus Kassel, die in Hessisch-Lichtenau die Weichschule besucht hatte und sich auf der Fahrt nach Kassel befand, aus bisher ungeklärten Gründen von der Plattform eines fahrenden Zuges und wurde von den Rädern buchstäblich in Stücke gefahren. Mit großer Mühe konnte die entsetzlich verstümmelte Leiche unter dem Zuge geborgen werden. — Der Sprengstoffanschlag auf das sozialdemokratische „Kasseler Volksblatt“ hat ein Todesopfer gefordert. Ein 70-jähriger Kaufmann, der in einem dem Verlagsgebäude gegenüber liegenden Haus wohnte, verlor durch den Schreck über die Explosion das Bewußtsein und ist am Dienstag an den Folgen gestorben.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettig, für Unterhaltung, Stöbernachrichten und den übrigen Schriftzettel: S. Gämther; für die Anzeigen und Reflektoren: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellenders'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Im Zeichen gewaltigen Preisabbaus!

Ochsenfleisch in bekannt prima Qualität	Pfund	80	5
Kalbfleisch	Pfund von	80	an
Schweine-Braten ganz mager	Pfund	80	5
Schweine-Kotelett und -Kamm	Pfund	90	5

Nußschinken und Schinkenspeck	¼ Pfund	35	5
Preßkopf	¼ Pfund	25	5

Ueberzeugen Sie sich von der Güte meiner Spezialitäten!

Hausmacher Leberwurst	¼ Pfund	18	5
Rindswürstchen	Pfund	80	5

Metzgerei Otto Sichel

Telephon 26487

Michelsberg 16

Telephon 26487.

Auf Wunsch Versand frei Haus.

Wenn Besuch kommt

... wasbiete ich dann meinen Gästen?
Die Zeit erfordert leichte, schmackhafte, wie hübsch aussehende Gerichte, dazu abwechslungsreich und phantasievoll. Eine Folge von neuen Vorspeisen, Abendplatten, pikanten Salaten, garnierten Eiern, belegten Brötchen und anderen Leckerbissen — für jede Gesellschaft geeignet — zeige ich Ihnen am Sonntag und Montag. Ich lade Sie höflich zu einem Besuch ein.

J. C. Keiper
Delikatessen

Wiesbaden • Kirchgasse 68 • Telephon 27114

4048

TAPETEN

auch Reste

riesige Auswahl! außergewöhnlich billig!

Stragula — Linoleum — Kokos

Hans Borngießer

Schwalbacher Str. 33, am Buseplatz, Tel. 24108.

Konturrenzlos billiger Fleisch- und Wurstverkauf

in Qualitätsware

auf dem Wochenmarkt Stand Nr. 1 und Bierstadt, Wiesbadener Str. 27

Telephon 24886.

Wilhelm Hundhausen
Metzgermeister.

Probieren Sie, Sie werden ständig Kunde bleiben.

Empfehle als besonders billig:

Ochsenfleisch zum Kochen u. Braten	Pfd.	0.80
Suppen- u. Bratenfleisch	Pfd.	0.60
Kalbsteck	Pfd.	0.80—0.90
Hammelfleisch	Pfd.	0.80—1.00

sowie ff Wurstwaren

Metzgerei A. Kahn
Dotzheimer Straße 61 — Telephon 26659.

Voll-treffer

Die Krone der Leistung



Verkehrs-Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.

Verkehrs-Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.

Unbestreitbar die Beste

15.-Pf.-
Zigarre

7 Stück 1.—
50 Stück 7.—

J.C. ROTH

Wiesbaden

Alttestes Zigarrenhaus
obere Wilhelmstr. 60

Bratgänse (Hafemalt)
8—12 Pfd., Braten.
3—4 Pfd., à Pfd. 75 Pf.
Bratbühnen, 1—2 Pfd.,
à Pfd. 70 Pf., frisch gelat.
u. ger. Nachh. S. Kropat,
Mäherer seit 1884,
Botzen (Ostpr.).

Koupin-Creme
u. Seife

Vorzügliches Hautpflegemittel
mit Jojoba-Öl glänzend benetzt

bei Flechte,
Jucken,

Acne, Krätze, Hämorrhoiden,
Bauchschmerzen, Blasenentzündung u. a. m.

Drog. Machenhelmer, Ecke
Bismarck u. Dotzheimer
Str.; Nass.-Drog. R. Peter-
mann, Kirchg. 20; Seb.-
Drog. Siebert, Marktstr. 9.

K188

Achtung!

Beste Qualität, billigste Preise!

Empfehle:

Prima Ochsenfleisch z. Kochen u. Braten	Pfd.	80	5
Schweinefleisch zum Braten	Pfd.	90	5
Kotelett und Kammstück	Pfd.	90	5
Prima Kalbfleisch	Pfd. von	80	5 an

Sämtliche Wurstwaren und Aufschnitt
zu den billigsten Preisen.

Gekochter Schinken ¼ Pfd. 40 5

Metzgerei Fuchs

Inh. Gottfr. Klein

27 Moritzstraße 27

Kauft im Spezialgeschäft Bernhard Metzger Nachf.

Inh. Paul u. Adam Sattler

Weingroßhandlung nur Seerobenstraße 29

Telephon 26238 — Das Haus der guten Qualitäten

Literfl. o. Gl. Flasche o. Gl.

Friesenheimer	0.60
Beethheimer	0.70
Niersteiner	0.90
Ingelheimer Rotwein	0.80
Alzheimer Goldberg	0.70
Oppenheimer	0.75
Liebfraumilch	0.90
Niersteiner Domthal	1.00

Sämtliche Literweine sind auf Flaschen gefüllt,
daher glanzhell und haltbar. Große Auswahl in
Originalabfüllungen erster Güter, sowie Spirituosen
und Südweinen. Lieferung frei Haus



Wir sorgen für den Winter durch noch billigere Preise „für Alles und für Alle!“ Was Sie auch immer für Leistungen bei uns erwarten dürfen — diesmal erleben Sie eine Überraschung. Lesen Sie morgen unsere vierseitige Beilage mit den „Wohlfeile Wochen“-Angeboten.

Blumenthal

Aus den Gerichtssälen.

Der Javag-Prozeß.

Keine Transaktion ohne Sondervergütung. — Die Grundstücksgeschäfte.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Der heutige Verhandlungstag brachte wieder eine Reihe von Momenten, die zeigten, wie skrupellos der Vorstand der Gesellschaft unter sich verteilt hat. Nicht nur, daß bei glücklichen Transaktionen große Sondervergütungen verteilt worden sind, auch bei Fehltransaktionen erhielten die Direktoren eine besondere Vergütung. Bekanntlich war bei der Fusion mit dem Deutschen Lloyd eine Vergütung von je 10 000 Mark in Aktien und später nochmals ein Betrag von 38 000 Mark in bar verteilt worden. Als sich später herausstellte, daß sich diese Fusion zum Schaden der Javag auswirken würde, wurde die Fusion wieder rückgängig gemacht. Die Javag gab die Aktien wieder zurück, jedoch auch die Direktoren die erhaltenen Papiere wieder ausliefern mußten. Sie erhielten dafür als Entschädigung einen Barbetrag von je 5326 Mark. Mäde meint zu dieser eigenartigen Zuwendung, daß zwar das Zustandekommen der Fusion als ein sehr erfreuliches Geschäft angesehen wurde, daß man sich jedoch noch mehr gestreut habe, den Deutschen Lloyd wieder los zu werden. Nach Ansicht Lindners sollte der für die Rückgabe der Aktien vergütete Betrag dafür sein, „daß man sich um die Geschäfte gekümmert hätte.“ Übrigens ist im Anschluß an die Lloyd-Transaktion noch eine dritte Vergütung ausgezahlt worden, die sich auf 20 260 Mark belief, und die an Beder, Dumde und Mäde ging. Mäde meint auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, daß es sich hier nicht um einen überwältigenden Betrag gehandelt habe. Der Aufsichtsratsvorsitzende Hoff, der heute wiederum vernommen wurde, verlas eine Erklärung, in der er noch einmal betonte, daß er Dumde für einen durchaus ehrenwerten Mann gehalten habe. Erst vor wenigen Tagen sei ihm noch gesagt worden, auf Dumde habe ganz Frankfurt geschworen. Bei der Verteidigung läßt es nicht die Genußnahme aus, als der Erste Staatsanwalt erklärte, daß die Anklage es als richtig unterstelle, daß Dumde in aller Augen als integer betrachtet wurde.

In der Nachmittagsitzung kamen unberechtigte Selbstentnahmen im Falle Bica (Berlinerische Immobilien-Kreditanstalt) zur Sprache, woran Dumde, Beder und Mäde beteiligt waren. Die Javag hatte Geschäftsverbindungen mit Dr. Altshöhl und Dr. Goldmann, die aus Rußland geflüchtet waren. Diese gründeten in Berlin die Nordische Bank für Handel und Industrie. Die Javag nahm Interesse an diesem Institut und man kam auf die Idee der Gründung einer Grundstücksbank. Es wurde die Bica ins Leben gerufen. Die Gesellschaft erwarb sieben Berliner Mietgrundstücke, die später mit Gewinn verkauft wurden. Von dem Gewinn aus diesen Grundstücksväufen erhielten die Javag und die Berliner Gesellschaft nur wenig, während Dumde, Beder und Mäde 108 000 Mark erhielten. Auf die Frage eines Richters, wie die Javag als Versicherungsgesellschaft eigentlich dazu gekommen ist, Grundstücksgeschäfte zu betreiben, erwiderte Mäde, daß man sich, gewissen Beispielen folgend, auch

auf dem Grundstücksmarkt betätigen wollte. Er will aus diesem Geschäft eine Vergütung von 10 000 Mark erhalten haben, die im Verhältnis zu seiner Arbeitsleistung viel zu gering gewesen sei. Seine Geschäftszeit sei mit andern Geschäften ausgefüllt gewesen; es habe sich bei dieser Sache um eine zusätzliche Tätigkeit gehandelt, die selbstverständlich besondere Erträge abwerfen mußte. Schließlich gab Mäde zu, daß er sich später noch eingehender mit dieser Sache befassen mußte. Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

Der Sklaref-Prozeß.

Berlin, 22. Okt. Am fünften Verhandlungstage des Sklaref-Prozesses gab vor Eintritt in die Verhandlungen Leo Sklaref eine Erklärung ab, in der er u. a. betont, bei Max Sklaref könne man noch Listen beschlagnahmen, in denen sämtliche Namen sämtlicher prominenten Kunden ständen. Der Vorsitzende fragte den Angeklagten Leo Sklaref, ob er sich auf einen bestimmten Fall besinnen könne, in welchem Geschenke eine Rolle spielten. Nach einigem Zögern erklärte der Angeklagte: ein Staatsanwaltschaftsrat wäre sein Duzfreund gewesen, weil der Staatsanwalt auch Antisemit war. Er (Leo S.) gälte ja auch als Antisemit. Er sei natürlich kein Antisemit. Der Staatsanwalt habe ihm einmal eine Uhr als Gegengabe für Einladungen usw. geschenkt.

Wichtige Feststellungen.

Im Fortgang der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß die Sklarefs mehrfach Forderungen an die B.-A.-G. der Stadtbank cedierte hätten, um Vorläufe zu erhalten, obwohl die Lieferung noch nicht erfolgt, in einzelnen Fällen überhaupt gar keine Aufträge erteilt waren! Amtsgerichtsrat Reßner legte hierzu dar, daß die Sklarefs wiederholt Kieburg Gelder übergeben hätten, damit er an den Fälligkeitstagen die Verpflichtungen der B.-A.-G. erfüllen konnte, jedoch die Sklarefs also ihre eigenen Warenlieferungen finanzierten. Es wurden Forderungen abgetreten, die gar nicht bestanden. Rechtsanwalt Pindar: Wie ist denn die Berechtigung der Forderungen durch die Stadtbank geprüft worden? Vorsitzender: Garnicht! (Bewegung). Um ein Beispiel zu geben, wies der Vorsitzende darauf hin, daß unter dem 14. Mai 1926 für 70 000 Mark Forderungen an die Stadtbank abgetreten wurden, und daß der Auftrag für die Lieferung von der B.-A.-G. erst am 5. August an die Sklarefs erteilt wurde. Die Verhandlung dauert an.

Calmette oder Dendé.

Wer ist verantwortlich?

Lübeck, 22. Okt. Zu Beginn des neunten Verhandlungstages im Lübecker Prozeß beantragte der Verteidiger von Prof. Dendé die Ladung eines Mediziners, der darüber Auskunft geben soll, daß in Bulgarien schon im Jahre 1927 nach Anwendung der BCG-Fütterung ein schwerer Fehl-

schlag eintrat, der das Unglück in Lübeck noch ganz erheblich übertroffen habe. Hierzu erfahren wir folgendes: Prof. Dr. Dendé erhielt in diesen Tagen einen Brief von einem Dr. med. Skliwenski, in dem dieser ihm von einem bisher nicht in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen Calmette-Unglück in Pernik in Bulgarien Mitteilung macht. Dr. Skliwenski schreibt, daß vom Mai 1927 bis Oktober 1929 dort etwa 250 Kinder mit BCG gefüttert worden seien, von denen über 90 gestorben seien. Er erwähnt in diesem Brief, er habe bisher mit Rücksicht auf seine Familie über dieses Unglück geschwiegen, da er seine Entlassung befürchtet habe. Einen Brief ähnlichen Inhaltes erhielt auch Prof. Dr. Hans Much. Auf Grund dieser Briefe hat der Verteidiger Prof. Dr. Dendé den obengenannten Antrag gestellt.

Der Verteidiger des Obermedizinalrates Alstaedt beantragte darauf, auch Sachverständige aus Upsala und Posen zu vernehmen, die befunden sollen, daß in Schweden und Posen umfangreiche Fütterungen mit dem Calmette-Mittel erfolgt seien, ohne daß schädigende Wirkungen beobachtet wurden, und ohne daß man eine ständige Nachkontrolle für erforderlich hielt. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann stellte ferner den Antrag, Prof. Calmette als Zeugen zu laden. Er soll sich zu dem Erlass Voucheurs äußern, der die Präzissen aufforderte, das Calmette-Mittel allgemein in Frankreich zuzulassen und ferner befunden, daß in einer Sitzung im Pasteur-Institut am 7. Juli 1931 noch die Unschädlichkeit und Nützlichkeit des BCG festgestellt worden sei. Weiter soll Calmette sich dazu äußern, daß bis zum 1. Juli 1931 in Frankreich 357 000 Kinder mit BCG gefüttert worden seien, und daß man in Frankreich eine ständige Nachkontrolle nicht für notwendig hielt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärte Rechtsanwalt Dr. Fren, die ganze Angelegenheit werde auf ein Nebenglied geschoben; denn es handele sich weder um das Calmette-Mittel selbst, noch um seine Güte, sondern es sei

die Frage zu klären, ob diejenigen Vorkehrungsmaßnahmen, die man an anderen Orten traf, und die Maßnahmen, die Calmette selbst vorschrieb und anwandte, auch in Lübeck getroffen und beobachtet wurden. Die Frage sei: Wer ist verantwortlich dafür, daß das nicht geschah!?

Dr. Fren protestierte dagegen, daß man immer davon speche, hier sei das Calmette-Mittel angewendet worden. Er glaube, man müsse Prof. Calmette vor einer solchen Äußerung in Schutz nehmen. Was angewendet wurde, war kein Calmette-Mittel, sondern ein Dendé'sches Mittel. Oberstaatsanwalt Dr. Linau erhob Protest gegen die Behauptungen Dr. Frens. Das Gericht beschloß, die Beschlussfassung über die Beweisangebote zurückzustellen.

* Vom Reichsgericht. Der Steuerberater Hermann Fiedler, Wiesbaden, Steingasse 26, bittet, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß das Urteil des Schöffengerichts Wiesbaden vom 5. Februar d. J. (resp. Berufungsverurteilung vom 17. April d. J.), durch das ihm wegen Betruges gegenüber dem Wohlfahrtsamt 4 Monate Gefängnis auferlegt worden waren, auf seine Revisionseinlegung am 6. d. M. vom Reichsgericht aufgehoben worden ist, da der Beklagte irgendwelche Tätigkeit zum Nachteil der Wohlfahrtsbehörde nicht entfaltet hat.



Wer Geld sparen will:
kauft

Qualitäts-Schuhe!

bei untenstehenden altbekannten Firmen:

Th. Bieber, Oranienstraße 19
A. Deuser, Bleichstraße 7
J. Drachmann, Neugasse 22
A. Driesch, Webergasse 8
W. Ernst, Marktstraße 23
W. Geiger, Bismarckring 44
H. Harms, Spiegelgasse 1
R. Herold, Friedrichstraße 57
Hirsch & Co., Langgasse 37

A. Kappus, Schulgasse 3—5
Schuh-Kuhn, Bleichstraße 11
Schuh-Kuhn, Wellritzstraße 26
Schuh-Kuhn, Biebrich, Straße der Republik 26
H. Levi, Schwalbacher Straße 37
K. Maier, Nerostraße 20
Fr. Neustadt, Langgasse 33
H. Osterloh, Nerostraße 35
E. Reichel, Körnerstraße 2

E. Rumpf, Saalgasse 18
J. Sandel, Kirchgasse 60
Sandel & Co., Kirchgasse 29
Sauerwein & Kirdi, Michelsberg 18
W. Schäfer, Schwalbacher Straße 6
B. Schnütgen, Wellritzstraße 25
L. Schramm, Rathausstraße 5
Ch. Thoma, Kirchgasse 9
O. Wolfmann, Bleichstraße 36.

Reform der Umsatzsteuer.

Von Dr. Ed. Meuser, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden.

Die Frage, ob das deutsche Umsatzsteuerrecht eine Änderung erfahren könne und müsse, hatte seither mehr theoretische Bedeutung, zumal man sich in weiten Kreisen damit abgefunden hatte, in der deutschen Umsatzsteuer eine ergiebige und auch in schlechten Wirtschaftszeiten ständig fließende Einnahmequelle zu erblicken, die anzutasten angedacht des dringenden öffentlichen Finanzbedarfs nicht angedacht erschien. Wohl wurde man aufmerksam, als Österreich und seinem Beispiel folgend auch andere Länder dazu übergingen, ihr Umsatzsteuerrecht in neuer Form auszugestalten oder umzubauen. Insbesondere handelte es sich dabei um die sogenannte Phasenpauschalierung. Man glaubte aber nicht ernsthaft daran, daß die Zeit gekommen sei, in Deutschland gleiche oder ähnliche Schritte zu tun, weil hier andere Steuerfragen im Vordergrund des Interesses standen.

Die Frage der Änderung des deutschen Umsatzsteuerrechts ist jetzt aber in ein anderes Stadium eingetreten.

Bekannten Nachrichten zufolge ist schon in absehbarer Zeit damit zu rechnen, daß die Phasenpauschalierung kufenweise in Deutschland eingeführt werden soll.

Es ist deshalb höchste Zeit, daß alle Wirtschaftszweige sich eingehend hiermit befassen, damit sie in der Lage sind, ihre Wünsche und Vorschläge rechtzeitig geltend zu machen.

Wie bereits hervorgehoben wurde, gehört die Umsatzsteuer zu den ergiebigen Einnahmequellen im deutschen Steuerrecht. Sogar bei einem Satz von 0,35 Prozent (von dem erhöhten Satz für gewisse Großbetriebe kann in diesem Zusammenhang abgesehen werden) rechnet man für 1931 mit einem Aufkommen von circa 1040 Millionen M., dies würde über 11 Prozent des Gesamtaufkommens an Steuern, Zöllen und Abgaben bedeuten. Man rühmt der Umsatzsteuer auch nach, daß sie wenig konjunkturrempfindlich sei, die Einnahmen hieraus also auch im Gegensatz zu anderen Steuerquellen durch ungünstige Wirtschaftszeiten kaum beeinflusst würden. Auf der anderen Seite ist die Überwälzung der Umsatzsteuer Voraussetzung dieser Steuer, wodurch sie als Verbrauchssteuer charakterisiert wird. Es handelt sich also um eine Steuer, die nicht als Sonderbesteuerung des Gewerbes angegeben werden darf, vielmehr von der Allgemeinheit zu tragen ist.

Da nach dem deutschen Umsatzsteuergesetz alle Leistungen und Lieferungen unter im Gesetz genannten Voraussetzungen steuerpflichtig sind, so ist nicht zu vermeiden, daß bei jedem Umsatz, d. h. bei jeder Phase Steuer von der Steuererhöhung wird, eine Tatsache, die häufig unbeachtet bleibt.

Bei einem mäßigen Steuersatz ist die Auswirkung naturgemäß nicht so schlimm, wie bei einem höheren Steuersatz, der eine empfindliche Preissteigerung nach sich ziehen kann. Offensichtlich liegt hierin ein beachtlicher Nachteil des deutschen Umsatzsteuerrechts. Auch wird mit Recht beklagt, daß bei der Ausfuhr nur eine gänzlich unzureichende Entlastung eintritt. Bekanntlich ist im deutschen Umsatzsteuerrecht die Ausfuhr in das Ausland umsatzsteuerfrei. Darüber hinaus wird dem Ausfuhrhändler unter gewissen Voraussetzungen im Falle der Ausfuhr ein Vergütungsanspruch für die auf dem vorhergehenden Umsatz lastende Steuer auf Antrag gewährt. Die sonstige Vorbelastung, die auf der in Betracht kommenden Ware im Inland ruht, bleibt jedoch ganz unberücksichtigt. Ohne Zweifel trägt dies nicht dazu bei, den deutschen Export zu fördern. Hinzu kommt, daß die Einfuhr durch die Umsatzsteuerfreiheit begünstigt ist, während die deutschen Waren durch die auf ihnen ruhende Umsatzsteuer vorbelastet sind. Die Einnahmen aus einer ausgleichenden Belastung der Einfuhr wurden auf mindestens 100 Millionen M. geschätzt.

Die geschilderten Nachteile — Begünstigung der Einfuhr, unzureichende Entlastung der Ausfuhr — dürfen nicht unbeachtet bleiben. Sie werden auch nicht durch die Einfachheit und die verhältnismäßig geringen Verwaltungskosten des deutschen Steuerrechts behoben.

Es fragt sich, ob eine Änderung des gesamten deutschen Umsatzsteuerrechts notwendig ist, oder ob man sich damit begnügen kann, die Mängel des deutschen Systems abzustellen, indem man etwa die Vorzüge des österreichischen Systems übernimmt. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß der deutsche Großhandel in weitem Maße von der Umsatzsteuer auf Grund des sogenannten Zwischenhandelsprivilegs befreit ist. Die Anwendung des Zwischenhandelsprivilegs soll bei dem jetzt geltenden Umsatzsteuersatz einen Betrag von etwa 300 Millionen M. bedeuten.

Die Vorstellungen über

das Phasenpauschalierungssystem,

wie es wohl am meisten in Österreich durchgebildet ist, sind häufig recht unklar. Vielfach wird angenommen, daß in Österreich lediglich eine einheitliche Phasenpauschalierung bestehe; es werde also an Stelle der selbständigen Besteuerung jedes einzelnen Warenumsatzes, d. h. jeder einzelnen Phase, die Warenumsatzsteuer für alle Umsätze (Phasen), die eine Ware bestimmter Gattung auf ihrem Wege vom Erzeuger, oder von der Einfuhr bis zum Verbraucher erfahrungsgemäß durchzumachen pflegt, zusammengefaßt und in einem der durchschnittlichen Anzahl dieser Umsätze entsprechenden höheren Ausmaß (Pauschalsatz) an einer Stelle erhoben. Ist dabei der Großhändler oder Einzelhändler der Meinung, daß dieser Pauschalsatz bei der Produktion erhoben wird, so pflegt man sich vielfach damit zufriedenzugeben.

Diese Phasenpauschalierung in der geschilderten Form ist aber nur eine der verschiedenen Besteuerungsarten des österreichischen Umsatzsteuerrechts. In Wirklichkeit ist dieses System nicht so einfach und durchsichtig, wie häufig angenommen wird.

Auch in Österreich besteht die allgemeine Warenumsatzsteuer. Die allgemeine Warenumsatzsteuer wird hinsichtlich der nichtpauschalisierten Waren wie in Deutschland grundsätzlich von jedem Umsatz entrichtet. Der Umsatzsteuersatz beträgt zurzeit 2 Prozent der Ermittlungsgrundlage.

Neben dieser allgemeinen Warenumsatzsteuer kommen die einfache Phasenpauschalierung, die kombinierte Phasenpauschalierung und die erhöhte Warenumsatzsteuer (Luzussteuer) zur Anwendung. Berücksichtigt muß weiterhin die Zulasssteuer werden, die in gewissen Fällen beihilfswise erhoben wird.

Die einfache Phasenpauschalierung umfaßt die Steuer für alle Lieferungen der pauschalisierten Ware, also nicht nur für die Lieferung dieser Ware durch den Erzeuger oder im Einfuhrverkehr, sondern auch für alle an diese Lieferung sich anschließenden Lieferungen im unveränderten Zustand.

Es wird also die Zahl der Umsätze zwischen der Herstellung oder der Einfuhr und dem Abgang der Ware durch den Handel berücksichtigt, während alle Lieferungen der zur Herstellung der Ware verwendeten Vorprodukte außer Betracht bleiben.

Bei der Berechnung des Pauschales wird auch die Wertsteigerung bei den einzelnen Umsätzen (Phasen) beachtet.

Die kombinierte Phasenpauschalierung umfaßt demgegenüber nicht nur die Steuer für die Lieferungen der pauschalisierten Ware als solcher, sondern auch die Steuer für die Lieferungen der zur Herstellung der Ware verwendeten Vorprodukte oder für die Lieferung der aus der pauschalisierten Ware erzeugten Nachprodukte. Diese kombinierte Phasenpauschalierung kommt beispielsweise vor bei Mehl, Schlachtvieh, Milch, Textilien, Leder, Papier usw. Hier bedarf das Pauschale für Mehl die Steuer für Brot, das Pauschale für Schlachtvieh die Steuer für die Häute, das Fleisch und für Würste, das Pauschale für Milch die Steuer für Käse und Butter.

Bekanntlich wird gegen das deutsche Umsatzsteuerrecht auch das Bedenken geltend gemacht, daß durch die kumulierende Wirkung der Umsatzsteuer ein Anreiz zur Konzentration gewerblicher Betriebe gegeben werde. Ohne Zweifel besteht diese Gefahr besonders dann, wenn der allgemeine Umsatzsteuersatz überhöht ist.

Die einfache Phasenpauschalierung in Österreich schließt eine solche Konzentration nicht aus, da ja die Umsätze vom Rohstoff bis zur Herstellung der Ware nicht erfaßt werden. Das österreichische System macht hier in wirtschaftlich wichtigen Fällen durch das System ermäßigter Pauschalsätze (sogenannte Zulasssteuer) Abhilfe zu schaffen.

Für die Besteuerung von Luxusgegenständen ist in Österreich die erhöhte Warenumsatzsteuer zu entrichten. Gegenstand der erhöhten Umsatzsteuer sind einerseits die Lieferungen von Luxusgegenständen, andererseits Leistungen, welche die Herstellung oder Verarbeitung (nicht auch die Reparatur) von Luxusgegenständen betreffen. Diejenigen Waren, die bei Anwendung der Warenumsatzsteuer als Luxusgegenstände gelten, sind in einem besonderen Verzeichnis aufgeführt. Im übrigen wird das Pauschale in der Regel für inländische Waren bei der Einfuhr eingezogen.

Die Pauschalierung läßt also eine genaue Kalkulation der Steuerbelastung zu, womit ohne Zweifel der Wirtschaft eine wesentliche Erleichterung gewährt wird. Auch wird der Zwischenhandel durch die Phasenpauschalierung in keiner Weise in seiner Entwicklung gehemmt.

Um die Gleichmäßigkeit der Steuerbelastung zwischen der im Inland erzeugten Ware mit der aus dem Ausland eingefuhrten Ware herbeizuführen, wurde in Österreich gleichzeitig mit der Pauschalierung auch das System der Ausgleichsbelastung eingeführt. Diese Ausgleichsbelastung setzt sich zusammen aus dem Inlandsatz (bei nichtpauschalisierten Waren der Prozentsatz Phasensteuer) und der Vorbelastung. Es soll sich also hierbei nicht etwa um eine Einfuhrabgabe oder Mehrbelastung der Einfuhr handeln. Vielmehr soll die durch die Warenumsatzsteuer vorbelastete, im Inland erzeugte Ware mit der aus dem Ausland kommenden gleichartigen Ware hinsichtlich der Steuerbelastung gleichgestellt werden.

Als Österreich sein Umsatzsteuerrecht einfuhrte, war es auch darauf bedacht, den Mangel, der in der unzureichenden Ausfuhrerstattung bei der Umsatzsteuererhebung anderer Länder erblickt werden muß, zu vermeiden. Wenn, wie in Deutschland, die Ausfuhr in das Ausland an sich steuerfrei ist und dem Ausfuhrhändler eine Rückvergütung in Höhe der auf dem letzten Umsatz ruhenden Umsatzsteuerbelastung gewährt wird, so bleibt noch immer die Vorbelastung für die im Inland erfolgten Umsätze bestehen. Diese Vorbelastung macht sich besonders fühlbar, wenn andere Länder keine Warenumsatzsteuer kennen. Die österreichische Finanzverwaltung ging auf diesem Gebiet schrittweise vor.

Aus diesen Ausführungen ist ersichtlich, daß das österreichische Umsatzsteuerrecht recht verwickelt ist. Gewerbetreibende, die den Handel mit verschiedenartigen Waren betreiben, deren Umsatzbesteuerung ganz unterschiedlich gestaltet ist, mühten unter Umständen eine weitreichende und schwierige Buchführungsmethode zur Anwendung bringen. Angesichts dieser Sachlage hat man in Österreich

das System der Abfindung

gewählt. Sowohl einzelne Gewerbetreibende sowie Gruppen solcher sind in der Lage, Steuervereinbarungen bzw. Abfindungsvereinbarungen zu schließen. Nach den Warenumsatzsteuervorschriften in Österreich kann die Steuer, soweit es an ausreichenden Grundlagen für die Ermittlung fehlt oder die Ermittlung mit besonderen Schwierigkeiten oder Kosten verbunden wäre, durch ein Abfindungsabkommen festgesetzt werden. Von dieser Ermächtigung hat

die Finanzverwaltung weitgehend Gebrauch gemacht. Der Abfindungssatz ist nach äußeren Merkmalen (Zahl der Arbeiter, Größe des Betriebes, Umsatz) festgelegt.

Bemerkenswert ist noch in dem österreichischen Umsatzsteuerrecht, daß derjenige, dem hinsichtlich der Phasensteuer oder des Pauschales die Zahlungspflicht obliegt, die Steuer auf den anderen Vertragsteil überwälzen kann. Dies kann nach Wahl des Überwälzenden durch Einkalkulierung in den Preis, oder durch gesonderte Inrechnungstellung erfolgen. Die Anrechnung muß dann geschehen, wenn der andere Vertragsteil dies verlangt.

Das österreichische Umsatzsteuerrecht nimmt in weitem Maße auf die österreichischen Wirtschaftsverhältnisse Rücksicht. Ohne Zweifel hat sich dieses System in Österreich bewährt. Dies hat auch die deutsche Handelskammer in Wien bestätigt und hervorgehoben, daß insbesondere die Phasenpauschalierung zu einer Vereinfachung im Inlande der Steuer sowie in ihrer Kontrolle geführt habe. Es fragt sich, ob es sich empfiehlt, ein ähnliches System in Deutschland einzuführen, oder die Vorzüge des österreichischen Systems in das deutsche System einzuarbeiten. Das deutsche Steuerrecht hat sich ohne Zweifel gut eingelebt, die deutsche Wirtschaft ist hierauf eingestellt. Der Steuerrechtsbestand ist im allgemeinen klar, abgesehen von den für den Zwischenhandel, für die Aus- und Einfuhr geltenden Sonderbestimmungen.

Die kumulierende Wirkung der Umsatzsteuer ist auch in Österreich bei der allgemeinen Warenumsatzsteuer und teilweise noch bei der einfachen Phasenpauschalierung festzustellen. Beseitigt ist sie bei der kombinierten Phasenpauschalierung. Letztere vermeidet auch die Bevorzugung konzentrierter Betriebe.

Große Bedenken sind vom deutschen Standpunkt gegen die Abfindung von Steuerpflichtigen zu erheben. Eine solche Regelung steuerlicher Verpflichtungen steht nicht in Einklang mit dem Gedanken gleichmäßiger und gerechter steuerlicher Belastung und öffnet der Willkür Tür und Tor.

Auch würden politische Meinungsverschiedenheiten in stärkerem Maße hervorgerufen, zumal die Abfindungsmöglichkeit auch Gruppen von Gewerbetreibenden gewährt ist, die unter Umständen erhebliche politische Einflüsse ausüben können.

Die gleichen Bedenken sind gegen die erhöhte Warenumsatzsteuer (Luzussteuer) geltend zu machen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die erhöhte Warenumsatzsteuer in Österreich neben der allgemeinen Warenumsatzsteuer zu entrichten ist; sie beläuft sich also auf 10 Prozent plus 2 Prozent = 12 Prozent.

Eine solche Luzussteuer würde ein Wettrennen aller betroffenen Gewerbezweige nach Anerkennung ihrer Erzeugnisse als lebensnotwendige Waren hervorrufen. Auch dieser Angelegenheit würde sich der politische Meinungsstreit bemächtigen.

Zusammenfassend darf gesagt werden:

Die Vorteile des deutschen Systems gegenüber dem österreichischen sind nicht so groß, daß allein mit Rücksicht hierauf die Übernahme des österreichischen Systems rundweg abzulehnen wäre. Auf der anderen Seite sind die Bedenken gegen das österreichische System nicht so durchschlagend, daß sich eine Nachprüfung der Vorteile erübrigen könnte.

Dies gilt auch für den Hinweis auf die Struktur der deutschen Wirtschaft, die ungleich verwickelter sei, als die österreichische, wo ein Großteil der Industrie in Wien konzentriert sei. Denn es handelt sich hierbei letzten Endes lediglich um das Ausmaß der zu überwälzenden Vor- und Durchführungsarbeiten. Der Verlauf des Wirtschaftsprozesses ist in allen Ländern in der Hauptfrage gleich. Ob die Standortfrage eine besondere Rolle spielt, bedarf besonderer Prüfung (vgl. auch Dr. Meier a. a. O.).

Eine unveränderte Übernahme des österreichischen Systems kann nicht in Frage kommen. Jedenfalls mühten beispielsweise Abfindungsvereinbarungen und Luzusbesteuerung mit Rücksicht auf deutsche Verhältnisse abgelehnt werden. Der Gedanke der ausgleichenden Belastung der Einfuhr und der ausreichenden Entlastung der Ausfuhr sind auch für Deutschland nachahmenswert, bedingen aber keineswegs eine Änderung des Umsatzsteuerrechts als solchen. Ob und inwieweit es angängig ist, eine Phasenpauschalierung in einfacher oder kombinierter Form durchzuführen, kann abschließend erst beurteilt werden, wenn die Pläne des Reichsfinanzministeriums im einzelnen bekannt geworden sind. Die vorstehenden Ausführungen sollten lediglich mit dem Problem bekannt machen und können keinen Anspruch auf erschöpfende Behandlung erheben.



Winterhilfe der Berliner Markthändler für die bedürftigen Kinder.

Die Kinder beim Mittagessen in der Markthallen-Kantine. Ein nachahmenswertes Beispiel der tätigen Nächstenhilfe in dieser schweren Zeit geben die Berliner Marktleute, die umsonst ein Mittagessen für bedürftige Kinder in der neuen Markthalle in Berlin ausgeben. Den ganzen Winter hindurch sollen hier täglich arme Kinder ein warmes Essen erhalten, und zwar wird von 300 Kindern, die als besonders bedürftig ausgesucht worden sind, jedes einmal wöchentlich gespeist werden.

Zum Verkehrs-Sonntag Bossong's Spezialitäten

Sandkuchen	70	h
Natronkuchen	70	h
Plunderkränze	50	h
Plunderzöpfe	25	h
Apfeltorte	70	h

Nußstangen	40	h
Streuselkuchen	70	h
Kölner Platz	20	h

Große Auswahl in Kaffeegebäcken
von 5 A an.

Spezialität: Butterhörnchen.

Konditorei **Café Bossong** Bäckerei

Kommt nach Bingen am Rhein zur Weinlese!

Besucht die Burg Klopp, herrliche Fernsicht, städtische Weinkosthalle. Besucht die zahlreichen alten Weinstuben und Gasthöfe. Heimatmuseum — Rochuskapelle — Scharlachkopf. — Die Ladengeschäfte sind am kommenden Sonntag geöffnet.

Jegliche Auskunft kostenlos durch das Verkehrsbüro. Telefon 2684. F266

Der **Frankfurter Hof**
sowie **Goethe-Stube**
sind wegen Renovierung geschlossen.
Der neue Besitzer.

BESUCHSKARTEN L. Schellenberg'sche
Holbuchdruckerei
IN WENIGEN STUNDEN Wiesbadener Tagblatt

Reste bis 60% Nachlaß
Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr. **2.90**
Krawattenstoff-Reste **50**
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14.

Junge Bratgänse . . . Stüd 4.00-5.50 Mk.
Prima Suppenhühner Stüd 2.00-4.00 Mk.
Prima Pouarden . . . Stüd 2.50-4.00 Mk.
Prima junge Hähnen Stüd 1.40-1.80 Mk.
Nur Erbacher Str. 9, Seitenbau Part.

Makulatur
zu haben im Toobl-Berl
Schalterhalle rechts

Bei Schwanke
kein
Preisauflschlag
für
Rabatt, Gutscheine,
geringwert. Geschenke
(dies alles muß der
Verbraucher bezahlen).

Kaffee
wieder 10-20 Pf. bill.
1/4 Pfd. 48
55, 65 u. 75
Die Qualitätsmarke
der Feinschmied
sowie Renner
Original
Costarica
1/4 Pfund 85

Kristall-
Zucker Pfd. 36
Griechaffinade 37.

la Rafao
1/4 Pfund 20
30 und 40 Pf.
Ice
volles Aroma.
1/10 Pfund 40
50, 60 und 70 Pf.
Schwanke
Nachfolger
Schwalbacher Str. 58.
Telephon 27414.

Wo kaufe ich billig?

Schweinefleisch m. B. Pfd. 0.90	Schlankenspeck i. g. Pfd. 1.40
Schweine-Karree Pfd. 0.90	Nußschinken i. g. Pfd. 1.00
Kasseler Rippenspeer Pfd. 1.10	Gekochten Schinken 1/4 Pfd. 0.40
Geräuchertes Eisbein Pfd. 0.70	Echte Frankf. Würstchen Paar 0.36
Dörrfleisch Pfd. 1.00	Delikateß-Würstchen Paar 0.18

Rostbraten, Kalbsbraten, Schweinebraten täglich frisch vom Grill.
Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch in bekannt bester Qualität zu niedrigsten Tages-Preisen.

Franz Klink
Große Burgstraße 8
Telephon 273 79

Bekanntmachung.

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Verkaufsstellen abends unpünktlich meist erst 1/4 Stunde nach 7 Uhr oder später geschlossen werden. Nach § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 (R. G. Bl. S. 315) müssen die offenen Verkaufsstellen — mit Ausnahme der Apotheken — um 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, um 7 Uhr mit der Kontrolle des Ladenschlusses zu beginnen. Zur Vermeidung von Beträgen werden die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 1. Juli 1930
Der Polizeipräsident.
J. A. ges. H. Klink.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen ist an folgenden Tagen zugelassen: Am Allerheiligentage und am Tage vor Allerheiligem, am Allerseelentage, am Totentag und am Tage vor dem Totentag, am Tage vor Weihnachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen. Gesuche um Zulassung von Verkaufsständen sind an den Magistrat (Marktverwaltung) zu richten. Die seitens dieser Stelle auszufertigten Erlaubnisscheine sind der Polizeiverwaltung zwecks Erteilung der ortspolizeilichen Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung beauftragten Beamten ist Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1931.
Der Polizei-Präsident. J. A. ges. Dr. Bachmann.

Ein Besuch bei Wels

zeigt Ihnen eine Auswahl, die in allen Größen — auch für sehr starke und besonders schlanke Herren — das einfach Gedeigene wie das Elegante für den verwöhnten Geschmack in großer Reichhaltigkeit bringt. Und was heute besonders wichtig ist: Sie finden bei uns nur zuverlässige Qualitäten, jedes Stück wird genau auf Paßform und einwandfreie Verarbeitung geprüft, so daß auch nach langem Tragen ein Kleidungsstück von Wels sein gutes Aussehen behält. Unser Einkauf erfolgt im Zusammenschluß mit 50 bedeutenden Spezialgeschäften, wir wählen nur das Beste, was gegen Barzahlung zu haben ist, und dies bedeutet heute mehr denn je

größte Leistungsfähigkeit u. niedrige Preise

Unsere Hauptpreislagen für

Anzüge und Mäntel

niedrige Preislagen
24.— 29.— 34.—

39.- 49.- 54.- 64.-
69.- 79.- 89.- 97.-

feinste Qualitäten
110.— bis 140.—

Verkehrssonntag von 2—6 Uhr geöffnet.

Wels

Wiesbaden, Kirchgasse 64.

K 183

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Biebrich:

Für Adolfshöhe u. Villen-Kolonie: Wendel, Katteler Straße 5.	Mainzer Straße: Clausen, Rathhausplatz 1. Bräuer, Mainzer Straße 11.
Wolfsstraße: Michels, Rheinstraße 8.	Rathausstraße: Eimer, Rathausstraße 42. Benz, Rathausstraße 21. Bräuer, Rathausstr. Ecke Mainzer Straße.
Armenruhstraße: Eimer, Rathausstraße 42.	Rheinstraße: Michels, Rheinstraße 8.
Burggasse: Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.	Webergasse: Schwind, Webergasse 21.
Feldstraße: Schwind, Webergasse 21.	Wiesbadener Allee und Villen-Kolonie: Wendel, Katteler Straße 5.
Frankfurter Straße: Bäckeri B.W. Frankfurter Str. 9.	Wiesbadener Straße: Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.
Gaugasse: Schwind, Webergasse 21.	
Seppenheimer Straße: Bäckeri B.W. Frankfurter Str. 9.	
Kaiserstraße: Tresehaus, Kaiserstraße 26.	

Wiesbaden-Dogheim:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2. Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54. Anton Bohland, Wiesbad. Str. 27. Richard Klein, Siedelung Talheim.	Ernst Dehner, Dogheimer Str. 171. Karl Bahn, Dogheim, Siedelung. Klarenthaler Str. 20.
Wiesb.-Schierstein: Klein, Zahnstraße 1.	Wiesb.-Sonnenberg: Emil Wesel, Rimbacher Straße 1.

Wir verkaufen

ab Samstag, den 24. Oktober, im Liter direkt vom Faß folgende gepflegte Weine:

Außerdem großes Lager in sämtlichen Flaschenweinen, altbekannte Weinfirma

Leo Levitta & Söhne G.m.b.H. • Kaiser-Friedr.-Ring 17

1930 er Bechtheimer	per Ltr. RM 0.55
1929 er Hahnheimer Moosberg	" " 0.62
1928 er Gaubickelheimer Goldberg	" " 0.68
1928 er Niersteiner Warturm	" " 0.85
1930 er Hochheimer Heiligenhäuschen	" " 0.90
1930 er Ingelheimer Rotwein	" " 0.75

Schlafzimmer-

Einrichtungen sollen nicht nur schön, sondern auch billig im Preise sein. Ich biete Ihnen solche von bester Qualität und aparten Modellen von Mk. 420 bis 850. Außerdem Speisezimmer, Küchen, Einzel- und Polstermöbel zu bekannt billigsten Preisen.

Möbel-Klapper

Am Römertor 7, geg. d. Tagblatt.
Sonntag geöffnet.

Gebr. Schreibmaschinen
Fidel, Contil, Koppel,
Stoewer, Omega usw. bill.
abzuw. W. Grafe, Luisen-
straße 15, Ecke Bahnhofstr.

Gelegenheit

Zu verkaufen
gebr. neu hergerichtete

Pianos

von Mk. 280.— an
Pianohaus Wolff
Friedrichstraße 39, 1.

Fässer

von 20—600 Liter, frisch
geleert, billig abzugeben.

Sauer

Gochenstr. 14. Tel. 25971.

Flügel und Pianos

für Export gesucht.

Eilofferten erbeten unter T. 845
an den Tagbl.-Verlag.

Staufgejuch

Brillanten

Gold, Silber, Platin.
Zahngelbe, Photo-Kam.,
Prismen-Säfer, Feldstech.
verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfz. Blumenthal
Tel. 24394. Mitt. Unt. rn.

Kaufe

und zahle die höchsten
Preise für sämtl. gekrag.
Herren-Kleider, Schuhe,
Koffer, Plaidmantele, Fern-
gläser, Photo-Apparate,
Musik-Instrumente,
Weiß, Wagemannstraße 2
Tel. 28215 od. Postkarte.

Möbelaufkaufer
für Pensionsswede.
Einige kompl. Zimmer-
einrichtungen, a. Einzel-
möbel aller Art, Teppiche
u. unterb. Nähmaschine.
Off. u. S. 834 Tagbl.-Bl.

Moderne Küche

von Privat gegen bar zu
kaufen gesucht. Walram-
straße 10, 3. r. Mon 12—4.

Gebr. elektrotechnische Apparate

Prüfer, Morse, Relais
usw. usw., auch defekt
zu Demonstrationszwecken
bill. zu kauf. gel. Off. u.
T. 843 an Tagbl.-Verlag.

350 od. 500 cem. auch
defektes Motorrad gel.
ges. Kauf. Preisoff. unt.
S. 842 an Tagbl.-Verlag.

Al. Herd — Ofen
gekauft. Off. unt. D. 842
an den Tagbl.-Verlag.

!Kaufe stets!

Küchenherde und Ofen,
wenn auch reparaturbe-
dürft. A. Meier, Westend-
Straße 13, Part.

Klein. weißer Herd
zu kauf. gel. Angeb. unter
S. 844 an Tagbl.-Verlag.

Gebrüder. Gashamin
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter
D. 843 an Tagbl.-Verlag.

Gegr. 1910

Schreibstube

liefert reich u. preis-
wert alle maschinen-
schreibl. Arbeiten und
in Verschiedenartigen
Sana, Karlstraße 5.
Tel. 23061.

Damenhüte
fälschen von 1.80 an.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Schönheits- und Körperkultur

Höhenkonne.
Anni B. Wallach,
dipl. Kosmetikerin,
Webergasse 3. T. 24723.

Verpachtungen

Restaurant, Mitte Stadt,
an lautionsfähige tüchtige
Wirtsleute sofort zu ver-
pachten. Offerten unter
D. 837 an Tagbl.-Verl.

Unterricht

Schulkinder
können unter guter An-
leitung und Aufsicht ihre
Weihnachtsarbeiten
anfertigen. Kursus 2 mal
wöchentl. 3 Std. nachm.
Beginn 3. Nov.—22. Dez.
Preis 5.— Mk.
Fr. Frank, Niederwaldstr. 5.

Unterricht

in
**Wächnen und
Kleidermachen**
erteilt
A. Kren, Bismarckring 27, 1
Fernsprecher 25486.
Tages- u. Abendunterricht

Verloren * Gefunden

Geldene
Damen-Armbanduhr
Mittwoch abend auf dem
Weg Launus, Röder,
Lehrstr. Weber, Lang,
Kirchgasse verloren. Bitte
abzugeben gegen Belohn.
Jung, Lehrstraße 5.
Verloren letzten Samstag
gold. Nadel mit A. Rubin
auf d. Wege Bahn- oder
Bahnhofstr. nach Klaren-
thor. Da Andenken gegen
Belohn. abzugeben. Solz,
Waterloostraße 5.

Verloren
1 brauner Übergangs-
mantel, 1 Rod und eine
Sportmütze. Gegen Be-
lohnung abzugeben beim
Fundbüro.

Verloren
ein lil. Tischtuch, Schal,
Abzugeben geg. Belohn.
v. Koeller,
Langstraße 16, 1.
Drahthaargitter
Forsterrier
entlaufen.
Vorgmann, Partstr. 14.

Berichtedenes

Solz und Brille
auf
Wohlfahrtscheine
werden abgeholt. Wellstr.
Straße 3, Stb. Part.

Wchtung Wohnungsamt

Wer zählte Zuhälter an
dieses? Mitteilungen er-
beten unter S. 844 an d.
Tagbl.-Verlag.

Mietautos
für Selbstfahrer.
Maurer u. Hegmann,
Moritzstr. 50. Tel. 25584.

Auto-Verleih

für Selbstfahrer (auch
mit Chauffeur).
Kaiser-Wiederstein,
Kiedricher Straße 14.
Personen-Auto zu ver-
mieten bei billiger Be-
rechnung. Telefon 24455

Wer

kann sachverständig Grube-
herd reparieren? Off.
Kranzplatz 1. 1. links.

Chevermittlung

(nicht von gewerb. Seite)
geg. spät. gute Vergüt. v.
evang. Dame, Anf. 40, in
gut. Verhältn. u. schönem
Heim, gesucht. Erw. Frau
in abhol. geist. Verhältn.
Postlagerkarte 399 hier.
Suche für mein 3 Mon.
altes gesundes Kind liebe-
volle Pflegerin in gut.
Haute. Off. unter S. 841
an den Tagbl.-Verlag.

Wer ist gewillt, mein
Kind, das 15 Tage alt ist
(ein schöner Junge), als
sein eigen anzunehmen?
Näh. im Tagbl.-Bl. Ph

Stahl

1. Rheinstraße.

Heiraten

Geb. ält. Witwe
evang., rühtg, arbeitsfr.,
perfekt in Küche u. Haus,
parf., natürl., wünscht d.
Befanntsch. eines eben-
solchen Herrn zw. Heirat
zu machen. Beamten od.
Pensionäre mit eigenem
Heim u. reellen Absichten,
denen an einem friedl.
Lebensabend gelegen, w.
hch melden unter Off.
S. 843 an Tagbl.-Verl.
Jünger Mann, 24 Jahre,
hier fremd, sucht die
Befanntsch. eines solid.
Mädels zw. Heirat. Ang.
mit Bild unter A. 841
an den Tagbl.-Verlag.

Abschlag!

Holländer Vollheringe	10 Stück nur	42
Schmalz	garantiert rein Pfund	52
Kokosfett	in Tafeln 3 Pfund	100
Margarine	 Pfund	36
Salatöl	 Liter	47
Rollmops Bismarckheringe Bratheringe Heringe in Gelee	1-Liter- Dose nur	78

... und noch 5% Rabatt!

Harth

5% Rabatt

Harth HH hilft haushalten

Immer besser wird Henrich's

Traubenmost	täglich frisch	
Apfelmmost	alkoholfrei	0.20
Apfelwein (alter)	 Liter	0.35
Speierling	 Liter	0.45
Rotwein	 Liter	0.65
Weißwein	 Liter	0.55
Kornbrand	 Liter	2.90
Weinbrand	 1/2 Flasche	3.70
Reiner Alkohol	96%, Liter	7.50

Henrich

Blücherstraße 24
Biebrich: Rathausstraße 65

Kalbfleisch!

Brust und Rollbraten	 Pfd.	0.70 Mk.
Keule und Bug	 Pfd.	0.80 Mk.
Suppen- u. Bratenfleisch	Pfd.	0.60 Mk.
Hadfleisch, stets frisch	 Pfd.	0.80 Mk.

Meggerei A. Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Ia Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch.

Prima Wurstwaren.

Hch. Kraft jr.

Metzgermeister

Webergasse 58 Telefon 22052.

BACHARACH- Mäntel

mit modernen Pelzkragen:

79 Mk.

98 Mk.

135 Mk.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.



Schweneck

bringt Preise
wie die Zeit sie verlangt!

Bettjäckchen zarte Farben		7.50, 4.60, 2.90
Pullover für Damen und Herren	in verschiedenen Strickarten	 7.50, 5.30, 4.20, 3.75
Herren- und Berufswesten	einfarbig und meliert	 18.00, 12.80, 9.80, 6.50
Metzgerwesten		22.50, 15.80, 12.60, 7.75
Damen-Westen reine Wolle mit Kragen		14.50, 11.60, 8.40

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schweneck

K153

WALHALLA

THEATER

Dies ist

zweifellos eines der gewaltigsten
und interessantesten deutschen
Tonfilmwerke!



Heinrich George

MENSCHEN HINTER GITTERN

mit

GUSTAV DIESSEL, EGON V. JORDAN
Ant. Pointner, Paul Morgan, Dita Parlo
Wolfgang Zilzer, H. H. v. Twardowski
Buch: Frances Marion
REGIE: PAUL FEJOS

Ein deutscher
Metro-Goldwyn-Mayer-Tonfilm

Zum erstenmal zeigt ein
Tonfilm, dessen riesige Aus-
maße an die größten Zeiten
des stummen Films erinnern,
in packenden und be-
zwingenden Bildern das
Leben der Sträflinge in den
amerikanischen Gefängnissen.

Ein Film an dem man
nicht vorbeigeht!

Heute 4.30, 6, 8.30 Uhr.

BARBARINO

bringt in seinem großen Fehlfarbenangebot eine Reihe außergewöhnlich billiger Fehlfarben, die vorwiegend mit Sandblatt feiner Märks der besonders guten 28er Ernte gedeckt sind. Wegen kleiner Schönheitsfehler aus großen Partien herausortiert, nicht künstlich gemacht, also wirkliche Fehlfarben und darum so preiswert. Dieses Angebot überzeugt jeden sachverständigen Raucher von der besonderen Güte der Barbarino

ZIGAREN

Wiesbaden
Wilhelmstraße 52
Tel. 27070
im Hotel Vier Jahreszeiten

Biebrich
Rheinstraße 14.

5 Wurstn

Leibhaftigste Hofmaterial
Allerbeste Wurstzubereitung
Größte Auswahl
Billigste Preise
Güte Bedienung

Kamm, Karree, Rollbraten,
Schweinebraten mit Beilage, Kotelett . . . Pfd. **1.90**
Schweinebraten ohne Beilage . . . Pfd. **1.20**
Feine Bratwurst, die meistgekauft . . . 1/2 Pfd. **1.30**
Grobe Bratwurst, sehr beliebt . . . 1/2 Pfd. **1.35**

Fleischwurst, anerkannt beste . . . 1/2 Pfd. **1.20**
Siedewurstchen (5 bis 6 Stück aufs Pfund) . . . Pfd. **1.-**
Wiener Würstchen . . . Paar **1.26**
Leber- und Buttwurstchen zum Warmmachen
(4 bis 5 Stück aufs Pfund) . . . Pfd. **1.20**

Corned beef, das beliebte Aufschnittfleisch . . . 1/2 Pfd. **1.25**
Leberwurst . . . 1/2 Pfd. **1.60, 1.45, 1.30, 1.25, 1.12**
Gekochter Schinken, täglich frisch gekocht, zart, mild
und von köstlichem Aroma . . . 1/2 Pfd. **1.40**

Carl Harth

Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Besuchen Sie Samstag und Sonntag d-n FLUGHAFEN

Wiederholung des Segelflug-Auto-
sonnleppstart verbunden mit
Flugzeug-Höhenschätzung
Die 3 besten Höhenschätzer erhalten
1 Freiflug im Kabinenflugzeug
Segelflüge bei geeigneter Witterung
Rundflüge ab 10 Uhr vormittags
Eintritt frei! Eintritt frei!
Restauration. — Verbilligte Preise.
Mittagessen von 90 Pf. an.

Hotel-Rest. „Landsberg“ Häfnerg. 6

Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest

Heute abend: Bratwurst, Weißfleisch mit Kraut,
Schweinefleisch mit Mören
zum Auschank Mettenheimer . . . Glas 24 Pf.
(einschl. Steuer und Bedienung)
wogu freundlich einladet
H. Schaaf.

Rest. „Hauptwache“

Faulbrunnenstraße 8

Großes Schlachtfest

mit Wiener Schrammel-Konzert.
Heute abend Bratwurst und Weißfleisch m. Kraut.
Im Ausschank Oktoberbräu aus der Brauerei Felsen-
keller, 11 Rieslingweine vom Winzerverein Ober-
diebach b. Bacharach.
Es ladet freundl. ein v. i. h. Kurz u. Frau.

Wir drucken

alles für Industrie,
Handel u. Gewerbe
in sauberster Aus-
führung und bei
kurzer Lieferfrist

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbad. Tagblatt

Goldparmäne

Gelber Edelapfel
10 Pfund 1 Mark
Herberts Reinetten
10 Pfund 1.20 Mark
Baltor-Wien 10 Pf. 80.
Wad. Vorkstraße 22.

Der Taschen- Fahrplan des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten handlichen
Buchformat (80 Seiten stark)
ist in unserem Verlag, in allen
Buch- und Schreibwarenhand-
lungen, sowie in den Zeitungs-
verkaufsstellen erhältlich
Preis 30 Pfg.
Gültig für den Winter 1931/32

UFA-PALAST

Sonntag, 25. Okt., 11½ vorm.
Nur einmalige Sondervorführung

Österreich

Eine einzigartige Fahrt von der
österreichischen „Pušta“ in die
Wunderwelt der Alpen.

Aus dem Inhalt:

Wien und das Burgenland
Salzkammergut • Tirol.

Versä. men Sie nicht,
sich die-en Film anzusehen!

Eintrittspreis v. RM. 0.80 bis 1.50
Sichern Sie sich Karten im Vor-
verkauf. — Jugendliche u. Mitglieder
der Kulturverbände erhalten
Vergünstigung

Veranstalter:

Kultur-Filmproduktion G. m. b. H. Berlin

Ring-Restaurant und Café

Kaiser-Friedrich-Ring 39
Ecke Schiersteiner Str. 16

Zum Verkehrs-sonntag:

Winzerfest

Samstag, 24. und
Sonntag, 25. Okt.:

Für Stimmung
sorgen

Theo u. Toni

Rheinisches Leben Tanz

Im Ausschank:
Rheingauer Traubenmost

Erstklassige Weine von 25 Pf. an

Spezialität:
Münchener Weißwürste.

Has im Topf. Fernspr. 27209 J. u. L. Fenzl

Restaurant „Germania“

genannt „Zur leichten Träne“ Platter Straße 172

Großes Schlachtfest

Samstag
u. Sonntag:

Täglich: Gelber Apfelmost
Apfelwein . . . Glas 15 Pf.

Guter Auschankwein Glas 30, 35, 45 u. 50 Pf. inkl. St.

Es ladet freundlich ein Albert Lattermann u. Frau

„Mschaffenburg Hof“

Schwalbacher Straße 45.

Morgen Schlachtfest

Samstag

Es ladet freundlich ein Familie J. Mand.

Zahnpraxis Paul Augustat

Ecke Moritzstraße und
Adelheidstraße 34

Fernruf 26488

Zahnersatz in höchster
künstlerisch Vollendung

Plombierungen in
schönendster Behandlung

Nach wie vor sind die
Barzahlungspreise äußerst
niedrig gehalten. z. B.:

Künstl. Zähne v. 2.- an

Zementplomben 2.-

Plattgoldamalgaemplomben 3.-

Porzellanplomben 4.-

Goldkronen, bestes Gold,
20 kar garantiert 20.-

Spezialität: Stahlgebisse

Kostenanschläge gratis

Total-
Ausverkauf • **Ausverkauf** Total-
wegen Geschäftsaufgabe
in
Herren- und Knaben-Kleidung.
Die Waren müssen raus
Daher nur zu **zu jedem annehmbaren Preis!**
Bedher Kirchgasse 50. I. Etage gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Funk-Ausstellung

in
Wiesbaden

Die unterzeichneten **Radio-Fachgeschäfte** geben hiermit zur Kenntnis, daß sie auf der vom „**Verein Wiesbadener Rundfunkhörer**“ am 24., 25. u. 26. Okt. 1931 im Saale des **Lesevereins, Luisenstraße 29**, veranstalteten **Funk-Ausstellung** vertreten sind, um den geehrten Besuchern die gewünschten Auskünfte und technischen Erklärungen zu geben.

Automobil-Centrale Radio-Abteilung Telephon 59311 Bahnhofstraße 20	Radio-Kuhn Telephon 21512 Neugasse 19	Rundfunkhaus M. Kohle Telephon 20012 Webergasse 22
Radio-Kolb Telephon 20480 Wellritzstraße 33	Radio-Leffler Telephon 24453 Rheinstraße 77 (Haus Heiter)	Radio-Pilz Telephon 20372 Kirchgasse 9

funk AUSSTELLUNG

im großen Lesevereins
Saale des Luisenstraße am

Samstag, den 24. Okt. Geöffnet

Sonntag, den 25. Okt. von 9-21 Uhr

Montag, den 26. Okt.

Sonderschau: „Kurzwellen“

„Was den Rundfunk stört“

Eintritt 50 %, Erwerbslose und Schüler 25 %

Schalplattenkonzerte - Rundfunkübertragung Führungen

Verein Wiesbadener Rundfunkhörer

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 24. Oktober 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zu „Fräulein Else“ von B. Linde.
2. Siciliana, Serenade von C. Schmalstieg.
3. Fantasie aus „Die weiße Dame“ von F. Boieldieu.
4. Naturtänze, Walzer von C. M. Biedler.
5. Potpourri aus „Martha“ von Fr. v. Flotow.
6. Mit Eisenlaub und Schwertern, Marsch von Fr. v. Blon.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 24. Oktober 1931.

16.15 bis 18 Uhr im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt.
Konzertorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Marsch aus „Ausflug in's Leben“ von Turmann.
2. Ouvertüre „Die Nürnberger Puppe“ von Adam.
3. Walzer „Lout Paris“ von Waldteufel.
4. Tango aus „Im weißen Rößl“ von Benatzky.
5. Polka aus „Victoria und ihr Hula“ v. Abraham.
6. Potpourri aus „Gräfin Mariza“ von Kalman.
7. Cello-Soli: „Tanzstunde“ von Popper.
8. Chanson „Villageoise“ von Popper.

9. Portratt „Nimm dein goldnes Saxophon“ von Strauß.
10. Spanische Tänze 1 und 2 von Modest.
11. Sawaien-Walzer „Traumhafte Perle der Südsee“ von Abraham.
12. Slow-Fox „No golden Baby“ von Abraham.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mark.

20 Uhr im Abonnement:

Paul-Linde-Abend.

1. Vom Rhein der Wein, Marsch.
2. Ouvertüre zur Operette „Im Reiche des Indra“.
3. Minna, ägyptisches Ständchen.
4. Im Walzerland, Walzer.
5. Treut Euch des Lebens, Potpourri.
6. Ob du mich liebst, Lied.
7. Walzer aus der Operette „Grigori“.
8. Glückwünschen, Woll.
9. Rund in die Welt, Marsch.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Lagerobjekt billig

Isoliert geerntet, Taunusobjekt

Grabenstein, Isoliert

Zentner 10 bis 15 Mt.

Schöner v. Boskop

Zentner 10 bis 15 Mt.

Goldparmanen

Zentner 10 bis 15 Mt.

Herberts, Canada, Raff.

Baumanns Renette

Isoliert geerntet, Isoliert

verkauft billig

Platter Straße 172

Auto-Börse, Wiesbad.

Wilhelmstraße 16.

Telephon 20470

Sonderverkauf.

13. Aufl. unkl. Vaden-

geschäfts verl. mit v.

24.-31. Okt. 1931 eine

groß. Anzahl guterh.

Wagen aus. billig bei

Zahlungserleichterung

Adler, Mercedes,

Sarda, Störmer, Opel,

BMW, Buick usw.

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Spezialitäten

von 70 Pf. an

Im Ausschank: Mainz Akt - Doppel-Rad u. Märzen-Bier, R. Wein, Apfelmost, H. Traubenmost z. k. Preis

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Spezialitäten

von 70 Pf. an

Im Ausschank: Mainz Akt - Doppel-Rad u. Märzen-Bier, R. Wein, Apfelmost, H. Traubenmost z. k. Preis

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Spezialitäten

von 70 Pf. an

Im Ausschank: Mainz Akt - Doppel-Rad u. Märzen-Bier, R. Wein, Apfelmost, H. Traubenmost z. k. Preis

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Spezialitäten

von 70 Pf. an

Im Ausschank: Mainz Akt - Doppel-Rad u. Märzen-Bier, R. Wein, Apfelmost, H. Traubenmost z. k. Preis

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Spezialitäten

von 70 Pf. an

Im Ausschank: Mainz Akt - Doppel-Rad u. Märzen-Bier, R. Wein, Apfelmost, H. Traubenmost z. k. Preis

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Wiesbaden spricht

von

Mona Lisa

im

FILM-PALAST

RADIO

Die neuesten Modelle

Lautsprecher Röhren

am billigsten im langjährigen

Spezialgeschäft

H. Haenchen

(vorm. Bauer)

Schwalb. Str. 42. gegenüber Warthurg

Teilzahlung. — 12 Anoden 100 V RM. 7 —

Mainzer Bierhalle

Mauergasse 4

Samstag und Sonntag

abend:

la Schramm

-Konzert

DER LUIS TRENKER FILM

BERGE IN FLAMMEN

Des ungeheuren Erfolges

wegen bis einschließlich Montag, 26. Okt. verlängert!

Im Beiprogramm:

UFA - TON - WOCHE

Anfangszeit: Wochentags 4, 6, 15, 8, 30 - Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Ufa-Palast

Gesangverein „Gutenberg“

Samstag, 24. und Sonntag, 25. Oktober

im Restaurant „Westendhof“ (Bes. Winter)

Schwalbacher Straße:

Großes Preisschießen

Feldhasen, Geflügel und sonst. wertvolle Preise.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 24. Oktober 1931.

7. Vorstellung **Die Fledermaus.** **Stammreihe G**

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Musikalische Leitung: Richard Tanner.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Eisenstein **Die Fledermaus**

Kolinda keine Frau **Maria Mayer**

Adèle ihr Stubenmädchen **Willy Sedina**

Alfred, ihr Geliebter **Paul Reinecke a. G.**

Dr. Falke **C. Schmitt-Walter**

Blind Kotar **Friz Wehler**

Frank Gefängnisdirektor **Heinrich Böhm**

Prinz Orlofski **Grete Reinhardt**

Friedrich **Heinrich Schorn**

Ida **Emma Kück**

Melanie **Christel Puder**

Wron **Ferdinand Wenzel**

Die vorkommenden Tänze im 2. Akt mit der Original-

musik aus der „Fledermaus“ sind entworfen und ein-

studiert von Rita Kofft

Gesamt:

1. Spanisch: Senta Wittlich, Heddy Stolz, Severa

Severain, Bertha Heine, 2. Schottisch: Eleonore der

Ballettschule, 3. Polnisch: Claire Jordan, Elise

Mondorf, Elisabeth Schanz, Sedi Dähler, 4. Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

rianta-Polka: Rita Reinhardt, Maria Kübel, Ma-

Industrie und Handel.

Besserung der Valutasituation der Reichsbank.

Abnahme des Wechsel- und Lombardkontos.

In der dritten Oktoberwoche haben sich bisher die Gold- und Devisenabgänge bei der Reichsbank durch die Eingänge kompensiert, an einem Tage ist sogar zum ersten Male seit längerer Zeit ein allerdings kleines Devisenplus zu verzeichnen gewesen. Die Devisenabgänge haben erheblich nachgelassen, in den Devisenzugängen hat sich eine Steigerung ergeben, so daß also auf beiden Seiten der Devisenbilanz der Reichsbank eine Besserung in Richtung einer Aktivierung ihres Devisenbaldos eingetreten ist. Es muß selbstverständlich abgewartet werden, ob diese Entwicklung anhält, bezogen auf sich mit ihr eine endgültige Wendung zum Besseren eingestellt hat. Diese Entwicklung dürfte auf die Verschärfung der Devisenverordnungen zurückzuführen sein, und man ist bei der Reichsbank der Ansicht, daß sie für die nächste Zeit anhält und sich in ihrer Wirkung noch erhöht. Auch auf den Inlandskonten der Reichsbank macht sich eine gewisse Entlastung in einer Abnahme des Wechsel- und Lombardkontos bemerkbar, die bekanntlich beide in der zweiten Oktoberwoche eine außergewöhnliche Steigerung aufzuweisen hatten. Andererseits wird die Reichsbank immer noch von den Sparkassen in Anspruch genommen, wenngleich sich auch bei diesen eine fortschreitende Beruhigung des Einlegerpublikums anzubahnen scheint. Bei einer großen Anzahl von Sparkassen überwiegen bereits wieder die Einzahlungen, jedoch handelt es sich bei diesen Sparkassen nur um kleinere und in ländlichen Bezirken liegende. Es ist aber anzunehmen, daß infolge der fortschreitenden Beruhigung allmählich allgemein sich Überschüsse der Einzahlungen über die Abhebungen ergeben und daß entsprechend die Inanspruchnahme der Reichsbank durch die Sparkassen zurückgeht.

Der Jahresbericht des Stahlwerksverbandes.

Mproz. Abfahrtsrückgang.

Wie der Stahlwerksverband Düsseldorf in seinem Jahresbericht ausführt, hat sich im Jahre 1930 die schon im Vorjahr zu beobachtende rückläufige Bewegung des gesamten Wirtschaftslebens zu einer Weltwirtschaftskrise verstärkt, von der insbesondere der deutsche Eisenmarkt empfindlich betroffen wurde. Die Roheisenerzeugung hat sich gegenüber 1929 um 3,71 Millionen Tonnen = 27,7 Prozent, die Stahlerzeugung um 4,71 Millionen Tonnen = 29 Prozent und die Jahresleistungen der Walzwerke um 3,39 Millionen Tonnen = 27,2 Prozent verringert. Der Gesamtabsatz des Verbandes (ohne Mittelsblech und Unverbleis) blieb um 2,45 Millionen Tonnen oder rund 20 Prozent gegenüber 1929 zurück. Die ab 1. Juni in Verbindung mit dem Deinghauser Schiedsspruch eingetretene Ermäßigung der Inlandspreise hat keine Marktbelebung verursacht. Der inländische Absatz verminderte sich gegenüber 1929 um 31 Proz.

Da die sogenannten Ab-Geschäfte, die bekanntlich auf der Auslandspreisbasis getätigt werden, einen verhältnismäßig höheren Anteil hatten als vorher, erlitt das finanzielle Ergebnis beim Stahlwerksverband eine um so größere Einbuße. Auch der Auslandsmarkt hatte unter der allgemeinen Depression zu leiden. Neben der immer schwieriger werdenden Absatzmöglichkeit infolge starken Wettbewerbs konnten zwar in der ersten Jahreshälfte die international vereinbarten Preise gehalten werden, was aber mit der Zeit einer nicht mehr genügenden Beachtung der Preisvereinbarungen Platz machte. Die nachteiligen Folgen zeigten sich bald in einem beschleunigten Verfall des Marktes. Die Preise erreichten einen ungeahnt niedrigen Stand, ohne daß damit eine Vermehrung des Auftragseingangs erreicht wurde.

Aber die weitere Geschäftsentwicklung ist eine Aufhellung nur schlecht möglich. Trotz der im Januar erfolgten wesentlichen Herabsetzung der Verkaufspreise konnte weder im Ausland noch im Inland eine Belebung festgestellt werden. Erzeugung und Verkauf gingen bei sinkenden Preisen im Durchschnitt der Monate Januar bis Mai weiter zurück.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 23. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Im heutigen Verkehr zwischen den Bureaus herrschte wieder eine schwache Stimmung vor, da die Kursrückgänge an der gestrigen New Yorker Börse Verstärkung auslöst. Auch eine ganze Reihe anderer Momente, wie die weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage, das Anwachsen der Konturle und nicht zuletzt die großen Verluste im Schultheiß-Konzern waren dafür maßgebend, daß an den Aktienmärkten die Kurse gegenüber gestern um 2 bis 3 Prozent schwächer genannt wurden. Es kam reichlicher Material heraus, das bei etwas lebhafterer Geschäftstätigkeit zu wehenden Kursen Aufnahme fand. Auch am Anleihemarkt bestand Abgabeneigung, so daß sowohl Gold-, als auch Liquidationspandbriefe etwa 1 Prozent schwächer bewertet wurden.

Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Das Aktiengeschäft, das in der letzten Woche sowieso recht klein geworden ist, woran bekanntlich zum Teil der erweiterte Kreis der Telefonmarkter Schuld gewesen sein soll, schrumpfte im heutigen Freiverkehr noch weiter zusammen. Man hörte im allgemeinen Kurse, die 1 bis 2 Prozent unter den gestrigen lagen. So fanden in Siemens, Harber, AEG und Reichsbank auf dieser Basis einige Umsätze statt. Banken waren relativ gut behauptet. Kunstseidenwerte sogar eher fester. Die schwache Grundstimmung nahm ihren Ausgang wieder vom Markt der Schultheißkassen, die gegen gestern erneut ca. 10 Prozent verloren. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Verluste des Konzerns, die ursprünglich auf 20 Millionen Mark taxiert wurden, diese Summe bei weitem überschreiten werden. Einigermassen klar wird man vielleicht schon bei der für heute nachmittag festgesetzten Sitzung des Aufsichtsrates sehen können und man befürchtet bereits in Bankreisen, daß zwei Drittel des Aktienkapitals verloren sein wird. Ein weiterer Beruhigungsfaktor war die schwache gestrige New Yorker Börse. Auch, daß die Nachrichten über den Besuch Lavals in Antarktika höchst spärlich einliefen, wurde als ungünstiges Zeichen ausgelegt. Die Arbeitsmarktlage hat sich nach dem letzten Bericht doch wieder erheblich verschlechtert. Im Gegensatz zu den Aktienmärkten lagen die festverzinslichen Papiere freundlicher. Für Prozentige Goldpandbriefe herrschte immer noch rege Nachfrage und auch die Prozentigen Emissionen waren kurzfristig gut gehalten. Jemlich lebhaftes Geschäft haben übrigens auch die Dollaranleihen der deutschen Gesellschaften, bei denen der Valutacharakter einen Anreiz bietet. Stadtanleihen und Kommunalobligationen waren dagegen weiter vernachlässigt und zum Teil noch immer unverkäuflich.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 23. Oktober.

	Devisenkurse		Devisenkurse	
	21. Oktober 1931	22. Oktober 1931	21. Oktober 1931	22. Oktober 1931
Buenos Aires 1 Pes.	0,97	0,98	0,98	0,99
Canada 1 Canad. Doll.	3,74	3,75	3,77	3,78
Japan 1 Yen	2,07	2,08	2,07	2,08
Kairo 1 Egypt. £	17,05	17,09	17,05	17,04
Konstantinopel 1 türk. £	16,65	16,69	16,80	16,84
London 1 £ Sterl.	4,20	4,21	4,20	4,21
New York 1 Doll.	0,25	0,26	0,25	0,26
Rio de Janeiro 1 Milr.	1,29	1,30	1,29	1,40
Uruguay 1 Gold. Pes.	170,88	171,22	170,88	171,22
Holland 100 Gulden	5,19	5,20	5,19	5,20
Athen 100 Drachmen	59,04	59,16	59,04	59,16
Belgien 100 Belga	2,26	2,27	2,25	2,26
Bukarest 100 Lei	73,28	73,42	73,28	73,42
Budapest 100 Pengö	83,17	83,33	83,17	83,33
Danwig 100 Gulden	8,49	8,51	8,50	8,61
Finland 100 Finn. M.	21,83	21,87	21,83	21,87
Italien 100 Lire	7,47	7,48	7,47	7,48
Belgrad 100 Dinar	93,71	93,89	93,41	93,59
Dänemark 100 Kron.	15,08	15,12	15,18	15,22
Lissabon 100 Escudo	93,31	93,49	93,11	93,29
Norwegen 100 Kron.	16,63	16,67	16,62	16,66
Paris 100 Fr.	12,47	12,49	12,47	12,49
Prag 100 Kron.	74,43	74,53	74,53	74,63
Reykjavik 100 island. Kr.	81,37	81,53	81,37	81,53
Riga 100 Lats	82,52	82,68	82,52	82,68
Schwiz 100 Fr.	3,07	3,08	3,07	3,08
Sofia 100 Leva	37,66	37,74	37,66	37,74
Spanien 100 Pes.	98,80	98,80	98,80	98,80
Schweden 100 Kron.	113,14	113,36	113,14	113,36
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	58,69	58,81	58,69	58,81
Wien 100 Schilling				

* Die Erdölgewinnung Preußens im September. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, betrug die Erdölgewinnung Preußens im September 1931 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 14 212 Tonnen gegen 15 388 Tonnen im Vormonat und 14 125 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1930. Auf das Gebiet von Hainigsen-Oberschlesien entfielen 5085 To., auf Biele-Steinförde 4781 Tonnen und auf den Bezirk Obdese-Elheim-Oberg 4346 Tonnen. Die Zahl der angestellten Arbeiter betrug Ende des Monats 1474 gegen 1459 am Ende des Vormonats.

* Zwangsvergleichsverfahren der Ge-Bo-Ge, Gemeinnützige Wohlfahrts-G. m. b. H., Frankfurt a. M. Die Ge-Bo-Ge, Gemeinnützige Wohlfahrts-G. m. b. H., Frankfurt a. M., die als Verwaltung über Deutschland hinaus bekannter Kliniken, wie der Prof. C. von Noorden'schen Klinik, der Privatkliniken in Sachsenhausen-G. m. b. H. usw., bekannt ist, sieht sich gezwungen, das Zwangsvergleichsverfahren zu beantragen, wovon etwa 400 Gläubiger betroffen werden. Die Zusammenfassung des Kliniken-Konzerns unter Leitung des inzwischen ausgeschiedenen Geschäftsführers Böding erregte vor Monaten Aufsehen wegen ihres raschen Aufbaues und der offenbar nicht genügenden Eigenfinanzierung. Die Krankenhauspläne Bödings führten Ende 1930 zur Gründung der Risa, Gemeinnützige Gesellschaft, mit einem Kapital von 210 000 M., dem u. a. Sanatorien in Baden-Baden, Riffingen, Wilhelmshöhe usw. angeschlossen waren. Der Sitz der Risa befindet sich inzwischen in Kassel. Ihr Zusammenhang mit der Ge-Bo-Ge ist aber gelöst. Die Bestrebungen zur Fortführung der Ge-Bo-Ge unter neuer Leitung und neuen Kapitalinteressen sind ernsthaft im Gange und scheinen auch erfolgreich zu werden.

* J. Latzka AG., Frankfurt a. M. Diese Lebensmittel-Handels-Gesellschaft weist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1930/31, einschließlich 47 600 M. Gewinnvortrag, einen Reingewinn von 168 000 M. (im Vorjahr 163 000 M.) aus. Der Rohgewinn stellt sich mit 741 000 M. etwas höher als im Vorjahr.

* Ledergröbhandlung Crailsheimer u. Mayer, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat bei 98 000 M. Verbindlichkeiten gegen 32 000 M. Aktiven die Zahlungen eingestellt und erstreckt einen 30prozentigen Vergleich in vier Vierteljahrestaten von 7 1/2 Prozent.

* AG. für das Papierfach, Darmstadt. Die 1923 gegründete Gesellschaft konnte auf ihr Aktienkapital von 320 000 Mark noch keine Dividenden verteilen. Runneher ist über sie das Konkursverfahren eröffnet worden. (Letzter Abschluß noch 11 000 M. Reingewinn.)

Postkarten aus Italien.

Grenzbahnhof.

So ein Grenzbahnhof hat keine Seele. Er ist ein grauer, nüchterner Laden, in dem Menschen und Gepäckstücke auf die veralteteste und lästigste Weise verfrachtet werden. Am frühen Morgen und in der Nacht spürt man die Ede fast körperlich. Man bekommt keine Beziehung, weder zu den Beamten, die wie uniformierte Mithrasen Pak, Gepäck und Reisegüter examinieren noch zu den Menschen, die nur die eine Sorge kennen, möglichst ungeschoren die Grenze bald hinter sich zu haben. Man ist wie auf einer Flucht. Drum haben Bahnhof, Züge und Reisende alle etwas Unstütes an sich. Paneuropäische Illusionen werden einem gründlich korrigiert, selbst wenn die Beamten höflich sind. Witten in unsere Reisepläne hinein schieben sich Paragrafen, Bestimmungen, Staatsräsonnements, Mithrasen, willkürliche Grenzgehungen, pedantischer Kleinrat und unnötiger Aufenthalt. In Chiasio wird mein Pak viermal nachgesehen, am Verron stehen die Einheimischen, die mit dem Zuge wollen und warten, bis der Pferd aufgemacht wird und sie in den Zug einsteigen können. Wie sie so eingesperrt und gedrängt stehen, verbleibt ihnen nicht mehr viel von menschlicher Würde. Ich empfinde den Begriff „Herdenmenschen“ illustriert. Aber das alles ist vielleicht nur, um auf die eintönigste Weise zu demonstrieren: Hier herrscht Ordnung. Vor dem Pferd läuft einer auf und ab und ich glaube, er fühlt sich in seiner alten Uniform wie ein junger Kaiser, und der Pferd ist nach altdörmischem Prinzip errichtet: „Divide et impera!“

Die Grenzen sind auf der Karte bunt markiert. Sie schneiden in die Länder wie in die Eisenbahnschienen. Aber sie werden schwächer werden. Die Menschen tragen Pferde und Kofferöffnen nur unwillig. Sie wollen näher zusammen kommen. Am meisten in ihren Geschäften. Die vertragen Schlagbäume am wenigsten.

Tessin.

Das Tessin ist wie keine Grotti. Du kennst sie noch von unserem letzten Aufenthalt. Es sind die Weinfelder des Ortes. Lauter Stängel kleiner kleinerer Blockhäuser, die keine Rückwand haben, sich mit Dach und Haus in den Berg verfrachten, gut, unschuldig, ländlich, ohne Ansprüche, gebiegen. So ländlich ist auch der Wein, den sie dir vorlegen, ohne

* Deutsche Industriewerke in Liquidation, Ludwigshafen. Die Gesellschaft beruft auf den 6. November eine Generalversammlung, auf deren Tagesordnung Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Abschlüsse für den 31. Dezember 1929 und 31. Dezember 1930, Entlastung des Liquidators, Änderung der Statuten, sowie Aufsichtsratswahlen stehen. Die Gesellschaft beschloß im Dezember 1929 Liquidation und Übertragung der Fabrikation an die Konzernfirma A. C. Spanner in Frankfurt a. M.

* Stilllegung einer Zigarrenfabrik in der Rhön. Die Zigarrenfabrik Frankenheim in der Rhön der Bremer Zigarrenfabriken vorm. Biermann u. Schörling, Bremen, ist jetzt völlig stillgelegt worden, nachdem schon seit längerer Zeit bedeutende Einschränkungen erfolgt waren.

* Adler u. Oppenheimer AG., Berlin. Infolge der rasch sinkenden Preise für Fertigleder konnten im verfloßenen Jahr vielfach die Herstellungskosten nicht gedeckt werden. Der Umsatz hat sich mengenmäßig auf der vorjährigen Höhe gehalten. Der Bruttogewinn betrug 4,22 (im Vorjahr 4,82) Mill. M. Nach 0,65 (0,66) Mill. M. Abschreibungen ergab sich einschließlich 0,11 (0,33) Mill. M. Vortrag ein Reingewinn von 0,16 (0,71) Mill. M., der vorgetragen wird, so daß diesmal keine Dividende (im Vorjahr 4 Prozent) auf das Aktienkapital von 15 Mill. M. verteilt wird.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Amtliche Notierung vom 22. Oktober 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 3 Ochsen, 5 Bullen, 43 Kühe oder Färsen, 94 Kälber, 64 Schafe, 398 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 1 Bulle, 20 Kühe oder Färsen, 126 Kälber, 4 Schafe, 121 Schweine. Markterlauf: Ruhiges Geschäft, bei Großvieh verbleibt Überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert Färsen (Kalbinnen): a) 37—40, Kälber: c) 43—48, 1. 38—42, d) 30. Schafe: a) 1. 30—32, Schweine: b) 41—47, c) 42—47, d) 42—47, e) 43—45, g) 40—43. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 47 M. 15 St., 46 M. 51 St., 45 M. 71 St., 44 M. 69 St., 43 M. 21 St., 42 M. 79 St., 41 M. 20 St., 40 M. 6 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umjahsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Der Auftrieb des Nebenmarktes bestand aus 76 Kindern, 787 Kälbern, 430 Schafen und 594 Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 44—47, c) 40—43, d) 33—39, Schafe: a) 1. 28—31, b) 24—27, c) 20—23. Schweine: b) 46—48, c) 46—48, d) 43—47, e) 42—46. Markterlauf: Kälber, Schafe und Schweine ruhig, ausverkauft. Im Vergleich mit dem Auftrieb des Nebenmarktes waren 3 Kinder, 95 Kälber und 245 Schweine weniger angetrieben, während 28 Schafe mehr angeboten wurden; im Preisverhältnis gaben Kälber, Schafe und Schweine um je 2 Mark nach. — Fleischgroßmarkt. Bezahlt wurde pro Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 55—64, 2. 45—55. Bullenfleisch 45—52. Rühlfleisch 2. 35—45, 3. 25—35. Kalbfleisch 60—80. Hammelfleisch 65—75. Schweinefleisch 56—62. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.

Frankfurter Häuteversteigerung.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Auf der heute hier abgehaltenen Häuteversteigerung zogen die Preise lebhaft an. Kalbfelle, die seit einigen Monaten ziemlich vernachlässigt waren, wurden um rund 20 Prozent höher gehandelt. Besonders war schwarze Ware gefragt. Hammelfelle stiegen um 15 Prozent im Preise. Großviehhäute begannen mit 10 Prozent höheren Geboten als im September.

Reize, aber auch ohne Tüde, blau und rot und blass. Es schmeckt kühl und herb wie die Berge sind, denen er abgetropft ist. So ist auch das Volk. Auf großer Scholle lebt es, aber doch in fruchtbarer Bienen und bei vieltem Ailingen von Stimmen und Gloden. Die Männer betteln nicht, weder um Geld noch um Mitleid. Und mißverstehe ja Maria und Luigina nicht. Das sind nur muntere Eingebilde auf blühenden Ästen. Du bist entzückt, wie sie vor der Grotta tanzen, ihr Liebreiz gefällt dir, aber streckst du die Hand nach ihnen aus, hush sind sie um die nächste Ecke. Halte nicht für Rotterrie, was nur Äußerung südlischer Freude war. Solche Menschen hüpfen leichter über Sorgenhüllen als wir schwer mühtigen Nordländer. Noch als uralte Mütterlein werden sie ihr Käsefi die harten Berge hinauftragen, wo die Kastanien, Platanen, Eichen und Azazien so mächtig gedeihen, wo auf jedem Rücken eine Kirche steht, wo dann die Wege unwirtlich und lach werden. Aber über allem: Grotta, Wein, Tanz, Berg und Armut lacht ein blauer Himmel.

Mailand.

Um es gleich zu sagen, es war nichts mit dem Mondschein über dem Dom. Zwar tat das freundliche Himmelslicht seine romantische Pflicht, Silberchein zu verbreiten, aber die Lichtreflexen der Galleria Vittorio Emanuele und all der Kinos am Domplatz war in den ursprünglichen Zauber nicht einkalkuliert. Auch der Marmor dieses gotischen Gebäudes ist gar nicht mehr lichtempfindlich. Wenn wenigstens der Baugebäude gut durchgeführt wäre. Aber dieser Dom ist ein Kompromiß zwischen nördlicher Inbrunn und breiter italienischer Freude, und recht froh wird eigentlich keine. Wenigstens von außen nicht. Im Innern steigt die reine Gotik. Eine mystisch erhabene Halle, deren Schritte stufenförmig emporstreben, voll gedämpften Lichtes und andächtigen Winkeln. Es war viel Arbeit, diesen durch die Kunst verklärten Gletscher aufzutürmen. Der Marmor kam aus Canobbio, nicht weit vom Lago Maggiore. Er wurde über den See verfrachtet, den Tesin heruntergeführt und dann auf einem künstlichen Kanal in die Stadt gebracht. Viel, viel Schweiß glänzt an diesem Marmor. So wie an den Quadern der Pyramiden und an dem mächtigen Dedalein auf Theodorichs Grab in Ravenna. Und auch sonst hat dieser Dom die Mailänder viel gekostet. Steuern, Erbschaften, Almosen. Sie taten es offenbar gern. Denn auch dort, wo kaum das menschliche Auge hindringt, an den entlegenen Nischen und Strebepeilern, steht in frommer Verschwendung ein Kunstwerk.

Dr. R.

Sport und Spiel.

Reitsport.

Hubertusjagd des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs (E. S.).

Wo Gelände und Pferdebestand es gestatten und der richtige reitliche Sportgeist herrscht, finden alljährlich im Herbst als Abschluß der reitlichen Betätigung im Gelände Reitsporttage statt. Reistens werden diese Reitsporttage in der Art abgehalten, daß eine mehr oder weniger große Reiter- und Fahrer-Schar über alle Hindernisse hinweg durch Wald und Feld verfolgt und stellt. — Auch den Wiesbadener Reitsportlern steht ein großes und äußerst abwechslungsreiches Gelände in der nächsten Umgebung zur Verfügung: der Rabengrund mit den ihn umgebenden Wäldern und der Entenpfuhl, dann die weiten Wiesen des Weiburger Tals. In Groß-Wiesbaden und seiner näheren Umgebung ist auch ein recht ansehnlicher Pferdebestand vorhanden. Den Sommerzeiten entsprechend, wurde auch das sportliche Programm des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs in diesem Herbst stark eingeschränkt werden, aber die Hubertusjagd soll geritten werden. Sie findet am Samstag, 24. Oktober, nachmittags, statt und führt mehrmals durch den Rabengrund. Dort wird auch die Jagd freigegeben werden zur Einkreisung des Fuchses, und dort wird auch zum Halali geblasen. Der Weg über Kerotal, Reichtweishöhle, Rabengrund ist an diesem Nachmittag ausnahmsweise für Autos freigegeben, auch fährt ein Verkehrs-Omnibus ab Kurhaus nach dem Rabengrund, so daß die Zuschauer die Möglichkeit haben, gegen 15 Uhr von der Anhöhe vor der Heinrich-Adolf-Bengandt-Hütte aus die Fuchsjagd zu verfolgen.

Hockey.

Berlin gegen Frankfurt.

Zu dem Hockey-Städtekampf, der bekanntlich am 1. November d. J. zwischen Frankfurt und Berlin zur Durchführung kommt, hat jetzt der Brandenburgische Hockey-Verband die Berliner Stadtmannschaft nochmals geändert. Die Neuformierung bedeutet eher eine Verstärkung, da die HSV-Kämpfer Kleingeld und Gölner ersetzt wurden. Die Aufstellung lautet: Linde (HSV, 1892); Henmann (BSK), Jander (HSV, 1892); Kummel (BSK), Müller (HSV, 1892), Harbed (HSV, 1892); Steinert, Rehlitz (beide HSV, 1892); Weich (BSK), Hamel (THK, 1899), Scherbarth (HSV, 1892).

Das für kommenden Sonntag vereinbarte Hockey-Länderspiel Süddeutschland — Österreich, das in Nürnberg stattfinden sollte, mußte abgesagt werden. Der Süddeutsche Verband sah sich bedauerlicherweise zu einer Abgabe genötigt, da er das finanzielle Risiko nicht übernehmen konnte. Der Westdeutsche Hockey-Verband hat für Samstag in Duis-

burg ein besonderes Probeispiel angelegt, um eine starke Silberfuchs-Mannschaft aufstellen zu können, die dann am 8. November in Krefeld gegen Süddeutschland zu spielen hat. Außer den üblichen Privatspielen in Süddeutschland und im Reich kommt noch das Länderspiel zwischen Dänemark und Norddeutschland in Kopenhagen zum Austrag.

Tennis.

Tilden siegt in Paris.

Weltmeister der Berufsspieler.

Am Mittwoch begannen in Paris die Spiele der Tilden-Gesellschaft, die vor 10 000 Zuschauern abgewickelt wurden. Die Halle, in der die Spiele ausgetragen wurden, war dicht gefüllt, als die Partner mit großer Verpöpfung begannen. Cozsluh schlug im ersten Spiel Hunter mit 6:2, 7:5. Im nächsten Kampf handelten sich Tilden und der französische Tennislehrer Blaag gegenüber. Tilden zeigte ein hervorragendes Spiel und siegte mit 6:1, 6:4, 6:3.

Im Pariser Sportpalast wurden am Donnerstag vor 11 000 Zuschauern die Tennisweltmeisterschaften beendet. Nachdem der Ire Burke den Amerikaner Hunter 6:3, 6:4 abgefertigt hatte, siegte Tilden im Finale des Herreneinzels über Karel Kozeluh 6:3, 6:2, 7:5, und errang somit den Weltmeistertitel der Berufsspieler. Im Herren-Doppel waren Tilden/Hunter mit 6:3, 6:4, 6:4 über Blaag/Burke siegreich.

Automobil und Motorrad.

Herbsttagung des Internationalen Motorrad-Verbandes.

Auf der in Paris abgehaltenen Herbst-Tagung des Internationalen Motorrad-Verbandes, bei der Deutschland durch den ADAC-Sportpräsidenten E. Kroth und den DVM-Sportpräsidenten O. Schwab vertreten war, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die von Deutschland eingereichten Termine wurden genehmigt. Der Große Preis des Verbandes wurde Italien zur Durchführung übertragen. Darauf wurden die Erfahrungen über die Einführung des einheitlichen Betriebsstoffes erörtert. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, auch für 1932 an dieser neuen Bestimmung festzuhalten. Die Ausschreibung der Bergmeisterschaft soll für das Jahr 1932 in derselben Art erfolgen wie für 1931. Als deutscher Lauf der Europa-Bergmeisterschaft wurde das Freiburger Bergrennen bestimmt. Die Internationale Sechstagesfahrt wird auch im Jahre 1932 wieder in Italien zur Durchführung gebracht. Auf Antrag von Deutschland wird in das Sechstages-Reglement eine Bestimmung aufgenommen, nach der jedes Fahrzeug mit einem Rückfahrausgerüst sein muß. Ein Vorschlag der Schweiz, eine besondere technische Kommission zu ernennen, die je nach Bedarf zusammentritt, wurde angenommen. Die Frühjahrstagung wurde nach Stockholm auf den 12. und 13. Mai festgelegt.

Folgende neun von Deutschland vorgelegten Termine wurden genehmigt: Im April: Internationale Ländersfahrt oder 144-Stundenfahrt auf dem Nürburgring; 8. Mai: DVM-Kousrennen; 12. Juni: Internationales Kesselfbergrennen des Bayerischen AK; 19. Juni: Großer Preis von Deutschland; 26. Juni: Solitude-Rennen bei Stuttgart; 10. Juli: Grillenburg-Rennen bei Dresden; 7. August: DVM-Bäderrennen bei Misdroy; 14. August: Großer Bergpreis von Deutschland; 4. September: ADAC-Kousrennen.

Wiesbadener Automobilturnier 1932.

Der Internationale Automobilverband hielt dieser Tage in Paris seinen Jahreskongreß ab. In dem festgelegten internationalen Automobil-Kalender für das Jahr 1932 wurde als Zeitraum für die Wiesbadener Automobilwoche die Zeit vom 30. April bis 5. Mai bestimmt.

Schießsport.

Auf Anregung des Kartells für Sport- und Jagdschießen in Berlin-Wannsee traten am Mittwochabend die dem Kartell angeschlossenen Schützenvereine und -Klubs von Groß-Wiesbaden und Umgebung im Gasthaus „Zum Hirsch“ in Dohheim zu zwecks Gründung des Schützengaus Groß-Wiesbaden und Umgebung zusammen. Als 1. Gauvorsitzender wurde der bekannte Wiesbadener Polizeisportmann, Polizeimeister Eduard Rehlitz, Wiesbaden, Nordstraße 25, gewählt. Die Geschäftsstelle wurde Herrn Julius Müller, Wiesbaden-Dohheim, Verbindungsstraße 7, übertragen. Die übrigen Vorstandspositionen wurden je nach Stärke des Vereins auf die einzelnen Vereine verteilt. — Das Kartell ist mit allen seinen Unterabteilungen politisch und religiös neutral.

Flugsport.

Die Segel- und Gleitflugversuche mittels Auto-Schleppstart werden am kommenden Samstag und Sonntag fortgesetzt. Diese Art des Starts, der das Gleit- und Segelfliegen unabhängig vom Gelände macht, ist sehr interessant. Das Flugzeug ist mit dem Schleppauto durch ein etwa 200 Meter langes Seil verbunden und hebt sich, je nach Windstärke, in 50—100 Meter vom Boden ab. Bei dieser Art der Schulung hat der Lehrer den Schüler mehr in der Hand, wie bei dem bisher geübten Gummi-Seilstart, außerdem werden hierbei Leute und Geld gespart. Da bei dieser Schulmethode Unfälle fast ausgeschlossen sind, haben schon viele bruchlos fliegen gelernt.

Sport-Rundschau.

Die beiden Brüder Franz und Toni Schmid in München, die im Sommer d. J. unter unendlichen Strapazen und Gefahren die Nordwand des Matterhorns bezwangen, wurden mit der Adlerplakette des Reichsausschusses für Leibesübungen ausgezeichnet. Es ist das erste Mal, daß eine bergsteigerische Leistung mit der Adlerplakette, der höchsten Auszeichnung, die der Reichsausschuß für Leibesübungen zu vergeben hat, bedacht wurde.

Aus Neu-Delhi kommt jetzt die Nachricht, daß die Olympische Kommission Indiens beschlossen habe, die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles mit Leichtathleten, Schwimmern, Ringern usw. zu beschicken.

Bis 1. Nov.

6 Postkarten 1⁰⁰

und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage

Gratis

eine Vergrößerung 18x24 cm Karton 30x36 cm

Alle anderen Formate billig

Samson & Co.

Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44. :: Verkehrs-Sonntag geöffnet!

Beleuchtung ist wichtig

Größtes Lager von Qualitäts-Erzeugnissen der Beleuchtung und elektr. Apparate-Industrie

Radio neueste Typen



Stadt- u. landbekannt **spottbillig**

Teilzahl. auf Wunsch

Installation elektr. Anlagen jeder Art.

FLACK

Elektrohaus Luisenstr. 25

Noch billiger

empfehle diese Woche

1a Ochsenfleisch Pfd.	80 h
1a Kalbfleisch Pfd. von	80 h an
1a Schweine-Koteletts Pfd.	90 h
1a Schweinebraten Pfd.	80 h
1a Hammelfleisch Pfd. von	80 h an

Jakob Baum

Webergasse 38 Telephon 26076

Der gewirft für Zingler:

- 1. Tann ungeschütteltes Knalltüt**
Keine Lockvögel, keine Sonderveranstaltungen und keine nichtssagenden Schlagworte wie Etagenpreise usw.
- 2. Tann großflächige Ölbusse**
Nur bewährte Qualitäten, passende Größen und Weiten für jeden, nur moderne Formen und Farben.
- 3. Tann überaus vorzuziehenden Preise**
Keine Verbilligung auf Kosten der Qualität, sondern niedrigste Preisfestsetzungen auf Grund günstiger Großeinkäufe für 2 eigene Spezialhäuser.

Am Verkehrssonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Ulster als praktische warme Winter-Mäntel bevorzugt, in reicher Auswahl, sehr billig.

Paletots die eleganten Winter-Mäntel in allen Preislagen und Größen vorrätig.

Ulster-Paletots die neue Kombination zwischen Ulster u. Paletot, der Tip d. Saison.

Loden-Joppen das praktische Kleidungsstück für Landwirte, Handwerker usw. extra vorteilhaft.

Ferner Herrenanzüge, Knabenkleidung, Hosen, Strickkleidung u. vieles mehr.



Ziegler

G.m.b.H.

Wiesbaden

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstraße
Spezialhaus für gute und preiswerte Herren- und Knaben-Kleidung.

Wir lassen im diesjährigen Reklame-Umzug

keinen Reklame-Wagen

fahren. Um die sonst hierfür entstehenden Unkosten

restlos unseren Kunden

zu Gute kommen zu lassen veranstalten wir dafür
(einen

Putztücher-Markt

zu Reklame-Preisen (Mengenabgabe vorbehalten)

Putztücher prima	Stück 20	Putztücher Herkules	Stück 39
Putztücher Spezial	Stück 25	Putztücher Rips extra	Stück 48
Putztücher Doppelkette	Stück 35		

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse 11

M. O. Gruhl — Seifen-Konsum

Fernruf 27003

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 1 der Verordnung v. 5. Febr. 1919 (R. G. Bl. S. 176) wird hiermit am Sonntag, den 25. d. M. für sämtliche Zweige des Handelsgewerbes eine Beschäftigungszeit von 14 bis 18 Uhr ausgesetzt. Wiesbaden, den 19. Oktober 1931.

Der Polizei-Präsident, gez. Frothheim.

Am 29. Oktober 1931, vorm. 10½ Uhr werden an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, 6. Stock in einer Gesamtgröße von 13 ar 84 qm, in der Gemarkung Wiesbaden-Nußeln, Weiberweg, Platter Straße, belegen, zwangsweise zwecks Aufhebung der Gemeinschaft versteigert.

Eigentümer: Fräulein Katharina Anna Rösch, Wiesbaden, und Miteigentümer. P145a
Wiesbaden, den 19. Oktober 1931.

Des Amtsgerichts 6a.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 24. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Zimmer, bestehend aus Küchle, Kuchenz, Tisch und Stühlen, 1 Kasten, 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Lehnstuhl, ein Radio mit Lautsprecher, 1 Staubsauger, verschiedene Gasheiz- und Beleuchtungsgegenstände, zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Schröder, Gerichtsvollzieher Fr. H.,
Wetendstraße 34.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 24. Oktober 1931, werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. Um 10 Uhr Garage Mainzer Straße 66:

1 Pers.-Auto, Studebaker (Limousine), 10/40 PS, gut erhalten;

2. Um 11 Uhr Dranienstraße 35, 2. Hof:

1 Pers.-Auto, Opel, 20 PS, fahrbereit.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1931.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Dranienstraße 48, 1. Telefon 22015.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 24. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Seltenstraße, Ecke

Wetendstraße: 1 Partie email. Kochtöpfe u. Schüsseln, Baumstämme, Schrauben, Bohrer, Säulen, Sägen u. Eisenblätter, 15 aufstell. Bräter, 25 Kochtöpfe, sonstige Eisenwaren für Schreiner und Schlosser u. a. m. zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Steff, Obergerichtsvollzieher,
Dreizeidenstraße 6. Telefon 20704.

Hasen! Hasen!

Hasen abgezogen Pfd. 1.10 Hasenbraten Pfd. 1.50

Hasen zerhackt Pfd. 1.10 Hasenpfeffer Pfd. 0.70

Rehrücken, Rehkeulen,

Fasanenbühne, Fasanenbühner.

Gänse Pfund 1.20

sowie alles andere Geflügel billigst.

Anzahlungen für Weihnachts-Gänse werden entgegen genommen.

Jac. Häfner Wild- und Geflügelhandl.

Marktplatz 1. Telefon 27111.

Werbewoche für Deutschen Blumenkohl

Samstag, den 24. Oktober und die folgenden Tage

veranstaltet von:

Gartenbauzentrale Schierstein,

Bezirksgruppe Wiesbaden-Rheingau im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues,

Vereinigung der Ladeninhaber für den Obst- und Gemüsehandel zu Wiesbaden E. V.,

Vereinigung der Marktstandinhaber zu Wiesbaden E. V.

Blumenkohl

aus Wiesbadener Kulturen, in hervorragender Qualität, zu billigsten Preisen kommt zum Verkauf auf der Plattform des Wochenmarktes und in den durch Plakate gekennzeichneten Ladengeschäften.

Hausfrauen

unterstützt den deutschen Gartenbau! 4046

Frischgeschossene

HASEN



ganze Hasen	Pfd. 1.10	Hasenkeule	Pfd. 1.50
Hasenbraten	Pfd. 1.50	ganze Hasen zerh.	Pfd. 1.10
Hasenr.	Pfd. 1.50	Hasenpfeffer	Pfd. 0.70

sowie alle anderen Arten Wild und Geflügel empfehlen zum billigsten Tagespreis:

Ph. Hölzer, Wwe., Grabenstr. 8, Telefon 27300

Wilh. Köbe, Wwe., Grabenstr. 34, Telefon 23226

Georg Tesch, Mauergasse 17 — Telefon 23138

Gebr. Zinn, Herderstraße 3 — Telefon 23579

Joh. Geyer, De Laspéestraße 6 — Telefon 27047.

Hirsch immer billig!

Beste Qualität Schweinebraten Pfund nur 70 Pf. Schmelzküde ohne Knochen Pfund nur 1 Mark frisches Ochsenfleisch Pfund nur 70 Pfennig Roastbeef und Renden Pfund 80 Pfennig Jartes Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 50 Pfennig Hammelfleisch-Ragout Pf. 50, Keule Pfund 80 Pf. Kalbfleisch-Ragout Pf. 60, Nierenbraten Pf. 65 Pf. Keule Pf. 75 Pf. Schmelz ohne Knochen Pf. 1.10 Stets frisches Hackfleisch Pfund 60 Pfennig mit Schweine Pfund 70 Pfennig Pa. Hausmacher Leber- und Blutwurst Pf. 80 Pf. Pa. Fleischwurst und Würstchen Pfund nur 70 Pf. Schinken 1/2 Pfund 38 Pfennig.

Mehlgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61.

Telefon 25061.

Freisch von der Kelter!

Güßer Apfelmost

Pfiter 14 Pfennig. (Großabnehmer billiger.) Eisenbarth, Vorfr. 11.

Achte auf deine

Gesundheit!

Urinanalysen führt sorgfältig u. billigst aus, langjährige Erfahrung und Übung Apotheker Sturs, Friedrichstraße 9, Merkur-Drogerie.

Aufruf

an die gesamte Bevölkerung von Wiesbaden und Umgebung zum

Sturm

auf den billigen

Volks-Schuh-

Verkauf, verbunden mit

Gratis

-Verteilung, u. zwar erhält jeder Käufer bis inkl. 31. 10. 31 beim Einkauf von RM 5.- ein Paar Damen-Gummischlupfer und beim Einkauf von RM. 10.- ein Paar Damen- oder Kinder-Niedertreter

gratis.

Käufer

erscheint in

Massen

und hilft den Umsatz vergrößern und dadurch die Ware verbilligen.

Concentra-

Schuh

G. m. b. H.

Wiesbaden

nur Michelsberg 15, Ecke Coulinstraße

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet



Hochstehend in Qualität — Tiefstehend im Preis

Dies hat unserer 3-Serien-Kleidung Deska einen Ruf erworben

Anzüge und Mäntel Mk. 38.-, 48.-, 68.-

Unser Grundsatz ist: Wahrheit in der Reklame. Bitte überzeugen Sie sich.

TUCHHANDLUNG STERN • Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse

Eine **Sensation**
sind meine billigen
Lederwaren-Preise
nur **8 Nerostraße 8**

Raffinament und Komfort!

Wir bieten
Gelegenheitskäufe
in:
**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Polstermöbel
Kleinföbel**

Möbel-Lieferung

6 Oranienstraße 6.

Aufbewahrung gekaufter Möbel

Tapeten
kauft man gut u. preiswert bei
Diez am Luisenplatz

Wein-Abschlag!

Weinbau **Hch. Binz I. Weinhandlung**
Weberstraße 56 Tel. 27640 Albrechtstraße 46

Ingeheimer Rotwein Liter RM 0.60
Niedersauheimer Weißwein Liter RM 0.60
Griechischer Moscatel, golden süß Liter RM 1.20

Weine in Flaschen:

	Ltr.-Fl.	Flasche
Obstwein für Bowle	RM 0.40	RM —
Oppenheimer	RM 0.80	RM 0.70
Mosel	RM 0.80	RM 0.70
Niedersauheimer Höhe	RM 0.80	RM 0.70
Gaub erteilheimer Wiesberg	RM 0.90	RM 0.75
Liebtraumueh	RM 1.00	RM 0.80
Oppenheimer Goldberg	RM 1.05	RM 0.90
Niersteimer Monzenberg	RM 1.15	RM 0.90
Ballgartener Geiersberg	RM 1.15	RM 0.95

Große Auswahl in Süddeutschen und Spirituosen.

Ab 5 Flaschen frei Haus.

Ausschank obiger Weine in der

Rüdesheimer Weinstube

Schwalbacher Straße 25.

Glas: RM 0.5 — 0.32 — 0.40.

+ Keuchhusten +

Aschma, Verschleimung u. Katarrhe d. Lufwege, Grippe
sowie Behandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg
O. Schamp, Apoth. Kals. Pl. Ring 17 Tel. 22076



**Turn- und Sportverein
„Eintracht“ Wiesbaden**
jur. Person Gegr. 1846

Wir erfüllen hermit die traurige
Pflicht, unsere Mitglieder davon in Kenntnis
zu setzen, daß unser langjähriges verdientes
Mitglied

Herr Willi Schneider

Polsterer und Dekorateur

unerwartet aus dem Leben geschieden ist.
Beerdigung: Samstag, 24. Okt., nachm. 3 Uhr
von der Leichenhalle Friedhof Sonnenberg
Wiesbaden, 23. Okt. 1931. Der Vorstand.

„Hindustia“

international geschützt, beseitigt Stuhlverstopfung unter
Garantie, ist ärztlich empfohlen und klinisch erprobt.
kostet die Dose für ca. **Mk. 1.25**
2 Monate ausreichend

In jeder Apotheke, Drogerie und Reformhaus erhältlich

Gestern nacht verschied nach längerem Leiden unser
Ehrenmitglied

Landgerichtsrat i. R.

Heinrich Schwarz.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde hat in dem
Verstorbenen, der 41 Jahre dem Verwaltungsrat angehörte,
nicht nur einen seiner treuesten und tatkräftigsten Förderer
verloren, sondern auch einen lieben und vorzüglichen Menschen
von vornehmster Gesinnung und reichstem Wissen. Voll be-
geisteter Hingabe hat der Verbliebene seinen gediegenen
Kunstsinne, seinen Rat und seine Hilfe in den Dienst des
Vereins gestellt, dessen ideale Ziele in der Seele dieses edlen
Kunstfreundes den freudigsten Widerhall geweckt haben. Das
Andenken dieses Getreuen ist unauslöschlich.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1931.

F490

Namens des Vereins der Künstler und Kunstfreunde:

Der Vereinsdirektor

Moritz, Regierungsrat.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied in Bonn mein innigst-
geliebter Mann, mein treubesorgter Vater, mein lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Wilhelm Hiepe

Amtsgerichtsrat

im 59. Lebensjahr.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Emmy Hiepe, geb. Roth

Dr. Wolfgang Hiepe, Referendar.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1931.

Schenkendorferstraße 6, 1.

Die Einäscherung findet am Montag, den 26. Oktober 1931
vormittags 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Unsere innigstgeliebte Mutter

Frau Elisabeth Knoob, Wwe.

ist am 21. Oktober im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen.

Bertha Knoob

Familie A. Gaede.

Wiesbaden-Sonnenberg, Frankfurt a. M., den 23. Okt. 1931.

Wiesbadener Straße 30.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 3½ Uhr
von der Leichenhalle aus statt.

Am 19. Oktober abends verschied sanft meine treue
Lebensgefährtin, nach 50jähriger Ehe, unsere gute Mutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Kranz

geb. Lillie

im 73. Lebensjahr.

Im Namen der Familie:

Julius Kranz.

Wiesbaden (Taunusstraße 65), Nordhausen, Leipzig.

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verbliebenen in
aller Stille statt.

Unserer lieben

Elli Bender

in der Gerichtsstraße die

herzlichsten Glückwünsche

zu der morgen Samstag stattfindenden
Vermählung wünschen

Die Stammgäste.

Missionfest der Basler Mission

Sonntag, den 25. Oktober 1931.

10 Uhr Marktkirche:

Festpredigt von Pfarrer Buxtorf, Basel.
Mitwirkung der Christl. Chorvereingung.

11.30 Uhr Ringkirche:

Kinder-Missionsgottesdienst.

5 Uhr Lutherkirche:

Missionar Lutz, Kamerun.

8.15 Uhr im Evangel. Vereinshaus, Platter Straße 2:
Nachfeier mit Ansprachen der beiden
Festredner. — Mitwirkung der Christl.
Chorvereingung

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 24. Oktober 1931.

Wochenendgottesdienst.

Ringkirche. Abends 8.30 Uhr Hr. Schmidt.

Sonntag, den 25. Oktober 1931.

Einführungsgottesdienst für den Konfirmanden-
unterricht.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Missionfest der
Basler Mission. Hr. Buxtorf-Basel. Mitwirkung
der Christlichen Chorvereingung. Nachm. 5 Uhr
Hr. Derrich Einführungsgottesdienst, anlässlich des
Beginns des Konfirmandenunterrichts. Donnerstag,
29. Oktober im Hause Ruffenr. 34. 1. Abends 8 Uhr
Worte Jesu, die nicht in der Bibel stehen.
2. Abends Hr. Pic. Dr. Dietrich.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst und
Jahresfest des Evang. Arbeitervereins mit Jugend-
gruppe Siegfried. Hr. Fries. Mitwirkung des ge-
mischten Chors. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottes-
dienst. Beteiligung am Missions-Kindergottesdienst
in der Ringkirche. Nachm. 5 Uhr Einführungsgot-
tesdienst für die Konfirmanden. Hr. von Bernus.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Dahn Einfüh-
rungsgottesdienst für die Konfirmanden. — Unter-
richt. Vorm. 11.30 Uhr Missions-Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Landeskirchenrat Hr. Peter. Abends
8 Uhr Geistliches Konzert des Ring- und Luther-
kirchen-Orchesters im Saale des neuen Gemeinde-
hauses. Klarenthalter Str. 22.

Konfirmanden-Gemeinde. Gemeindehaus am Elfler
Platz. Vorm. 10 Uhr Hr. Mulot. Vorm. 11.30 Uhr
der Kindergottesdienst findet in der Ringkirche statt.
(Missionsgottesdienst). Dienstag, 27. Oktober 1931.
abends 8.30 Uhr Bibelbesprechung Hr. Schmidt.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Lang. Abend-
mahl. Gottesdienst zum Beginn des Konfirmanden-
unterrichts. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst
in der Ringkirche. Nachm. 5 Uhr Missionfest der Basler
Mission. Missionar Lutz, Kamerun. Dienstag,
27. Oktober, abends 8.30 Uhr Hr. Lang. Bibel-
stunde.

Katholische Kirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Lang.
Vereinshaus, Platter Str. 2. Vorm. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst in der Ringkirche.

Landeskirchliche Gemeindefeststunden.

Bibelbesprechungen finden statt:
Sonntag, den 25. Oktober, abends 8.30 Uhr im Ver-
einshaus, Platter Str. 2.
Dienstag, den 27. Oktober, abends 8.30 Uhr im Ge-
meindehaus, Steingasse 9.
Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8.30 Uhr im
Blauen Kreuz, Sedanplatz 5.
Donnerstag, den 29. Oktober, abends 8.30 Uhr im
kleinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-St. Petrus.

Hauptkirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst.
Hilfsprediger Wilhelm. Vorm. 10 Uhr Hr. Rü-
ber. Jahresfest des Evang. Jungfrauenvereins und
Mitwirkung der Singkinder. Vorm. 11.15 Uhr Kinder-
gottesdienst.

Drankirche. Vorm. 9.30 Uhr Hr. Albert.

Baldkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Diet. Vorm.

11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Evangel. Jungfrauenverein, abends 8 Uhr im Dia-
konissenheim. Nachfeier des Jahresfestes.

Dienstag, den 27. Oktober, nachm. 4 Uhr Frauen-
bibelstunde im Katharinenstift.

Dienstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr Evangel.
Frauenhilfe im Diakonissenheim.

Wiesbaden-Tonheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr
Kindergottesdienst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in
Frauenheim.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Hr. Bender.
Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Hr. Bender.

Wiesbaden-Rambach.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Hr. Bender.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Hr. Bender.

Völkerwanderung über Rossitten!

Auf der Heerstraße der Millionen. — „Kursbuch“ und Atlas des Vogelzuges. — Das Vorbild der Segelflieger.

Von Georg Diezenthel.

„Seobachter vom Memeler Leuchtturm melden: Bevorzugte Richtung nach Süd-Südost zur Nehrung, wo sich im Bereich der Bördüne der Hauptzug abspielt. Außerdem starker Zug nach Südost entlang dem Memeler Tief... Am 9. Oktober 6 bis 9 Uhr morgens 286 000 Durchzügler.“

„Umenhorst meldet: Zug der Sperber in zwei Zugwellen. Höhepunkt der ersten Zugwelle am 7. Oktober (in drei Stunden 207 Jungvögel)... Stärkster Krähenzugtag am 25. Oktober (Durchgang von 62 000 Krähen einschließlich Dohlen, beginnend um 10 Uhr morgens bis zur Dunkelheit)... Gelegentlich kleine Flüge von Stalgentimpeln und Seidenschwänzen.“

So geht das weiter, seitenslang, aniswellend zu diesen Bänden, Registraturschranke füllend: die Tagebücher der Vogelwarte Rossitten! Doch bleiben sie in jenen Altenschränken nicht begraben. Sie werden gesichtet, geordnet, verglichen, und aus der Fülle des Materials wächst schließlich ein brauchbares Ergebnis: Frucht der Beobachtungen, die auf der großen Hauptstraße des Vogelzuges: der Kurischen Nehrung, zustande kommen. Ein Netz von Beobachtern ist rings um das Kurische Baff gestülpt. Ergründet wird: eine der rätselhaftesten, kaum noch geklärten Naturerscheinungen.

Über die Nehrung fährt kein Auto, keine Eisenbahn. Die Landstraße trägt nur bauerliche Gefährte. Und doch ist dies einer der bedeutendsten europäischen Verkehrsnotenpunkte. Hier treffen die mächtigen Zugscharen zusammen, die aus Nordamerika, vor allem aus Schweden und Finnland kommen, überqueren gemeinsam den sicheren Landweg, den die Kurische Nehrung in die See hineinbaut, und trennen sich wieder. Es ist wissenschaftlich gesprochen, die „Brücke“, auf der sich die „Einzelzugwege“ für kurze Zeit zu einem „Massenzugweg“ vereinigen.

Inmitten dieses Massenzugwesens liegt Rossitten. Man hätte also für die Beobachtung des Vogelzuges keinen günstigeren Platz wählen können. Sechs Kilometer südlich der Vogelwarte liegt sich der Wald, die Zugscharen müssen über freies Gelände und werden dadurch gut sichtbar: an dieser Stelle wurde das Beobachtungshaus Umenhorst eingerichtet. Seine Bedeutung? Hier wandert in der Hochsaison des Vogelzuges — und zwar in den Morgenstunden von 6 bis 9 Uhr — täglich eine halbe Million Vögel vorbei!

Eine Reihe von Fragen wurde durch planmäßige Beobachtung bereits beantwortet. Wir wissen zum Beispiel, daß die Geschwindigkeit der Zugvögel meist fünfzig bis sechzig Stundenkilometer beträgt, während die Höhe des Fluges je nach den Vogelarten verschieden ist. Sie beträgt oft nur wenige Meter bis zu einigen hundert Metern über dem Erdboden oder über Wasser und erreicht nur ganz selten zwei bis dreieinhalbtausend Meter. Die Tagesleistung beträgt im Herbst bis zu zweihundert Kilometern, im Frühjahr mehr.

Um nun zu klären, wie der Aufbruch der Vögel und ihr Verhalten während des Fluges von Witterungsverhältnissen abhängt, wird jetzt zunächst regelmäßig eine genaue Bestandsaufnahme des Durchzugs veranstaltet. Für die einzelnen Arten wird das erste Eintreffen, das An- und Abfliegen und der Abbruch des Durchzugs festgesetzt. Das Ergebnis ist: ein Zugkalender, der sich von Jahr zu Jahr etwas ändert — wie ja auch die Witterungsverhältnisse von Jahr zu Jahr verschieden sind. Liegen solche Zugkalender für mehrere Jahre vor — und werden die Jahreszeiten und Wetterlagen untereinander verglichen — so ergibt sich hier ganz genau, wie der Vogelzug eines Jahres abhängig war von der Witterung dieses Jahres.

Um einen zuverlässigen Zug-Kalender überhaupt aufstellen zu können, ist freilich sorgfältigste, Tag und Nacht

durchgeführte Beobachtungsarbeit notwendig. Die Beobachtung von einer einzigen Stelle aus genügt dabei nicht. Deshalb wurden zwölf wichtige Punkte der Heerstraße, der Nehrung und der nördlichen Samlandküste mit zuverlässigen Mitarbeitern besetzt, die den Durchzug zu zählen und gleichzeitig die Flugrichtung festzustellen hatten. Mit Unterstützung des Flugzeuges wird dem „geheimen Vogelzug“ nachgespürt, einer von Professor Thienemann entdeckten Erscheinung, bei der aus noch ungelärten Ursachen einzelne Zugströme außerhalb des gewöhnlichen Durchzugsgebietes vorbeigleiten. Und schließlich wird auch der nächtliche Vogelzug bestimmt: durch Abhören der nächtlichen Stimmen und planmäßiges Abhören der erleuchteten Mondscheibe, ergänzt durch Beobachtungen an den Leuchtfeuern.

Wahrscheinlich gibt es kein zweites Dorf in Deutschland, das trotz der Winzigkeit von nur sechshundert Einwohnern so berühmt ist wie Rossitten. Träger dieses Ruhms ist nicht nur die wissenschaftliche Leistung, die von den Ornithologen der ganzen Welt bewundert wird, — nicht nur die Segelfliegerschule, unter deren 261 Schülern allein im vorigen Jahre acht fremde Nationen vertreten waren, und in der ständig offizielle Abgesandte aller Länder zu Studienzwecken weilen. Rossittens Ruhm wird vielmehr noch verbreitet von Armeen fliegender Propagandisten — und zwar nicht mit den Flügeln, sondern mit den Füßen! Um die Stellen solcher gefiederten Helfer hat man einen Ring mit der Aufschrift „Vogelwarte Rossitten Germania“ gelegt, und sie tragen diese drei Worte über alle Meere.

Die Organisation dieser Vogelberingung stellt heute die allein zuverlässige Möglichkeit dar, um Herkunft und Ziel der Durchzügler zu erforschen und den Verbleib anderer Brutvögel festzustellen. Klärt die Beobachtung, wie sie eben beschrieben wurde, das Wie und Wann des Zuges, so klärt die Beringung das Wohin und Woher. Der Dame Mortensen hatte 1899 das Verfahren beschrieben — zwei Jahre später setzte es Professor Thienemann, der Begründer der Vogelwarte, erstmalig in die Praxis um. Es war ihm bekannt geworden, daß sich die Einwohner Rossittens die riesigen Krähenwärme zunutze machten, die in jedem Herbst, von Nordosteuropa kommend, via Rossitten in ihre europäischen Winterherberge ziehen. Die Bevölkerung der Kurischen Nehrung fängt die ruckenden Krähen und verpeist sie, — und auf diesen Massenfängen beruhten auch die ersten Versuche Thienemanns! Er beringte die Gefangenen, gab sie wieder frei und erließ gleichzeitig den internationalen Aufruf, alle wieder aufgefundenen Ringe, versehen mit Datum und Ort der Auffindung, an ihn zurückzusenden. Tatsächlich fielen bald darauf in den verschiedensten Ländern Europas beringte Krähen, lebend oder tot, in die Hände von Menschen, die Thienemanns Aufruf gelesen hatten. Die Ringe kamen an ihn zurück, und nun konnte man zum erstenmal einwandfrei feststellen, wohin der Zug der Vögel sich bewegte hatte, welchen Weg sie gewählt, wie weite Strecken sie zurückgelegt und wieviel Zeit sie dazu gebraucht hatten.

Heute wird die Beringung, die sich aus solchen Anfängen entwickelte, von fast allen Kulturstaaten angewandt und unterstützt. Mit Erfolg: von einer Million Vögel, die im Jahre 1927 beringt wurden, hat man bis jetzt 35 000 wieder aufgefunden und zurückgemeldet.

In der Kartothek der Vogelwarte ruhen, geordnet nach Ringnummern, die Lebensläufe dieser Tausende von Zugvögeln — so schwarz auf weiß wie der Lebenslauf eines Menschen im polizeilichen Melderegister. Aber was hier an Vogelgeschickalen ermittelt wurde, bedeutet meist nichts als — wiederum ein Rätsel. Man hat zum Beispiel festgestellt, daß die in Westdeutschland heimischen Störche über Süd-

frankreich, Spanien und Marokko an die westafrikanische Küste ziehen — die ostdeutschen Störche dagegen über den Balkan, Kleinasien, Palästina und Ostafrika. Warum? Störche fliegen in Scharen, nur bei Tag und immer mit einem Führer an der Spitze, sie werden zudem verhältnismäßig alt — man könnte also annehmen, daß sich eine gewisse Erfahrung bei ihnen herausgebildet hat, die von Generation zu Generation überliefert wird. Aber ein großartiges Experiment Professor Thienemanns bewies, daß hier keinerlei Erfahrung mitspricht. Er beschaffte größere Mengen von Jungstörchen, zog sie im Gehege der Vogelwarte groß und ließ sie erst dann fliegen, als die Alten längst fortgezogen waren und alle übrigen Störche ihre Heimat bereits verlassen hatten. Es zeigte sich, daß die Jungen nun von sich aus — ohne die Führung erfahrener Altvögel — sofort die richtige Fahrtrichtung nahmen und ohne zu zögern geradewegs dem fernen Storchenziel entgegenzogen.

Alle bis jetzt vorliegenden Beringungsergebnisse werden nunmehr in einem Werk zusammengefaßt, das in der wissenschaftlichen Literatur zu den eigenartigsten gehört wird: in einem „Atlas des Vogelzuges“. Autoren sind die Leiter der Vogelwarten in Rossitten und Helgoland, E. Schüz und H. Weigold. Auf 170 geographischen Karten der Verlauf des Vogelzuges festgehalten, sind sowohl die Massenzugwege eingezeichnet als auch die Fahrten einzelner Vogelgemeinschaften. Erstmals werden hier die Wanderungen fast sämtlicher Vogelarten über den Globus dargestellt — exakt wie das Schienennetz auf einer Eisenbahnkarte.

Und es sieht fast wie ein natürlicher Zusammenhang aus, wenn sich hier in Rossitten eine Gruppe von Menschen zusammengefunden hat, die es den Vögeln gleichtun will. Einige Kilometer nördlich der Vogelwarte — zwei Stunden Wanderung durch den Forst — hat die Segelfliegerschule ihren Platz. Und diese beiden Stätten des Lehrens und Forschens ergänzen sich miteinander aufs Beste. Denn die Vogelwarte erforscht den Vogelzug — die Fliegererschule den Vogelflug, die Technik des fliegenden Vogels, der als Beispiel dienen soll. Man hat Falken und sogar Adler gezähmt: ihre Flüge werden von der Filmkamera aufgefaßt und können nun in allen ihren Phasen genau beobachtet werden. Als Ergebnis entstehen verbesserte und ergänzte Theorien über den Segelflug und praktisch die Konstruktion ganz neuartiger motorloser Flugzeuge, die den Vögelkörper nachgebildet sind und oft recht eigenartige Formen annehmen. Insbesondere der Adler, das Haustier der Fliegererschule, hat sich mit seiner Flügelspannweite von 2½ Metern besonders verdient gemacht und immer wieder Modell gestanden. Methoden, die bisher noch niemals angewandt wurden, und die das gesamte Flugwesen um neue interessante Tatsachen bereichern.

Für die Gründung der Segelfliegerschule an dieser Stelle waren maßgebend der gleichmäßig zuverlässige Seewind und die flachen Ruppen der Dünen — der höchsten Wanderdünen der Welt, die hier der Flugland aufgetürmt hat: zwischen Wald und See hat er fahradähnliche Hügel geschaffen. Zugvögel, Flugland, Segelflieger: das ist die einzigartige Landschaft, in der noch Elche haufen. Und im Bilden von größter Gegenfälligkeit: Hochwald, Wüste, Meer und Haff, nebeneinander gestellt sind. Ein Land, über das Wilhelm von Humboldt 1809, als es noch keine Segelflieger und noch keine Vogelwarte gab, in sein Tagebuch schrieb: „Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, daß man eigentlich ebenso gut wie Spanien und Italien gesehen haben muß, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele fehlen soll.“

Noch Nie so billig!

Schweine-Kotelett . . . 1 Pfd. 90
Schweine-Karree . . . 1 Pfd. 90
Schweine-Kamm . . . 1 Pfd. 90
Schweine-Schnitzel 1 Pfd. 1.20

Täglich ab 8 und 17 Uhr:
Warme Rippchen
¼ Pfd. 30
Schinken
täglich frisch gekocht ¼ Pfd. 40

Ausnahme-Preise
in Räucherwaren:
Schinkenstücke
ganz mager, ohne Schwarte . . . 1 Pfd. 1.40
Gänschen, ohne Fett . . . 1 Pfd. 1.50

Meine rühmlichst bekannten **Leberwurst-Spezialitäten** und **Corned beef** sollten auf keinem Tisch fehlen.

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11
Schulgasse 7
Webergasse 33

Der große billige Fleisch-Verkauf geht weiter!

Prima Schweinefleisch!
Rorder- u. Hinterbacken, auch Schnitzstücke Pfd. 78
Kammrind und Kotelett Pfd. 78
Bauchlappen, wie gewaschen, Pfd. 78
Frisches Kalbfleisch, 2. Kochen u. Braten Pfd. 48
Ohne Knochen Pfd. 64
Bauchfleisch Pfd. 60
Frisches Ochsenfleisch, alle Stücke Pfd. 66
Kalbfleisch, Ragout Pfd. 65
Hinterbacken, Brust und Keule Pfd. 70 und 80
Sammelfleisch Pfd. 70 bis 80
Ragout Pfd. 55
Magerer Schinken Pfd. 33
Ruhhühner ¼ Pfd. 35
Grobe und feine Mettwurst ¼ Pfd. 23
Rindswurst Pfd. 60
Fleischwurst Pfd. 70

Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

Licht-Reklamen
Verlangen Sie unverbindliches Angebot.
W. Hinnenberg

Langgasse 15

Telephon 59416.

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Weiterer Preisabbau

im Salon Köhl, Bleichstraße

Dauerwellen
Wasserwellen
Ondulieren
Schneiden
Färben

Salon Köhl
Bleichstr.

● **Korbmöbel** ●
bei Heerlein. Sämtl. Reparaturen



Öfen und Herde, Erstklassige Erzeugnisse

Frerath, Kirchgasse 24, Fernspr. 20241

